

## Zitation:

Claudia Märkl [u. a.], Digital Humanities, kuriale Diplomatie und Repertorien (1431–1471), in: *Mittelalter. Interdisziplinäre Forschung und Rezeptionsgeschichte 2* (2019), S. 16–124, <https://mittelalter.hypotheses.org/21536>.



## Digital Humanities, kuriale Diplomatie und Repertorien (1431–1471)

von Claudia Märkl, David Mache, Marie Fontaine--Gastan, Selina Reinicke,  
Philipp Laumer, Bernhard X. Attfellner und Philipp Thomas Wollmann

**Lehrstücke:** *Gesammelte Beiträge fortgeschrittener Studierender der Ludwig-Maximilians-Universität München, vorgetragen im studentischen Workshop bei der Tagung „Kuriale Quellen und Digital Humanities. Neue Perspektiven für das Repertorium Germanicum (1378–1484)“ am Deutschen Historischen Institut Rom (DHI); mit Ergebnissen aus zwei Übungen zur kurialen Diplomatie; zusammengestellt und betreut von Prof. Dr. Claudia Märkl.*

### Inhalt

I Vorwort <i>Claudia Märkl</i>	18
II Eugen IV. (1431–1447) und Nikolaus V. (1447–1455) <i>David Mache</i>	22
III Calixt III. (1455–1458), Pius II. (1458–1464) und Paul II. (1464–1471) <i>Marie Fontaine--Gastan</i>	38
IV Das Basler Konzil (1431–1449) und Felix V. (1439–1449) <i>Selina Reinicke</i>	53
V Gesandte und Legaten <i>Philipp Laumer</i>	68
VI Kardinalssiegel <i>Bernhard X. Attfellner</i>	87

**Z i t a t i o n:**

Claudia Märtl [u. a.], Digital Humanities, kuriale Diplomatie und Repertorien (1431–1471), in: *Mittelalter. Interdisziplinäre Forschung und Rezeptionsgeschichte 2* (2019), S. 16–124, <https://mittelalter.hypotheses.org/21536>.



VII Pönitentiarie und Kammer <i>Philipp Thomas Wollmann</i>	100
VIII Liste der zitierten Forschungsliteratur <i>Claudia Märtl</i>	118

## Zitation:

Claudia Märkl [u. a.], Digital Humanities, kuriale Diplomatie und Repertorien (1431–1471), in: *Mittelalter. Interdisziplinäre Forschung und Rezeptionsgeschichte* 2 (2019), S. 16–124, <https://mittelalter.hypotheses.org/21536>.



## I

### Vorwort

von Claudia Märkl

Der studentische Workshop, dessen Beiträge im Folgenden veröffentlicht werden, fand im Rahmen einer internationalen Tagung statt, die das DHI Rom unter dem Titel [„Kuriale Quellen und Digital Humanities. Neue Perspektiven für das Repertorium Germanicum \(1378–1484\)“](#) vom 12. bis zum 14. März 2018 veranstaltete. Die sechs Referentinnen und Referenten präsentierten Ergebnisse von Übungen zur kurialen Diplomatie des Spätmittelalters, die an der Ludwig-Maximilians-Universität in München stattgefunden hatten.

Die Lehrveranstaltungen basierten auf den im kollaborativen Archiv [Monasterium.net](#) und in den [Findmitteln der Staatlichen Archive Bayerns](#) online zugänglichen Datenbanken mittelalterlicher Urkunden. Der exponentielle Gewinn, der mit der Digitalisierung verbunden ist, zeigt sich eindrucksvoll bei einem Blick auf die Liste von Urkunden- und Siegelabbildungen in der gedruckten Literatur, die Thomas Frenz auf seiner Website unter den [Materialien zur Apostolischen Kanzlei](#) zur Verfügung stellt. Die Forschung zu Papsturkunden beginnt allmählich, auf das sprunghafte Anwachsen des Bildmaterials zu reagieren, ist bis jetzt allerdings inhaltlich auf das Hochmittelalter fokussiert.<sup>1</sup> Für das Spätmittelalter sind die durch die Digitalisierung gegebenen Chancen noch kaum genutzt worden, sieht man von Thomas Frenz ab, der für sein [Repertorium Officiorum Romane Curie](#) Digitalisate des [Monasterium.net](#) herangezogen hat. Außer Erkenntnissen zu Form und Inhalt ermöglicht die digitale Erschließung der lokalen Überlieferung auch einen Abgleich der verstreuten Urkunden mit dem Repertorium Germanicum (RG) und dem Repertorium Poenitentiarie Germanicum (RPG), in denen die Register der kurialen Zentrale am DHI Rom aufbereitet werden.

In den Übungen wurde aus den digitalisierten Beständen österreichischer und bayerischer Archive ein Korpus von Urkunden kurialer Aussteller für den Zeitraum von 1431 bis 1471 zusammengetragen. Durch die regionale Konzentration bildet die Zusammenstellung ein Pen-

---

<sup>1</sup> Papsturkundenforschung zwischen internationaler Vernetzung und Digitalisierung, hrsg. von Irmgard Fees, Benedikt Hotz und Benjamin Schönfeld, Göttingen 2015. Online verfügbar: <http://hdl.handle.net/11858/00-001S-0000-0023-9A13-A>; Papstgeschichte im digitalen Zeitalter. Neue Zugangsweisen zu einer Kulturgeschichte Europas, hrsg. von Klaus Herbers und Viktoria Trenkle (Archiv für Kulturgeschichte, Beiheft 85), Köln/Weimar/Wien 2018.

### Zitation:

Claudia Märkl [u. a.], Digital Humanities, kuriale Diplomatie und Repertorien (1431–1471), in: *Mittelalter. Interdisziplinäre Forschung und Rezeptionsgeschichte 2* (2019), S. 16–124, <https://mittelalter.hypotheses.org/21536>.



dant zu den Regesten kurialer Urkunden, die Brigide Schwarz für Niedersachsen und Bremen veröffentlichte.<sup>2</sup> Im Gegensatz zu diesem Werk wurden jedoch ausschließlich Urkunden, die im Original überliefert und im Netz mit einer Abbildung vertreten sind, aufgenommen; ausgeschlossen wurden Regesten ohne Bild, kopiale Überlieferungen, Notariatsinstrumente, Urkunden, die zwar von Kardinälen, aber in anderen Funktionen (z. B. als Bischof) ausgestellt wurden, sowie die Urkunden des Nikolaus von Kues, die bereits in den [Acta Cusana](#) aufgearbeitet sind.

Den Beiträgen liegen insgesamt ca. 730 Urkunden zugrunde, deren Auswertung naturgemäß nur eine Momentaufnahme darstellt, da jeder weitere digitalisierte Fonds das Bild verändern kann. Für den Workshop wurde das digitale Urkundenkorpus in sechs Themenkreise aufgeteilt. Die Bearbeitung konzentrierte sich auf Fragen der Diplomatie und Siegelkunde, Beobachtungen zur geographischen und chronologischen Verteilung sowie vergleichende Recherchen in den Repertorien des DHI anhand der [Romana Repertoria online](#). Die hier publizierten Werkstattberichte fassen erste Erkenntnisse zusammen, zeigen weitere Forschungsmöglichkeiten auf und illustrieren Probleme, die sich aus der Gestalt der benutzten Datenbanken ergeben.

Ein Ergebnis sei vorab festgehalten. Thomas Frenz suchte die Frage „Wie viele Papsturkunden sind jemals expediert worden?“ mit einer Berechnung der Fallzahlen in den päpstlichen Registern zu beantworten.<sup>3</sup> Der Abgleich der lokalen Überlieferung mit den [Romana Repertoria online](#) zeigt, dass die Trefferquote der Papsturkunden in den Repertorien für die hier betrachteten Pontifikate bei etwa 45% bis etwa 50% liegt. Es ist also bestenfalls nur die Hälfte der durch die erhaltenen Urkunden belegten Vorgänge in irgendeiner Form auch in der päpstlichen Registerüberlieferung zu finden. Dies sollte zum Nachdenken über die Validität der auf den Repertorien beruhenden Einschätzungen regionaler Kurienkontakte anregen.

Alle Links wurden am 6. März 2019 überprüft.

---

<sup>2</sup> Brigide Schwarz, *Regesten der in Niedersachsen und Bremen überlieferten Papsturkunden 1198–1503* (Quellen und Untersuchungen zur Geschichte Niedersachsens im Mittelalter 15), Hannover 1993.

<sup>3</sup> Thomas Frenz, *Wie viele Papsturkunden sind jemals expediert worden?*, in: *Sit liber gratus, quem servulus est operatus. Studi in onore di Alessandro Pratesi per il suo 90° compleanno*, a cura di Paolo Cherubini e Giovanna Nicolai, Bd. 1, Città del Vaticano 2012, S. 623–634; Antwort: ca. 23,1 Millionen.

## Zitation:

Claudia Märkl [u. a.], Digital Humanities, kuriale Diplomatie und Repertorien (1431–1471), in: Mittelalter. Interdisziplinäre Forschung und Rezeptionsgeschichte 2 (2019), S. 16–124, <https://mittelalter.hypotheses.org/21536>.



### Schließlich noch eine Erläuterung zu den Urkundenlisten:

Die den Beiträgen beigegebenen Listen der verwendeten Urkunden enthalten jeweils alle in den Datenbanken aufgefundenen Dokumente, nur für die Kardinalssiegel wurde eine Auswahl von Urkunden mit gut erhaltenen Siegeln getroffen. Im Herbst 2018 wurde vom Bayerischen Hauptstaatsarchiv der [Urkundenbestand des Klosters St. Emmeram in Regensburg](#) auf [Monasterium.net](#) online gestellt, dessen relevante Bestandteile integriert wurden.

Der Vermerk *Datum!* verweist darauf, dass das in den Regesten auf [Monasterium.net](#) (MON) oder in den [Findmitteln der Staatlichen Archive Bayerns](#) (FINDMITTEL) angegebene Datum nicht korrekt ist. Der Kursivdruck in den Daten bezeichnet jeweils den Teil, der korrigiert werden musste und demzufolge vom Regest abweicht; eckige Klammern bedeuten, dass die Daten ergänzt wurden.

Eine mit dem Zeichen = eingeführte Nummer der [Repertorien](#) (RG und RPG) verweist auf einen Eintrag, der exakt der überlieferten Urkunde entspricht. Mit „Vgl.“ eingeführte Nummern bedeuten, dass in RG oder RPG zwar der Vorgang zu finden ist, nicht jedoch die überlieferte Urkunde (beispielsweise wenn im RG die Urkunde für einen Petenten verzeichnet ist, vor Ort im Archiv jedoch das Mandat an die Exekutoren in dieser Angelegenheit überliefert ist).

Verwendete Abkürzungen:

AUR Allgemeine Urkundenreihe

BayHStA Bayerisches Hauptstaatsarchiv (München)

Fst. Fürstentum

H Bulle an Hanfschnüren (litterae cum filo canapis)

HHStA Haus-, Hof- und Staatsarchiv (Wien)

J Regest vorhanden

LA Landesarchiv

N kein Regest vorhanden

R Registraturvermerk R auf der Rückseite vorhanden

S Bulle an Seidenfäden (litterae cum serico)

StA Staatsarchiv

X Siegel und Siegelbefestigung verloren

**Zitation:**

Claudia Märkl [u. a.], Digital Humanities, kuriale Diplomatie und Repertorien (1431–1471), in: Mittelalter. Interdisziplinäre Forschung und Rezeptionsgeschichte 2 (2019), S. 16–124, <https://mittelalter.hypotheses.org/21536>.



Urk. Urkunde(n)

## Zitation:

Claudia Märkl [u. a.], Digital Humanities, kuriale Diplomatie und Repertorien (1431–1471), in: Mittelalter. Interdisziplinäre Forschung und Rezeptionsgeschichte 2 (2019), S. 16–124, <https://mittelalter.hypotheses.org/21536>.



## II

### Eugen IV. (1431–1447) und Nikolaus V. (1447–1455)

von David Mache

Will man das [RG online](#) für die Forschung nutzen, treten einige Probleme auf: wie findet man relevante Datensätze, wie sind sie auszuwerten? Aber auch: Wie gewichtet man sie, und wie repräsentativ sind die gefundenen Daten im Sinne einer Dokumentation kurialer Kommunikation? Für diesen Beitrag wurde aus arbeitsökonomischen Gründen nicht vom [RG online](#) ausgegangen, sondern zuerst die lokale Überlieferung erfasst. Als Basis für einen aussagekräftigen Referenzdatensatz, der, ohne redundant zu werden, überschaubar bleibt, dienten die digitalisierten Archivfonds auf [Monasterium.net](#), ergänzt durch die [Findmittel der Staatlichen Archive Bayerns](#), die online einige Fonds mit Abbildung verfügbar machen, die auf [Monasterium.net](#) nicht erscheinen. Der Referenzdatensatz wurde zeitlich und räumlich begrenzt auf die Urkunden der Päpste Eugen IV. (1431–1447) und Nikolaus V. (1447–1455), die in Archiven des heutigen Bayern und Österreich überliefert sind. Papsturkunden lassen sich bei [Monasterium.net](#) und den [Findmitteln](#) über die Regesten oder in den Abbildungen durch die eindeutige Gestaltung, vor allem die ins Auge fallenden Papstnamen, meist leicht auffinden. Über die Angaben zu Datierung und/oder Empfänger können sie mit [RG online](#) abgeglichen werden, wo die Belege der kurialen Register gut über die Ausstellungsdaten und die Petenten erschließbar sind.<sup>1</sup>

#### Probleme und Fehlerquellen

Klassische Fehlerquellen sind natürlich fehlerhafte oder unvollständige Regesten. Schwieriger sind aber gänzlich falsch abgelegte Urkunden, die weder im Regest auf den richtigen Aussteller hinweisen noch chronologisch richtig eingeordnet sind, sodass man sie durch die reine Sichtung per Durchklicken des jeweiligen Bestandes nur schwer finden kann. Weitere Schwierigkeiten können sich im Zustand der Daten selbst, sprich der Urkunden oder ihrer Digitalisierung, verbergen: Wenn Urkunden als Einband verwendet und teils verschnitten wurden, Feuchtigkeit abbekommen haben oder so verpixelt fotografiert wurden, dass der Text

---

<sup>1</sup> Vgl. die Erläuterungen zu Geschichte und Aufbau unter <http://www.roman-repertories.net/993.html>. Die Erschließung von Betreffen ist auch möglich, spielt aber für diese Betrachtung keine Rolle.

## Zitation:

Claudia Märkl [u. a.], Digital Humanities, kuriale Diplomatie und Repertorien (1431–1471), in: *Mittelalter. Interdisziplinäre Forschung und Rezeptionsgeschichte* 2 (2019), S. 16–124, <https://mittelalter.hypotheses.org/21536>.



nicht eindeutig lesbar ist, wird eine abschließende Verifizierung der Regesten allgemein und der Datumsangabe und des Empfängers im Speziellen schwierig.

Einfach zu lösen ist das Problem einer Urkunde Papst Martins V. für den Abt und Konvent des Klosters Formbach, die aus nicht nachvollziehbaren Gründen unter Nikolaus V. anno 1453 abgelegt und deshalb hier ausgeschieden wurde (BayHStA, Kloster Formbach, [Urk. 77](#)). Daneben gibt es auch Urkunden wie jene, die gemäß Regest am 15. Januar 1445 für das Kloster Gnadenberg von Eugen IV. ausgestellt wurde, was aber auf den ersten Blick aufgrund des Schriftbilds nicht stimmig erscheint (BayHStA, Kloster Altomünster, [Urk. 77](#)). In diesem Falle handelt es sich tatsächlich um eine Urkunde dieses Papstes, die 1509 zur Erhaltung kopiert wurde, also kein Original darstellt und somit auch nicht in die Liste im Anhang aufgenommen wurde. Ebenfalls aufgrund des Schriftbilds wurden zwei Urkunden ohne Jahresdatierung ausgeschieden, die unter Nikolaus V. verbucht waren, ihrer Gestaltung nach aber Nikolaus IV. (1288–1292) zugewiesen werden müssen.<sup>2</sup>

Für die Datierungsüberprüfung der Regesten ist zu beachten, dass seit Eugen IV. für die päpstliche Kanzlei der florentinische Stil gebräuchlich ist. Das heißt, dass jene Urkunden, die zwischen dem 1. Januar und 25. März eines Jahres ausgestellt wurden, um ein Jahr höher datiert werden müssen, weil der Jahreswechsel auf Mariae Verkündigung fiel.<sup>3</sup> Die mangelnde Berücksichtigung des florentinischen Stils durch die Regestenmacher der lokalen Archivfonds führt bisweilen zu Diskrepanzen mit dem [RG online](#), welche die Feststellung von Entsprechungen zwischen Register- und originaler Überlieferung anhand der Datierungen erschweren. Abgesehen von falschen Jahreszahlen können aber noch weitere Datierungsfehler unterlaufen, für deren Korrektur Hilfsmittel zur Chronologie heranzuziehen sind.<sup>4</sup> Als Beispiel

---

<sup>2</sup> Herzogenburg, Stiftsarchiv, Dürnstein Klarissen, [Urk. 1448 05 23](#) und [1449 03 28](#). Vgl. *Regesta Pontificum Romanorum inde ab a. post Christum natum MCXCVIII ad a. MCCCIV*, hrsg. von August Potthast, Bd. 2, Berlin/Graz 1875, S. 1852 (Aufenthaltsort *Reate/Rieti* im zweiten Pontifikatsjahr) und S. 1869 (Aufenthaltsort S. Maria Maggiore im dritten Pontifikatsjahr). Online verfügbar: <https://archive.org/details/RegestaPontificumRomanorum/page/n3>.

<sup>3</sup> Vgl. Peter-Johannes Schuler, Art. „Datierung v. Urkunden, 1. Papsturkunden“, in: *Lexikon des Mittelalters* 3, München [u. a.] 1986, Sp. 577; Horst Enzensberger, Art. „Calculus Florentinus (Pisanus)“, in: *Lexikon des Mittelalters* 2, München [u. a.] 1983, Sp. 1393f.; ebenso die Website des hilfswissenschaftlichen Tutoriums der Universität Konstanz: <http://www.uni-konstanz.de/FuF/Philo/Geschichte/Tutorium/Themenkomplexe/Quellen/Hilfswissenschaften/Chronologie/Schwierigkeiten/schwierigkeiten.html>. (letzter Zugriff: 06.03.2019).

<sup>4</sup> Hermann Grotefend, *Taschenbuch der Zeitrechnung des Deutschen Mittelalters und der Neuzeit* (erstmalig 1898 erschienen) ist auf der Website [manuscripta-mediaevalia.de](http://manuscripta-mediaevalia.de) (letzter Zugriff: 06.03.2019) bequem als Datumsrechner benutzbar: <http://bilder.manuscripta-mediaevalia.de/gaeste/grotefend/grotefend.htm>.



## Zitation:

Claudia Märkl [u. a.], Digital Humanities, kuriale Diplomatie und Repertorien (1431–1471), in: *Mittelalter. Interdisziplinäre Forschung und Rezeptionsgeschichte* 2 (2019), S. 16–124, <https://mittelalter.hypotheses.org/21536>.



kann eine Urkunde aus Salzburg von 1452 (Nr. 132) dienen, bei der die Datierung vom 21. auf den 20. Juni zu verschieben ist, und unter diesem Datum ist sie im [RG online](#) zu finden.

Des Weiteren ist es nützlich, die Empfänger zu identifizieren, um unter deren Namen im [RG online](#) suchen zu können. So ist bei Nr. 35, die im Regest überdies falsch auf „November“ 1441 datiert ist, herauszufinden, dass *venerabili fratri ep(iscop)o Pataviensi* den Passauer Bischof Leonhard von Laiming (†1451) meint, auch wenn dieser nicht mit seinem Taufnamen in der Urkunde genannt wird.<sup>5</sup>

## Datenbestand

Auf [Monasterium.net](#) und mit den [Findmitteln](#) lassen sich total 155 Urkunden der Päpste Eugen IV. und Nikolaus V. ermitteln. Davon stammen 43 Urkunden von Eugen IV., 112 von Nikolaus V. In Österreich liegen 27 Urkunden Eugens IV. und 88 Urkunden Nikolaus' V., in Bayern 16 Urkunden Eugens IV. und 24 Urkunden Nikolaus' V.

**Übersicht (nach [www.monasterium.net](#)): Eugen IV. / Nicolaus V. // Österreich / Bayern**

Urkumentotal: 155

 Eugen IV.: 43	 Nikolaus V.: 112		
Österreich (gesamt): 27	Bayern (gesamt): 16	Österreich (gesamt): 88	Bayern (gesamt): 24
Regesten:	Regesten:	Regesten	Regesten
Ja: 25	Ja: 13	Ja: 78	Ja: 18
Nein: 2	Nein: 3	Nein: 10	Nein: 6
Schnüre / Siegel			
Seide: 8	Seide: 8	Seide: 43	Seide: 10
Hanf: 18 ohne: 1	Hanf: 4 ohne: 4	Hanf: 30 ohne: 15	Hanf: 11 ohne: 3

Abb. 1: *Übersicht über die Urkunden Eugens IV. und Nikolaus' V. in bayerischen und österreichischen Archiven, Lizenz: [CC-BY-SA. 3.0 Unported](#).*

Einige der überlieferten Urkunden werden als *duplicata* bezeichnet; manche Dokumente scheinen auch einem Urkundenbündel, mit dem ein Rechtsbeschluss an mehrere in unter-

<sup>5</sup> Für die Identifikation hoher geistlicher Würdenträger grundlegend: Konrad Eubel, *Hierarchia catholica medii aevi*, Bd. 2, Münster 1914. Online verfügbar: <https://archive.org/details/hierarchiacathol02eubeuoft>.

## Zitation:

Claudia Märkl [u. a.], Digital Humanities, kuriale Diplomatie und Repertorien (1431–1471), in: *Mittelalter. Interdisziplinäre Forschung und Rezeptionsgeschichte* 2 (2019), S. 16–124, <https://mittelalter.hypotheses.org/21536>.



schiedlicher Weise involvierte Empfänger gesendet wurde, zu entstammen; Nr. 121 bis 126 und Nr. 130 bis 132 hängen mit der Erhebung eines Salzburger Erzbischofs, Nr. 139 bis 141 mit der Bestätigung eines Melker Abts und Nr. 148 bis 154 mit der Wahl eines Passauer Bischofs zusammen. Hier muss man sich überlegen, wie sich die Phänomene bei einer großflächigen Betrachtung einheitlich statistisch verbuchen lassen (als ein Vorgang oder als mehrere Urkunden?); prinzipiell sollte die Erfassung der Urkunden sinnvoll und nachvollziehbar geregelt sein, weil sonst Aussagen verfälscht werden können. Da es im Folgenden auch um äußere Merkmale geht, wurden in diesem Beitrag alle Urkunden einzeln gerechnet.

### Verteilung nach Typ und Chronologie

In der äußeren Form lassen sich bei der Papsturkunde schon seit dem 13. Jahrhundert anhand der Siegelbefestigung die Typen *cum serico* und *cum filo canapis* unterscheiden.<sup>6</sup> Insgesamt finden sich 67 Urkunden mit Seide und Bleibulle, 62 Urkunden mit Hanfschnur und Bleibulle, und bei 23 Urkunden sind Siegel und Befestigung verloren. Außerdem gibt es im Bestand drei Breven Nikolaus' V., die Spuren roter Wachssiegel aufweisen, mit denen sie verschlossen waren (Nr. 52, 99, 103). Über den Zeitraum verteilt zeigt sich in allen Kategorien ein ähnliches Bild und auch nebeneinander stehend gibt es eine relativ gleichmäßige Verteilung.

---

<sup>6</sup> Vgl. Ludwig Schmitz-Kallenberg, *Die Lehre von den Papsturkunden*, in: *Urkundenlehre*, I. und II. Teil, hrsg. von Rudolf Thommen und L. Schmitz-Kallenberg (*Grundriss der Geschichtswissenschaft* I, 2) Berlin/Leipzig 1913, S. 57–116, hier: S. 101f. Online verfügbar: <https://archive.org/stream/grundrissderg1pt2meisuoft#page/n2/mode/2up>; Thomas Frenz, *Papsturkunden des Mittelalters und der Neuzeit*. Stuttgart 2000, S. 20f. und S. 26. – In der Kombination von mehr oder weniger schmuckvoller Ausführung der *littera elongata* mit der Verwendung einer Seiden- oder Hanfschnur scheint es Wertigkeitsunterschiede in den Urkunden gegeben zu haben, allerdings ist dies vor allem für das 12. Jahrhundert untersucht; vgl. Andrea Birnstiel und Diana Schweitzer, *Nicht nur Seide oder Hanf! Die Entwicklung der äußeren Merkmale der Gattung Litterae im 12. Jahrhundert*, in: *Papsturkunden des frühen und hohen Mittelalters. Äußere Merkmale – Konservierung – Restaurierung*, hrsg. von Irmgard Fees, Andreas Hedwig und Francesco Roberg, Leipzig 2011, S. 305–334.

## Zitation:

Claudia Märkl [u. a.], Digital Humanities, kuriale Diplomatie und Repertorien (1431–1471), in: *Mittelalter. Interdisziplinäre Forschung und Rezeptionsgeschichte 2* (2019), S. 16–124, <https://mittelalter.hypotheses.org/21536>.

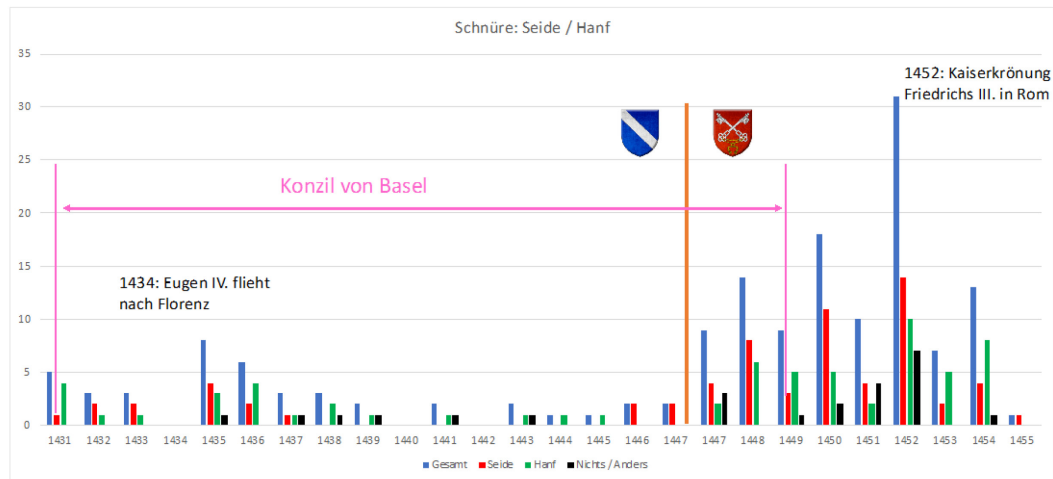


Abb. 2: Verteilung der Urkundentypen nach Siegelbefestigung Lizenz: [CC-BY-SA. 3.0 Unported](https://creativecommons.org/licenses/by-sa/3.0/).

Auffälliger ist – vor allem angesichts der geringeren Pontifikatsdauer – die hohe Zahl der Urkunden Nikolaus’ V. im Vergleich zu Eugen IV., wofür sich historische Gegebenheiten ins Feld führen lassen. Eugen IV. hatte kontinuierlich mit dem Basler Konzil zu kämpfen, das 1439 Felix V. als Gegenpapst ausrief, auch war der politische Fokus des gebürtigen Venezianers stark auf Italien, Byzanz und die Osmanen ausgerichtet. Dies erklärt, weshalb man sich in Bayern und Österreich lieber um Urkunden des Konzils bemühte und Urkunden Eugens IV. in den lokalen Archiven eher dünn gesät sind. Bei Nikolaus V. laufen das Wiener Konkordat (1448), das Ende des Konzils (1449), die Ausrufung des Jubeljahrens (1450) und die Kaiserkrönung Friedrichs III. (1452) als mögliche Erklärungen der gesteigerten Urkundenausstellung zusammen. Erstaunlich ist allerdings, dass ein statistisch signifikanter Anstieg der Urkundenanzahl erst 1452 eintritt, wobei in diesem Jahr die Einsetzung eines Salzburger Erzbischofs in Rechnung zu stellen ist.

### Urkundenüberlieferung und [RG online](#)

Gehen wir nun zu der Korrelation von vorhandenen Urkunden auf [Monasterium.net](#) und den aufgefundenen Entsprechungen im [RG online](#).

## Zitation:

Claudia Märtl [u. a.], Digital Humanities, kuriale Diplomatie und Repertorien (1431–1471), in: *Mittelalter. Interdisziplinäre Forschung und Rezeptionsgeschichte 2* (2019), S. 16–124, <https://mittelalter.hypotheses.org/21536>.

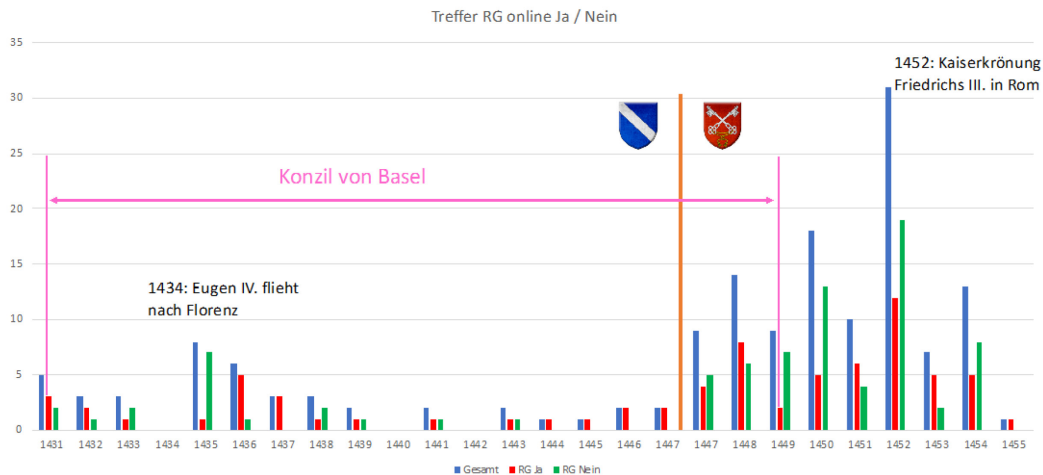


Abb. 3: *Urkundenüberlieferung im RG online*, Lizenz: [CC-BY-SA. 3.0 Unported](https://creativecommons.org/licenses/by-sa/3.0/).

Für die Erstellung der Grafik wurden die Dokumente der Liste Urkunde für Urkunde im [RG online](#) mit allen zur Verfügung stehenden Kriterien gesucht: Datum, Empfänger sowie Ortsnamen bzw. Institutionen. Als Treffer wurde vermerkt, wenn die überlieferte Urkunde oder ein mit ihr zusammenhängendes Dokument (z. B. eine Supplik zum selben Betreff) im [RG online](#) erscheint. Zusätzlich zu den oben diskutierten Datierungsproblemen stellten sich die stark variierenden Schreibweisen als Problem heraus. Eine berechtigte Frage ist also: Wo ziehe ich eine Grenze bei der Recherche, wann ist eine Urkunde im [RG online](#) als nicht auffindbar zu klassifizieren?

Die Grafik zeigt, dass die Nichtauffindbarkeit die Auffindbarkeit, teils sogar im Verhältnis 2:1, übertrifft. Es ergibt sich ein Wert von 85 im [RG online](#) nicht gefundenen zu 70 gefundenen Betreffen. Die Trefferrelation ist bei Eugen IV. (22:21) etwas besser als bei Nikolaus V. (63:49); im ersten Fall beträgt sie fast 50%, im zweiten gut 44%. Selbst wenn man eine großzügige Fehlerquote einbaut – jeder Einordnungsfehler einer Urkunde aus [Monasterium.net](#) beträgt bei einem Datensatz von 155 Urkunden insgesamt rund 0,65 % –, bleibt die Zahl der weder direkt noch mittelbar im [RG online](#) erscheinenden Urkunden beträchtlich.

Welche Erklärungen lassen sich hierfür finden? Sowohl für Eugen IV. als auch für Nikolaus V. ist damit zu rechnen, dass Registerbände verloren gingen. Bei Eugen IV. lässt die Ge-

### Zitation:

Claudia Märkl [u. a.], Digital Humanities, kuriale Diplomatie und Repertorien (1431–1471), in: Mittelalter. Interdisziplinäre Forschung und Rezeptionsgeschichte 2 (2019), S. 16–124, <https://mittelalter.hypotheses.org/21536>.



schichte des Pontifikats dies plausibel erscheinen: Er residierte an mehreren Orten, nach seiner Flucht aus Rom (1434) für fast neun Jahre in Ferrara und Florenz, und beim Umzug von Verwaltungen und Archiven können auf die unterschiedlichsten Weisen Verluste entstehen. Für Nikolaus V. kann der Verlust von Registerbänden aus den überlieferten Serien erschlossen werden.<sup>7</sup> Aber das ist womöglich nicht die einzige Erklärung für die Fehlstellen im [RG online](#).

### Registraturvermerke

Die Papsturkundenforschung setzt voraus, dass jede Urkunde, die registriert wird, als Registraturvermerk ein großes R auf der Rückseite aufweist. Ziehen wir die drei Breven Nr. 52, 99 und 103 sowie die 13 Urkunden ab, für die keine digitale Aufnahme der Rückseite vorliegt oder die nur Fragment sind, so verbleiben 139 Urkunden. Davon weisen 39 Dokumente eindeutig kein R auf, 13 bei Eugen IV. und 25 bei Nikolaus V., also bei Eugen IV. ein Drittel und bei Nikolaus V. ein Viertel. Zu prüfen wäre in einem weiteren Schritt, ob das rückseitige R als Registraturvermerk konsequent verwendet wurde oder nicht, was hier zu weit führen würde. Zu beachten ist jedoch, dass die Urkunden Nr. 7, 24, 42 und 43 keinen Vermerk aufweisen, aber in [RG online](#) auffindbar sind und somit registriert wurden. Das bedeutet, dass die Registrierungsgewohnheiten großflächig überprüft werden müssten.

### Noch einmal: Problemfälle der Recherche

Die Recherchetechnik lässt sich freilich auch umkehren, indem für einzelne Personen oder Institutionen ein Datensatz aus dem [RG online](#) erstellt und geprüft wird, was davon erhalten ist. Sucht man im [RG online](#) nach Kloster Lilienfeld (*camp\* liliorum*), so findet man unter dem 2. Januar 1449 die Bewilligung der Inkorporation zweier Pfarrkirchen ([RG VI 609](#)) und unter dem 20. Februar 1450 die Erlaubnis für den Abt, an Feiertagen die Pontificalien zu tragen ([RG VI 4780](#)). Das Archiv des Klosters Lilienfeld ist relativ gut erhalten und hat drei Urkunden Nikolaus' V. zu unserer Liste beigesteuert: Nr. 62, ein Privileg vom 4. Oktober 1448, mit dem der Papst alle Rechte, Freiheiten und Immunitäten des Klosters bestätigt; Nr. 67, ein Mandat Nikolaus' V. vom 2. Januar 1449, mit dem er den Abt von Heiligenkreuz beauftragt, die Inkorporation zweier Pfarrkirchen zu vollziehen; Nr. 77, die Erlaubnis für den Abt, an

---

<sup>7</sup> Verzeichnis der in den Registern und Kameralakten Nikolaus V. vorkommenden Personen, Kirchen und Orte des Deutschen Reiches, seiner Diözesen und Territorien 1447–1455, bearb. von Josef Friedrich Abert und Walter Deeters (Repertorium Germanicum VI), Berlin [u. a.] 1985, S. XIX.

### Zitation:

Claudia Märkl [u. a.], Digital Humanities, kuriale Diplomatie und Repertorien (1431–1471), in: Mittelalter. Interdisziplinäre Forschung und Rezeptionsgeschichte 2 (2019), S. 16–124, <https://mittelalter.hypotheses.org/21536>.



Feiertagen die Pontifikalien zu verwenden. Da die letztgenannte Urkunde unter dem 20. Februar 1449 eingeordnet ist, gibt es bei diesem Stand der Recherche genau genommen keine Übereinstimmung zwischen [Monasterium.net](#) und [RG online](#). Beachtet man aber die oben ausgeführten Informationen zur Datierung, so muss die im „dritten Pontifikatsjahr“ ausgestellte Urkunde Nr. 77 auf 1450 datiert werden; sie entspricht also RG VI 4780. Dass die zwei Urkunden zur Inkorporation vom 2. Januar 1449 demselben Vorgang entstammen, ist evident, doch wird im [RG online](#) das erhaltene Exekutionsmandat für den Heiligenkreuzer Abt nicht erwähnt. Bei einer Suche nur im [RG online](#) würde man auch das für das Kloster zweifellos wichtige Privileg Nr. 62 übersehen. Umgekehrt erfährt man auf [Monasterium.net](#) aus dem Regest zu der Urkunde Nr. 77 (Lilienfeld, Stiftsarchiv, [Urk. 1449 II 20](#)) den Grund, warum Friedrich III. eine Supplik für Lilienfeld eingereicht hatte: weil seine Mutter und andere hohe Adlige dort begraben waren. Das geht im [RG online](#) weder aus dem Regest der Supplik des Königs ([RG VI 609](#)) noch aus dem Regest der Pontifikalienurkunde ([RG VI 4780](#)) hervor.

### Schlussfolgerungen

Es drängt sich aus dem Befund auf, sich Gedanken zu machen, wie die statistische Repräsentanz der in [RG online](#) vorgefundenen Daten zu bewerten ist und ob sich bei genauerem Hinschauen Tendenzen der Überlieferung feststellen lassen, die die Aussagekraft der Daten und ihre mögliche Interpretation beeinflussen. Welche Konsequenzen sich daraus im Hinblick auf die aus dem RG erstellten Tableaus zu den Kurienkontakten des deutschen Reichs<sup>8</sup> ergeben, wäre noch zu diskutieren. Der Rückgriff auf die Überlieferung bleibt trotz der bequemen elektronischen Recherchemöglichkeiten für manche Fragestellungen immer noch unabdingbar, und dies gilt sowohl für [RG online](#) aufgrund der stark verkürzenden Regestierung als auch für [Monasterium.net](#) aufgrund ungleichmäßiger Bearbeitung. Ein Schluss liegt jedenfalls nahe: die kurialen ‚Behörden‘ stellten im 15. Jahrhundert noch weitaus mehr Urkunden aus, als in [RG online](#) verzeichnet sind.

---

<sup>8</sup> Vgl. Erich Meuthen, Auskünfte des Repertorium Germanicum zur Struktur des deutschen Klerus im 15. Jahrhundert, in: Quellen aus italienischen Archiven und Bibliotheken 71 (1991), S. 280–309. Online verfügbar: <https://www.perspectivia.net/publikationen/qfiab/71-1991/0280-0309>.

## Zitation:

Claudia Märkl [u. a.], Digital Humanities, kuriale Diplomatie und Repertorien (1431–1471), in: Mittelalter. Interdisziplinäre Forschung und Rezeptionsgeschichte 2 (2019), S. 16–124, <https://mittelalter.hypotheses.org/21536>.



## Liste der Urkunden

Zu den verwendeten Abkürzungen siehe das [Vorwort](#).

### Eugen IV. (1431–1447)

1. 1431 03 11 BayHStA, Kollegiatstift Vilshofen, [Urk. 211](#) (MON) = [RG V 7865](#). *Datum!*  
S R J.
2. 1431 04 29 BayHStA, Kloster Raitenhaslach, [Urk. 1431 04 29](#) (MON). H R J .
3. 1431 07 18 HHStA, Millstatt Benediktiner, [Urk. 1431 VII 18](#) (MON). H kein R N.
4. 1431 12 01 BayHStA, Kloster Niederaltaich, [Urk. 2433](#) (MON). Vgl. [RG V 5016](#). H R J.
5. 1431 12 15 Wien, Deutschordenszentralarchiv, [Urk. 3299](#) (MON) = [RG V 8746](#). H R J.
6. 1432 07 12 BayHStA, Kloster Baumburg, [Urk. 296](#) (FINDMITTEL) = [RG V 8908](#). S  
R J.
7. 1432 08 21 BayHStA, Kloster Baumburg, [Urk. 297](#) (FINDMITTEL) = [RG V 7539](#). S  
kein R J.
8. 1432 10 30 HHStA, Millstatt Benediktiner, [Urk. 1432 X 30](#) (MON). H kein R N.
9. 1433 05 26 BayHStA, Domkapitel Passau, [Urk. 1968](#) (MON). S kein R N. *Ad perpetuam  
rei memoriam*.
10. 1433 05 26 Salzburg, Archiv der Erzdiözese, [Urk. 2678](#) (MON). S kein R J. *Ad perpetu-  
am rei memoriam*.
11. 1433 07 09 BayHStA, Hochstift Passau, [Urk. 1503](#) (MON). Vgl. [RG V 6255](#). H R N.
12. 1435 02 04 Amberg, StA, Fst. Obere Pfalz, Kloster Waldsassen, [Urk. 647](#) (FINDMIT-  
TEL). S R J. *Ad futuram rei memoriam*.
13. 1435 02 26 HHStA, Salzburg Erzstift, [AUR 1435 II 26](#) (MON). H R J.
14. 1435 03 15 Amberg, StA, Fst. Obere Pfalz, Kloster Waldsassen, [Urk. 648](#) (FINDMIT-  
TEL). S R J.
15. 1435 03 15 Amberg, StA, Fst. Obere Pfalz, Kloster Waldsassen, [Urk. 649](#) (FINDMIT-  
TEL). S R J.
16. 1435 06 01 HHStA, Salzburg Domkapitel, [AUR 1435 VI 01](#) (MON). H R J.
17. 1435 06 27 Vorarlberger LA, Mehrerau Kloster, [Urk. 1055](#) (MON). H R J.
18. 1435 08 31 Wien, Deutschordenszentralarchiv, [Urk. 3358](#) (MON). S R J.
19. 1435 11 17 BayHStA, Kloster Oberaltaich, [Urk. 496](#) (FINDMITTEL). Vgl. [RG V 204](#).  
X R J.



### Zitation:

Claudia Märkl [u. a.], Digital Humanities, kuriale Diplomatie und Repertorien (1431–1471), in: Mittelalter. Interdisziplinäre Forschung und Rezeptionsgeschichte 2 (2019), S. 16–124, <https://mittelalter.hypotheses.org/21536>.



20. 1436 05 25 Kärntner LA, [AUR 418-B-A 852 F St](#) (MON) = [RG V 7399](#). H R J.
21. 1436 08 30 Wien, Deutschordenszentralarchiv, [Urk. 3371](#) (MON) = [RG V 2405](#). H R J.
22. 1436 09 20 BayHStA, Hochstift Passau, [Urk. 1629](#) (MON). Vgl. [RG V 6255](#). S R N.
23. 1436 09 20 Wien, Deutschordenszentralarchiv, [Urk. 3376](#) (MON) = [RG V 8746](#). H R J.
24. 1436 09 20 Wien, Deutschordenszentralarchiv, [Urk. 3376](#) (MON) = [RG V 8746](#). H kein R J. *Duplicata*. Zwei Urkunden unter derselben Signatur, Nr. 24 ist Duplikat von Nr. 23.
25. 1436 10 02 Wien, Deutschordenszentralarchiv, [Urk. 3377](#) (MON). S kein R J. *Duplicata*.
26. 1437 03 06 Wien, Deutschordenszentralarchiv, [Urk. 3385](#) (MON). S R J.
27. 14[37] 03 11 München, Ludwig-Maximilians-Universität, Historisches Seminar, Historische Grundwissenschaften, [Urk. 82](#) (MON). X R J. Fragment.
28. 1437 03 11 Wien, Deutschordenszentralarchiv, [Urk. 3387](#) (MON). H R J.
29. 1438 02 21 Wien, Deutschordenszentralarchiv, [Urk. 3411](#) (MON). H kein R J.
30. [1438 09 13] BayHStA, Kloster Niederaltaich, [Urk. 2156](#) (MON) = [RG V 203](#). *Datum!* X R nicht erkennbar J. Fragment.
31. 1438 11 04 Wien, Deutschordenszentralarchiv, [Urk. 3426](#) (MON). H kein R J.
32. 1439 03 11 Wiener Neustadt, Neukloster, [Urk. 1438 \(!\) III 11](#) (MON). *Datum!* H R J.
33. [1439 08 13] BayHStA, Hochstift Passau, [Urk. 1832](#) (MON) = [RG V 4266](#). *Datum!* X R J. Fragment.
34. 1441 00 00 Salzburg, St. Peter, Archiv der Erzabtei, [Urk. 1040 - 1441](#) (MON). X R nicht erkennbar J. Fragment; zur hier vorkommenden Pfarrkirche *in Chay* vgl. [RG V 6532](#), 26. 3. 1438.
35. 1441 09 01 BayHStA, Hochstift Passau, [Urk. 1742](#) (MON). *Datum!* H kein R J. *Littera clausa*.
36. 1443 05 22 HHStA, Mistelbach Karmeliter, [Urk. 1443 V 22](#) (MON). H J. Keine Aufnahme der Rückseite.
37. 1443 08 23 Kärntner LA, [AUR 418-B-C 2573 St](#) (MON) = [RG V 9566](#). H R J.
38. 1444 10 03 Wien, Deutschordenszentralarchiv, [Urk. 3527](#) (MON). H kein R J. *Littera clausa*.
39. 1445 05 29 Wien, Deutschordenszentralarchiv, [Urk. 3541](#) (MON) = [RG V 8746](#). H R J. *Duplicata*.



### Zitation:

Claudia Märkl [u. a.], Digital Humanities, kuriale Diplomatie und Repertorien (1431–1471), in: *Mittelalter. Interdisziplinäre Forschung und Rezeptionsgeschichte* 2 (2019), S. 16–124, <https://mittelalter.hypotheses.org/21536>.



40. 1446 02 05 Rein, Stiftsarchiv, [Urk. A IX/47](#) (MON) = [RG V 6877](#). *Datum!* S R J.
41. 1446 03 30 Schlägl, Stiftsarchiv, [Urk. 1446 III 30](#) (MON) = [RG V 8130](#). S R J.
42. 1447 02 05 HHStA, Salzburg Erzstift, [AUR 1447 II 05](#) (MON) = [RG V 1952](#). S kein R  
J. *Ad futuram rei memoriam*.
43. 1447 02 07 HHStA, Salzburg Erzstift, [AUR 1446 \(!\) II 07](#) (MON) = [RG V 1952](#). *Datum!* S kein R J. *Ad futuram rei memoriam. Duplicata*.

### Nikolaus V. (1447–1455)

44. 1447 03 19 HHStA, Salzburg Erzstift, [AUR 1447 III 19](#) (MON). H R J.
45. 1447 03 19 HHStA, Salzburg Erzstift, [AUR 1447 III 19](#) (MON). S R J. *Ad perpetuam rei memoriam. Duplicata*. Nicht identisch mit Nr. 44.
46. 1447 03 19 Salzburg, St. Peter, Archiv der Erzabtei, [Urk. 1090](#) (MON) = [RG VI 5105](#). H R J.
47. 1447 03 28 HHStA, Salzburg Erzstift, [AUR 1447 III 28](#) (MON) = [RG VI 1563](#). S R J.  
*Ad futuram rei memoriam*.
48. 1447 04 27 Wien, Deutschordenszentralarchiv, [Urk. 3565](#) (MON). Vgl. [RG VI 5471](#). S kein R J. *Ad futuram rei memoriam. Duplicata*.
49. 1447 05 23 Wien, Diözesanarchiv, [Urk. 14470523](#) (MON) = [RG VI 2033](#). X R N.
50. 1447 06 14 BayHStA, Hochstift Passau, [Urk. 1836](#) (MON). X R J.
51. 1447 06 14 Klosterneuburg, Stiftsarchiv, St. Dorothea, [Urk. 1447 VI 14](#) (MON). S R J.
52. 1447 09 01 Niederösterreichisches LA, Herrschaftsarchiv Stetteldorf, [Urk. 026](#) (MON).  
Breve (Sekretär: *Poggius*).
53. 1448 03 13 Klosterneuburg, Stiftsarchiv, St. Dorothea, [Urk. 1448 III 13](#) (MON). Vgl. [RG VI 5542](#). S J. Keine Aufnahme der Rückseite.
54. 1448 03 18 HHStA, Salzburg Erzstift, [AUR 1448 III 18](#) (MON). Vgl. [RG VI 1267](#). H R J.
55. 1448 03 18 HHStA, Salzburg Erzstift, [AUR 1448 III 18](#) (MON). Vgl. [RG VI 1267](#). H kein R J. *Duplicata*. Identisch mit Nr. 54.
56. 1448 04 03 Kärntner LA, [AUR 418 B-A-925 St](#) (MON). H kein R J.
57. 1448 04 08 Wien, Diözesanarchiv, [Urk. 14480408](#) (MON). H kein R N.
58. 1448 06 08 BayHStA, Domkapitel Passau, [Urk. 1349](#) (MON). Vgl. [RG VI 4698](#). H R N.
59. 1448 08 30 HHStA, [AUR 1448 VIII 30](#) (MON). S R J.

### Zitation:

Claudia Märkl [u. a.], Digital Humanities, kuriale Diplomatie und Repertorien (1431–1471), in: Mittelalter. Interdisziplinäre Forschung und Rezeptionsgeschichte 2 (2019), S. 16–124, <https://mittelalter.hypotheses.org/21536>.



60. 1448 08 30 Rein, Stiftsarchiv, [Urk. A X/14](#) (MON). S kein R J.
61. 1448 08 30 Wiener Neustadt, Neukloster, [Urk. 1448 VIII 30](#) (MON). S kein R J.
62. 1448 10 04 Lilienfeld, Stiftsarchiv, [Urk. 1448 X 04](#) (MON). S kein R J.
63. 1448 10 24 Salzburg, LA, Salzburg Erzstift, [Urk. 1448 X 24](#) (MON). Vgl. [RG VI 4348](#). S R J.
64. 1448 10 25 HHStA, Salzburg Domkapitel, [AUR 1448 X 25](#) (MON) = [RG VI 1267](#). S R J. *Ad futuram rei memoriam. Duplicata*. Nicht identisch mit Nr. 65.
65. 1448 10 25 HHStA, Salzburg Erzstift, [AUR 1448 X 25](#) (MON) = [RG VI 1267](#). S R J. *Ad futuram rei memoriam*.
66. 1448 12 15 HHStA, Salzburg Erzstift, [AUR 1448 XII 15](#) (MON) = [RG VI 1267](#). H R J.
67. 1449 01 02 Lilienfeld, Stiftsarchiv, [Urk. 1449 I 02](#) (MON). Vgl. [RG VI 609](#). H R J.
68. 1449 03 11 Heiligenkreuz, Stiftsarchiv, [Urk. 1449 III 11](#) (MON). H kein R J.
69. 1449 05 28 BayHStA, Kloster Seeon, [Urk. 156](#) (FINDMITTEL). S R J.
70. 1449 05 28 BayHStA, Kloster Seeon, [Urk. 157](#) (FINDMITTEL). H R J.
71. 1449 06 23 BayHStA, Angerkloster München, [Urk. 535](#) (MON). S R J.
72. 1449 09 24 BayHStA, Hochstift Passau, [Urk. 1879](#) (MON). H kein R J.
73. 1449 10 23 BayHStA, Hochstift Passau, [Urk. 1880](#) (MON). H kein R N.
74. 1449 12 08 Amberg, StA, Fst. Obere Pfalz, Kloster Waldsassen, [Urk. 691](#) (FINDMITTEL). S kein R J.
75. 1449 12 20 Heiligenkreuz, Stiftsarchiv, [Urk. 1449 XII 20](#) (MON) = [RG VI 1299](#). X R J.
76. 1450 01 20 HHStA, Millstadt Benediktiner, [Urk. 1457 \(!\) I 20](#) (MON). *Datum!* H R N.
77. 1450 02 20 Lilienfeld, Stiftsarchiv, [Urk. 1449 \(!\) II 20](#) (MON) = [RG VI 4780](#). *Datum!* S R J.
78. 1450 02 26 Wilhering, Stiftsarchiv, [Urk. 1449 \(!\) II 26](#) (MON). Vgl. [RG VI 5914](#). *Datum!* H R J.
79. 1450 03 12 Wiener Neustadt, Neukloster, [Urk. 1449 \(!\) III 12](#) (MON) = [RG VI 4629](#). *Datum!* S R J.
80. 1450 03 23 HHStA, Salzburg Erzstift, [AUR 1449 \(!\) III 23](#) (MON). Vgl. [RG VI 1257](#). *Datum!* H R J.
81. 1450 04 21 BayHStA, Kloster Raitenhaslach, [Urk. 1450 04 21](#) (MON). S kein R J.
82. 1450 05 15 HHStA, Salzburg Domkapitel, [AUR 1450 V 15](#) (MON). H kein R J.

### Zitation:

Claudia Märkl [u. a.], Digital Humanities, kuriale Diplomatie und Repertorien (1431–1471), in: Mittelalter. Interdisziplinäre Forschung und Rezeptionsgeschichte 2 (2019), S. 16–124, <https://mittelalter.hypotheses.org/21536>.



83. 1450 05 21 Wien, Minoritenkonvent, [Büsserinnenhaus St. Hieronymus in Wien 2.36](#) (MON) = [RG VI 5786](#). S J. Keine Aufnahme der Rückseite.
84. 1450 06 14 Melk, Stiftsarchiv, [Urk. 1450 VI 14](#) (MON) = [RG VI 4280](#). H J. Keine Aufnahme der Rückseite.
85. 1450 06 17 Wiener Neustadt, Neukloster, [Urk. 1450 VI 17](#) (MON). S kein R J.  
Fehler: Die Aufnahme Nr. 5 (Rückseite) gehört zu Nr. 86.
86. 1450 06 17 Wiener Neustadt, Neukloster, [Urk. 1450 VI 17](#) (MON). S kein R J.
87. 1450 09 18 Wiener Neustadt, Neukloster, [Urk. 1450 IX 18](#) (MON). S kein R J.
88. 1450 11 05 Wien, Deutschordenszentralarchiv, [Urk. 3661](#) (MON). X R J. *Ad perpetuam rei memoriam*. Libell.
89. 1450 11 25 Wiener Neustadt, Neukloster, [Urk. 1450 XI 25](#) (MON). S kein R J.
90. 1450 12 18 Wien, Stadt- und Landesarchiv – Hauptarchiv, [Urk. 3418](#) (MON). S R J.
91. 1450 12 19 Admont, Stiftsarchiv, [Urk. Ff - 12a](#) (MON). X R J.
92. 1450 12 22 St. Paul (Lavanttal), Stiftsarchiv, Stift Eberndorf, [Urk.37](#) (MON).  
S kein R J.
93. 1450 12 30 BayHStA, Fürstpropstei Berchtesgaden, [Urk. 274](#) (FINDMITTEL). S J. Keine Aufnahme der Rückseite. Fehler (Bild fehlt); verzeichnet nach früherem Download.
94. 1451 01 05 Zwettl, Stiftsarchiv, [Urk. 1451 I 05](#) (MON). S kein R J. Fehler: Vorderseite kann nicht aufgerufen werden.
95. 1451 01 31 Zwettl, Stiftsarchiv, [Urk. 1451 I 31](#) (MON). S kein R J.
96. 1451 02 09 Michaelbeuern, Stiftsarchiv, Michaelbeuern Benediktiner, [Urk. C 123](#) (MON) = [RG VI 5578](#). *Datum (Quinto id. ... = 9. Februar)! X R J. Fragment.*
97. 1451 03 17 BayHStA, Hochstift Passau, [Urk. 1897](#) (MON) = [RG VI 4698](#). S R N. *Ad futuram rei memoriam*.
98. 1451 04 08 BayHStA, Kloster Oberaltaich, [Urk. 598](#) (FINDMITTEL) = [RG VI 2538](#). X R J.
99. 1451 06 30 HHStA, Millstatt Benediktiner, [Urk. 1451 VI 30](#) (Breve) (MON). Breve (Sekretär: *Rinucius*).
100. 1451 07 07 HHStA, Salzburg Erzstift, [AUR 1451 VII 07](#) (MON) = [RG VI 5105](#). S R J. *Ad perpetuam rei memoriam*.

### Zitation:

Claudia Märkl [u. a.], Digital Humanities, kuriale Diplomatie und Repertorien (1431–1471), in: Mittelalter. Interdisziplinäre Forschung und Rezeptionsgeschichte 2 (2019), S. 16–124, <https://mittelalter.hypotheses.org/21536>.



101. 1451 07 07 HHStA, Salzburg Erzstift, [AUR 1451 VII 07](#) (MON). Vgl. [RG VI 5105](#). H R J.
102. 1451 09 02 Melk, Stiftsarchiv, [Urk. 1451 IX 02](#) (MON). Vgl. [RG VI 5291](#). H R J.  
Zwei Dokumente: Eidformular für den Abt von Melk und Exekutionsmandat dazu.
103. 1451 10 28 HHStA, Salzburg Erzstift, [AUR 1451 X 28](#) (MON). Breve (Sekretär: *Marcellus*).
104. 1452 03 20 Wiener Neustadt, Neukloster, [Urk. 1451 \(!\) III 20](#) (MON). Vgl. [RG VI 4629](#). *Datum!* H R J.
105. 1452 03 22 Niederösterreichisches LA, Ständisches Archiv, [Urk. 2721](#) (MON) = [RG VI 53](#). *Datum!* S R J.
106. 1452 03 25 Göttweig, Stiftsarchiv, [Urk. 1452 III 25](#) (MON). S R J.
107. 1452 03 26 Kärntner LA, Lodron, [Urk. 27-B-786 St](#) (MON). S kein R J. *Ad futuram rei memoriam*.
108. 1452 03 27 Reichersberg, Stiftsarchiv, [Urk. 1452 III 27](#) (MON). Vgl. [RG VI 5003](#). H R J.
109. 1452 04 04 Gurk, Archiv der Diözese, [DKA Urkundenreihe A-15](#) (MON). S J. Keine Aufnahme der Rückseite.
110. 1452 04 06 HHStA, Salzburg Erzstift, [AUR 1452 IV 06](#) (MON). H R J.
111. 1452 04 14 Michaelbeuern, Stiftsarchiv, Michaelbeuern Benediktiner, [Urk. K 162](#) (MON). S kein R J.
112. 1452 04 22 Wien, Diözesanarchiv, [Urk. 14520422](#) (MON). X R N.
113. 1452 04 23 Göttweig, Stiftsarchiv, [Urk. 1452 IV 23](#) (MON). S R J.
114. 1452 04 24 Kremsmünster, Stiftsarchiv, [Urk. 1452 IV 24](#) (MON). S kein R J.
115. 1452 04 25 HHStA, Salzburg Erzstift, [AUR 1452 IV 25](#) (MON). Vgl. [RG VI 600](#). H R J.
116. 1452 04 25 Wiener Neustadt, Neukloster, [Urk. 1452 IV 25](#) (MON) = [RG VI 4629](#). S R J.
117. 1452 04 27 Klosterneuburg, Stiftsarchiv, St. Dorothea, [Urk. 1452 IV 27](#) (MON). S kein R J.
118. 1452 04 28 HHStA, Millstatt Benediktiner, [Urk. 1452 IV 28](#) (MON). Vgl. [RG VI 4629](#). H kein R N.

### Zitation:

Claudia Märkl [u. a.], Digital Humanities, kuriale Diplomatie und Repertorien (1431–1471), in: Mittelalter. Interdisziplinäre Forschung und Rezeptionsgeschichte 2 (2019), S. 16–124, <https://mittelalter.hypotheses.org/21536>.



119. 1452 04 28 HHStA, Millstatt Benediktiner, [Urk. 1452 IV 28](#) (MON). Vgl. [RG VI 4629](#). H R N. *Duplicata*. Identisch mit Nr. 118.
120. 1452 04 28 HHStA, Millstatt Benediktiner, [Urk. 1452 IV 29 \(!\)](#) (MON) = [RG VI 4629](#). *Datum!* S R N.
121. 1452 06 09 HHStA, Salzburg Erzstift, [AUR 1452 VI 09](#) (MON) = [RG VI 5165](#). X R J.
122. 1452 06 09 HHStA, Salzburg Erzstift, [AUR 1452 VI 09](#) (MON). X R J.
123. 1452 06 09 HHStA, Salzburg Erzstift, [AUR 1452 VI 09](#) (MON). X R J.
124. 1452 06 09 HHStA, Salzburg Erzstift, [AUR 1452 VI 09](#) (MON). X R J.
125. 1452 06 09 Salzburg LA, Salzburg Erzstift, [Urk. 1452 VI 09](#) (MON). H R J.
126. 1452 06 11 HHStA, Salzburg Erzstift, [AUR 1452 VI 11](#) (MON). X R J.
127. 1452 06 16 Passau, Archiv des Bistums, [Urk. 1452 VI 16](#) (MON). S kein R J.
128. 1452 06 16 Reichersberg, Stiftsarchiv, [Urk. 1452 VI 16](#) (MON). S kein R J.
129. 1452 06 18 Wiener Neustadt, Neukloster, [Urk. 1452 VI 18](#) (MON) = [RG VI 4629](#).  
H R J.
130. 1452 06 19 HHStA, Salzburg Erzstift, [AUR 1452 VI 19](#) (MON). X R J.
131. 1452 06 19 HHStA, Salzburg Erzstift, [AUR 1452 VI 19](#) (MON). X R J.
132. 1452 06 20 HHStA, Salzburg Erzstift, [AUR 1452 VI 21 \(!\)](#) (MON) = [RG VI 5165](#).  
*Datum!* S R J.
133. 1452 06 22 HHStA, Salzburg Erzstift, [AUR 1452 VI 22](#) (MON). S R J. *Ad futuram rei memoriam*.
134. 1452 12 09 BayHStA, Kloster Seeon, [Urk. 167](#) (FINDMITTEL) = [RG VI 5139](#). X R J.
135. 1453 02 11 HHStA, Salzburg Erzstift, [AUR 1452 \(!\) II 11](#) (MON) = [RG VI 5165](#). *Datum!* S R J. *Ad futuram rei memoriam*. Unter dieser Signatur ist auch eine Urkunde Friedrichs III. aufgenommen.
136. 1453 04 08 BayHStA, Kollegiatstift Altötting, [Urk. 431](#) (MON). H kein R J.
137. 1453 05 18 Rein, Stiftsarchiv, [Urk. A X/40](#) (MON) = [RG VI 5089](#). S R J.
138. 1453 05 25 BayHStA, Kloster Asbach, [Urk. 253](#) (MON). Vgl. [RG VI 5512](#). H R J.
139. 1453 09 19 Melk, Stiftsarchiv, [Urk. 1453 IX 19](#) (MON). H J. Keine Aufnahme der Rückseite.
140. 1453 09 19 Melk, Stiftsarchiv, [Urk. 1453 IX 19](#) (MON). Vgl. [RG VI 3756](#). X J. Keine Aufnahme der Rückseite.

### Zitation:

Claudia Märkl [u. a.], Digital Humanities, kuriale Diplomatie und Repertorien (1431–1471), in: *Mittelalter. Interdisziplinäre Forschung und Rezeptionsgeschichte* 2 (2019), S. 16–124, <https://mittelalter.hypotheses.org/21536>.



141. 1453 09 20 Melk, Stiftsarchiv, [Urk. 1453 IX 20](#) (MON) = [RG VI 3756](#). H J. Keine Aufnahme der Rückseite.
142. 1454 01 17 HHSStA, Salzburg Erzstift, [AUR 1454 I 17](#) (MON) = [RG VI 5105](#). S R J. *Ad futuram rei memoriam*.
143. 1454 05 01 BayHStA, Kloster Oberaltaich, [Urk. 622](#) (FINDMITTEL). S kein R J.
144. 1454 05 23 Göttweig, Stiftsarchiv, [Urk. 1454 V 23](#) (MON). Vgl. [RG VI 5966](#). H R J.
145. 1454 05 28 Gurk, Archiv der Diözese, [DKA Urkundenreihe A-17](#) (MON). Vgl. [RG VI 1667](#). H J. Keine Aufnahme der Rückseite.
146. 1454 07 30 HHSStA, Salzburg Erzstift, [AUR 1454 VII 30](#) (MON). S R J. *Ad futuram rei memoriam*. Libell.
147. 1454 09 05 Melk, Stiftsarchiv, [Urk. 1454 IX 05](#) (MON) = [RG VI 4280](#). X J. Keine Aufnahme der Rückseite.
148. 1454 11 03 BayHStA, Hochstift Passau, [Urk. 1940](#) (MON). H R J.
149. 1454 11 04 BayHStA, Hochstift Passau, [Urk. 1941](#) (MON). H R J.
150. 1454 11 04 BayHStA, Hochstift Passau, [Urk. 1942](#) (MON) = [RG VI 5606](#). S R N.
151. 1454 11 04 BayHStA, Hochstift Passau, [Urk. 1943](#) (MON). H R J.
152. 1454 11 04 BayHStA, Hochstift Passau, [Urk. 1944](#) (MON). H R N.
153. 1454 11 04 BayHStA, Hochstift Passau, [Urk. 1945](#) (MON). H R J.
154. 1454 11 04 BayHStA, Hochstift Passau, [Urk. 1946](#) (MON). H R J.
155. 1455 02 27 HHSStA, Salzburg Erzstift, [AUR 1454 \(!\) II 27](#) (MON) = [RG VI 5105](#). S R J.

## Zitation:

Claudia Märkl [u. a.], Digital Humanities, kuriale Diplomatie und Repertorien (1431–1471), in: *Mittelalter. Interdisziplinäre Forschung und Rezeptionsgeschichte 2* (2019), S. 16–124, <https://mittelalter.hypotheses.org/21536>.



### III

#### Calixt III. (1455–1458), Pius II. (1458–1464) und Paul II. (1464–1471)

von Marie Fontaine--Gastan

Die folgenden Ausführungen beruhen auf über 30 Kontingenztabellen, die ich aus den 139 Papsturkunden, die auf [Monasterium.net](https://www.monasterium.net) und in der [Findmitteldatenbank der Staatlichen Archive Bayerns](https://www.findmitteldatenbank.de) aufzufinden waren, für meinen Zeitraum erstellt habe. Dabei habe ich in jeder Tabelle Informationen zu zwei oder mehr Faktoren eingegeben, indem ich zum Beispiel die räumliche Verteilung (Bayern oder Österreich), die Schriftgestaltung der ersten Urkundenzeile (verziert oder einfach), die Befestigung des Siegels (Hanf oder Seide), die Existenz eines Eintrags im [RG online](https://www.rg-online.de) (ja oder nein) und andere Beobachtungen den Päpsten zugeordnet habe. Eine Kontingenztafel drückt die Beziehungen zwischen den erhobenen Daten mit Hilfe eines Zahlenwerts aus. Nach der Summierung ergeben sich am Ende Gesamtwerte, die eine Aussage darüber erlauben, wie oft oder selten Faktoren gemeinsam auftreten.

#### Verteilung nach Typ und Chronologie

Die Verteilung der Urkunden auf die Päpste ist sowohl im Hinblick auf die Zahlen als auch auf die Urkundentypen ungleich. Das ist mit der unterschiedlichen Sedenzdauer allein nicht zu erklären. Von Pius II. und Paul II., die jeweils sechs Jahre auf dem Thron Petri saßen, sind etwa dreimal so viele Urkunden überliefert wie von Calixt III., der drei Jahre Papst war: jeweils 60 Dokumente von Pius II. und von Paul II., 19 von Calixt III.

Das klarste Ergebnis der Kontingenztabellen ist eine Bestätigung der herkömmlichen Einteilung der Urkundentypen.<sup>1</sup> Zusammengefasst gesagt, besteht eine Korrelation der graphischen Aspekte des Dokuments mit der Befestigungsweise der Bullen. Die Bullen der Dokumente, deren erste Zeilen in Minuskel geschrieben sind, sind ausschließlich mit Hanfschnüren befestigt; sie entsprechen genau den Charakteristiken, die Thomas Frenz für die *litterae cum filo canapis* aufführt. Die Bullen der Dokumente, deren Ausstellernamen verziert ist, sind ausschließlich mit Seidenfäden befestigt, es handelt sich also um *litterae cum serico*. Die Bullen der Urkunden *ad perpetuam rei memoriam* sind auch ausschließlich mit Seidenfäden befestigt. *Litterae cum serico* kommen öfter in den bayerischen Beständen vor.

---

<sup>1</sup> Vgl. Thomas Frenz, *Papsturkunden des Mittelalters und der Neuzeit* (Historische Grundwissenschaften in Einzeldarstellungen 2), Stuttgart 2000, S. 23–30.



## Zitation:

Claudia Märkl [u. a.], Digital Humanities, kuriale Diplomatie und Repertorien (1431–1471), in: *Mittelalter. Interdisziplinäre Forschung und Rezeptionsgeschichte* 2 (2019), S. 16–124, <https://mittelalter.hypotheses.org/21536>.



Bei Calixt III. haben sich relativ die meisten feierlichen Urkunden *ad perpetuam rei memoriam* erhalten: fünf Dokumente, mehr als ein Viertel seines Bestandes. Bei Pius II. finden wir nur zwei derartige Urkunden, bei Paul II. sieben. Einfache Privilegien, deren erste Zeile ganz in Minuskel geschrieben ist, kommen bei Calixt III. kaum vor, werden aber öfter von Pius II. und Paul II. ausgestellt.

Außerdem ist noch auf drei *litterae clausae* Calixts III. und Pauls II. (Nr. 7, 111, 125) und fünf Breven Pius' II. und Pauls II. (Nr. 21, 22, 69, 115, 116) hinzuweisen.<sup>2</sup>

### Bullen

Die zweite Beobachtung, die sich aus den Kontingenztabellen ergibt, betrifft die Siegel. Bei den Urkunden *ad perpetuam rei memoriam* sind die Bleibullen fast immer erhalten geblieben. Besonders in den Salzburger Beständen scheint die Überlieferungschance der Bullen somit vom Dokumententypus determiniert.

Bei Calixt III. finden sich mit acht Exemplaren relativ die meisten Bullen an Seidenfäden; bei Pius II. und Paul II. sind es jeweils 21 Bullen an Seidenfäden. Hanfschnüre weisen bei Calixt III. sieben Bullen auf, bei Pius II. 24 und bei Paul II. 20 Bullen. Bei Paul II. ist die größte Zahl an Bullen verlorengegangen, nämlich 17, dagegen nur vier bei Calixt III. und zehn bei Pius II. Die auf den ersten Blick erstaunliche Zahl bei Paul II. erklärt sich durch den hohen Anteil von Urkunden aus dem Archiv des Salzburger Erzstifts (Nr. 95–102 und Nr. 131–136), die reihenweise die Bullen verloren haben, wie man auch bei Pius II. sieht (Nr. 53–60). Die Salzburger Urkunden verursachen acht Verluste von Bullen bei Pius II. und 11 bei Paul II. Bei den erhaltenen Bullen Pauls II. handelt es sich stets um die von ihm neugeschaffene Form. Statt der Köpfe von Petrus und Paulus zeigt sie die beiden Apostel auf Thronen sitzend; auf der anderen Seite ist nicht wie bisher üblich der Name des Papstes zu lesen, sondern es wird eine Audienz Pauls II. gezeigt, der klar porträtähnlich dargestellt ist. Die Zeitgenossen empfanden das als eitel und arrogant, weshalb die päpstliche Kanzlei nach dem Pontifikat Pauls II. sofort wieder zur traditionellen Gestaltung der Bulle zurückkehrte.<sup>3</sup>

<sup>2</sup> Vgl. Frenz, *Papsturkunden* (wie Anm. 1), S. 29f. und S. 35–38.

<sup>3</sup> Vgl. Frenz, *Papsturkunden* (wie Anm. 1), S. 55; Claudia Märkl, *Amtsautorität und Individualisierung in der päpstlichen Repräsentation der Frührenaissance*, in: *Mitteilungen des Sonderforschungsbereichs 573. Pluralisierung und Autorität in der Frühen Neuzeit* 2 (2007), S. 33–42, hier S. 38f. Online verfügbar: <http://www.sfb-frueheneuzeit.uni-muenchen.de/mitteilungen/M2-2007/amtsautoritaet.pdf>.



#### Zitation:

Claudia Märkl [u. a.], Digital Humanities, kuriale Diplomatie und Repertorien (1431–1471), in: Mittelalter. Interdisziplinäre Forschung und Rezeptionsgeschichte 2 (2019), S. 16–124, <https://mittelalter.hypotheses.org/21536>.



#### Urkundenüberlieferung und [RG online](#)

Für Calixt III. finden sich 11 Treffer, bei Pius II. 31 Treffer im [RG online](#). Für Paul II. darf man nicht von 60 erhaltenen Urkunden ausgehen, sondern nur von 54, da die Urkunden Nr. 131 bis 136 die Besetzung des Bistums Großwardein (heute Oradea in Rumänien) betreffen, das im RG nicht erfasst wird. Die 25 Treffer Pauls II. im [RG online](#) unterschreiten aber trotzdem eindeutig die etwa 50% positiven Fälle, die bei den anderen beiden Päpsten vorliegen.

Das Fehlen von Belegen im RG kann auf zwei Ursachen beruhen: entweder sind kuriale Register verloren, daher Urkunden nicht im RG erfasst, die in der Ausfertigung erhalten blieben, oder es wurden nicht alle Urkunden registriert.

#### Registraturvermerke

Mit den unterschiedlichen Trefferquoten korrespondiert das Vorkommen der Registraturvermerke. Bei Calixt III. fehlt nur drei Mal das R auf der Rückseite. Bei Pius II. besitzen sechs Dokumente das R nicht, wobei aber einmal *registrata gratis* auf der Plica vermerkt ist (Nr. 26). Zieht man von seinen Urkunden die sieben Fälle ab, in denen ein Registraturvermerk nicht relevant oder nicht erkennbar ist, so bedeuten fünf Urkunden nicht ganz ein Zehntel des Bestandes von 53 Urkunden. Bei Paul II. hingegen fehlt das R 14 Mal, wobei aber einmal auf der Plica *registrata gratis* vermerkt ist (Nr. 112); zieht man auch bei ihm die drei nicht erkennbaren oder nicht relevanten Fälle ab, so besitzt ein Viertel der verbleibenden 51 Dokumente keinen Registraturvermerk.

## Zitation:

Claudia Märkl [u. a.], Digital Humanities, kuriale Diplomatie und Repertorien (1431–1471), in: *Mittelalter. Interdisziplinäre Forschung und Rezeptionsgeschichte 2* (2019), S. 16–124, <https://mittelalter.hypotheses.org/21536>.

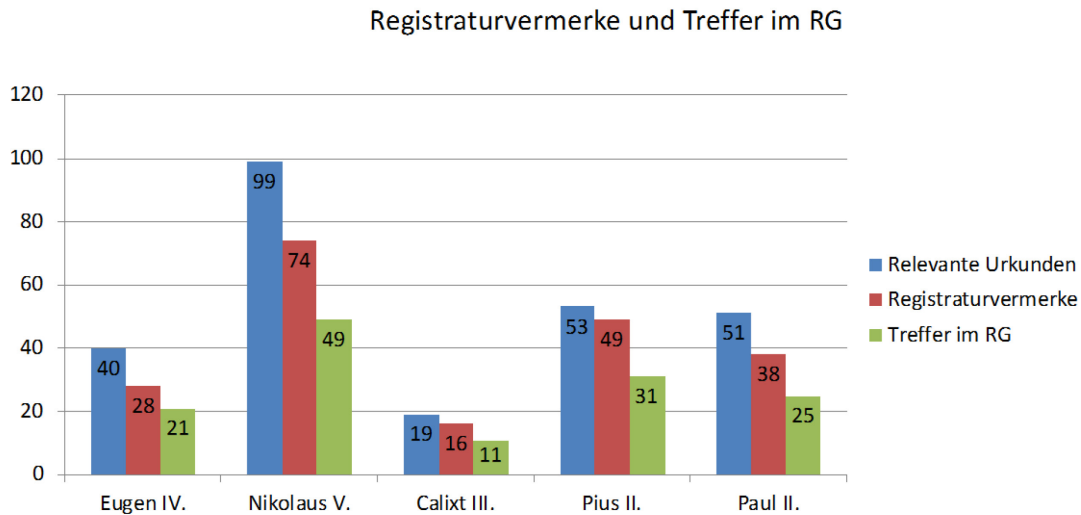


Abb. 4: Verteilung der Registraturvermerke und Treffer im RG online, Lizenz: [CC-BY-SA. 3.0 Unported](https://creativecommons.org/licenses/by-sa/3.0/).

Das Fehlen des R lässt sich bei Pius II. und Paul II. sowohl an Urkunden mit Seidenfäden als auch an Urkunden mit Hanffäden beobachten. Man könnte vielleicht annehmen, dass Vermerke auf der Plica standen und später abgeschnitten wurden. Letzten Endes bedeutet diese Feststellung aber, dass die Frage der Registrierung und Registraturvermerke anhand der Originale besser untersucht werden müsste.

## Skriptoren

Insgesamt 49 Skriptoren und drei Sekretäre haben die 132 Urkunden, für die sich die Namen feststellen lassen, geschrieben. Sie finden sich alle in Thomas Frenz' [Repertorium Officiorum Curie Romane](#). Drei Schreiber (L. de Mancinis, Io. de Tartarinis und N. Tungen) haben jeweils sieben Urkunden und fünf Schreiber (N. de Benzis, Io. de Collis, A. Ingheramus, D. de Piscia, L. Therunda) jeweils sechs Urkunden geschrieben; ein Schreiber (Jo. de Cremonensibus) hat fünf Urkunden geschrieben. Alle anderen haben geringere Zahlen aufzuweisen, 18 haben sogar nur eine einzige und 14 nur jeweils zwei Urkunden geschrieben. Das häufigere Vorkommen von Schreibern ist zum Teil offensichtlich Überlieferungszufall, so bei L. de Mancinis (Nr. 53–58) und A. Ingheramus (Nr. 131–136), die vor allem auf den mit Bischofseinsetzungen zusammenhängenden Urkunden in den gut erhaltenen Salzburger Beständen auftauchen.

## Zitation:

Claudia Märkl [u. a.], Digital Humanities, kuriale Diplomatie und Repertorien (1431–1471), in: *Mittelalter. Interdisziplinäre Forschung und Rezeptionsgeschichte* 2 (2019), S. 16–124, <https://mittelalter.hypotheses.org/21536>.



### Ausstellungsorte

In den Urkunden bildet sich das Itinerar der Päpste ab. Pius II. ist der Papst, der am meisten außerhalb von Rom urkundet, in einer Vielzahl von Orten.<sup>4</sup> Hier tragen die Ortsangaben besonders oft zur Korrektur falscher Datierungen der Regesten bei. Im Bestand befinden sich über 20 Dokumente, die Pius II. auf der Reise zum Kongress von Mantua und während des Kongresses ausgestellt hat (Nr. 27–49), darunter auch einige Urkunden von Januar 1460 für verschiedene Empfänger, genau zu der Zeit, als er die Bulle *Execrabilis*, in der er die Überordnung des Papsttums gegenüber dem Konzil behauptete, verfasste. Die Urkunden aus dem März und April 1459 von der Hinreise (Nr. 27–38) stammen ebenso wie eine Urkunde von der Rückreise (Nr. 50) aus Siena, der Heimat des Papstes. Paul II. hingegen stellte ungefähr ein Drittel seiner Urkunden in dem Palast bei San Marco aus, den er als Kardinal hatte bauen lassen und in dem er hauptsächlich residierte (Nr. 91–112).

### Klientelbeziehungen und persönliche Verbindungen

Wie es nach Brigide Schwarz auch in Niedersachsen der Fall ist,<sup>5</sup> sind die meisten Empfänger der Urkunden unserer Liste geistliche Institutionen, oder Kleriker, die nicht namentlich, sondern nur durch ihre Funktion erwähnt werden. Das sind meistens Bischöfe oder Erzbischöfe, deren Wahl vom Papst bestätigt wird, in welchem Fall er auch mit vier oder fünf *litterae cum filo canapis* alle Geistlichen, Untertanen und Vasallen des Stifts oder Erzstifts sowie die Mitglieder des Domkapitels und die Bewohner der Bischofsstadt zum Gehorsam gegenüber den Elekten auffordert. Diese Dokumentengruppen sind in Salzburg für jede Erhebung eines Erzbischofs zusammen mit den Urkunden über die Bezahlung der Gebühren aufbewahrt worden; aus dem Regensburger Kloster Sankt Emmeram sind sie nur für die Einsetzung eines Abts überliefert, obwohl in unserem Zeitraum mehrere Abtswechsel stattfanden.

### Beispiel 1: Erzbischof Burchard von Salzburg

Die Kleriker, die gewählt worden sind, und für die der Papst diese Dokumente ausstellt, haben oft eine persönliche Beziehung zu ihm, was besonders im Fall Erzbischof Burchards von Salzburg sichtbar ist. Burchard II. von Weißbriach (†16. Februar 1466) wurde Anfang der

<sup>4</sup> Vgl. Dieter Brosius, *Das Itinerar Papst Pius' II.*, in: *Quellen und Forschungen aus italienischen Archiven und Bibliotheken* 55/56 (1976), S. 421–431. Online verfügbar: <https://www.perspectivia.net/publikationen/qfiab/55-56-1976/0421-0432>.

<sup>5</sup> *Regesten der in Niedersachsen und Bremen überlieferten Papsturkunden 1198–1503*, bearb. von Brigide Schwarz (Veröffentlichungen der Historischen Kommission für Niedersachsen und Bremen 15), Hannover 1993.

### Zitation:

Claudia Märkl [u. a.], Digital Humanities, kuriale Diplomatie und Repertorien (1431–1471), in: *Mittelalter. Interdisziplinäre Forschung und Rezeptionsgeschichte* 2 (2019), S. 16–124, <https://mittelalter.hypotheses.org/21536>.



1420er Jahre als Adeliger geboren und brachte es zum Domherrn (1448) und Propst (1452) von Salzburg ([RG VI 600](#)). Er hat als Vermittler zwischen Papst Nikolaus V., Friedrich III. und Erzherzog Albrecht gewirkt und nahm an dem von Pius II. einberufenen Kongress in Mantua (1459/60) teil. Unter diesem Papst erreichte er den Höhepunkt der Karriere ([RG VIII 571](#)). Am 5. März 1460 wurde er geheim zum Kardinal ernannt<sup>6</sup>, was am 30. Juni 1462 offiziell beurkundet wird; das Breve und eine Urkunde, mit denen Pius II. die offizielle Erhebung mitteilte, haben sich erhalten, sind aber nicht im RG verzeichnet (Nr. 69 und 70). Am 16. November 1461 wurde er zum Erzbischof von Salzburg gewählt, was der Papst am 15. Januar 1462 bestätigte und mit acht Urkunden unterstützte (Nr. 53–60). Burchard betrieb als Erzbischof Familien- und Klientelpolitik mit Hilfe der Besetzung von kirchlichen Stellen; aus dem Jahr 1463 sind drei Urkunden Pius' II. erhalten, die ihm erlauben, über die wichtigsten Pfründen der ihm unterstellten Stifte zu verfügen, und eine seiner Ernennungen bestätigen, die einem Günstling des Papstes, Rudolf von Rüdesheim, galt (Nr. 75–77).

Burchard ist also ein Paradigma für jene Bischöfe, die laut Brigide Schwarz eine „kuriale Phase“ erleben, wobei er sich durch anhaltend gute Beziehungen zur Kurie auszeichnete. Der Fall Burchard und die gute Archivüberlieferung Salzburgs erklären auch zum Teil die oben erläuterten Zahlen zur Verteilung der Urkunden- und Bullentypen.

Unter den für ihn ausgestellten Dokumenten befindet sich eine Urkunde, die wegen ihrer Form bemerkenswert ist: ein Libell von 1465 (Nr. 91). Burchard von Weißbriach lässt damit seine Gründung eines Kollegiatstifts in der Pfarrei Mülln durch Papst Paul II. bestätigen. Jedem Papst musste daran gelegen sein, mit dem Salzburger Erzbischof gute Beziehungen zu haben, und vielleicht ist das der Sinn dieses Libells: der Papst wollte einen mächtigen Kardinal jenseits der Alpen auf seiner Seite haben, deshalb unterstützte er seine Stiftung, und zeigte es mit einem sehr prächtigen Dokument, das als Symbol ihrer Beziehung fungierte.

Unter den Adressaten der erfassten Papsturkunden sind auch Laien, darunter Kaiser Friedrich III. oder Erzherzog Albrecht VI. von Österreich, die als Petenten Stiftungen bestätigen lassen oder in Kirchensachen intervenieren.

---

<sup>6</sup> Vgl. Duane R. Henderson, Die geheime Kardinalskreation Enea Silvio Piccolominis durch Nikolaus V. im Jahr 1453. Zur Praxis der Geheimkreationen im 15. Jahrhundert, in: *Quellen und Forschungen aus italienischen Archiven und Bibliotheken* 91 (2011), S. 396–415, hier: S. 404. Online verfügbar: <https://www.perspectivia.net/publikationen/qfiab/91-2011/0396-0415>.

## Zitation:

Claudia Märkl [u. a.], Digital Humanities, kuriale Diplomatie und Repertorien (1431–1471), in: Mittelalter. Interdisziplinäre Forschung und Rezeptionsgeschichte 2 (2019), S. 16–124, <https://mittelalter.hypotheses.org/21536>.



### Beispiel 2: Ulrich Entzenperger

Zur Illustration von Patronage auf einer niedrigeren Ebene kann eine an alle „Christgläubigen“ gerichtete Urkunde vom 18. Mai 1467 im Bestand des Klosters Aldersbach dienen, die der Marienkirche zu Kösslarn Ablässe wegen dort stattgefundenener Wunder und des Pilgerandrangs gibt (Nr. 108; BayHStA, Kloster Aldersbach, [Urk. 1003](#)). Unter der Plica rechts kann man lesen:

*hanc indulgentiarum bullam expediuit et sollicitauit venerabilis et egregius vir dominus Vlricus Entznperger canonicus patauiensis et parrochialis in Scherding patauiensis diocesis rector ecclesiarum in decretis licentiatus.*

Dieser Ulrich Entzenperger kommt ab 1450 in vielen Einträgen des RG vor (mehr als 100!), als Pfründeninhaber ([RG VI 5578](#); [RG VII 2781](#); [RG VIII 5645](#)), Prozesspartei, Exekutor oder Prokurator. Wahrscheinlich in Oberbayern geboren, ist er 1485 in Rom gestorben und im Campo Santo Teutonico begraben worden.<sup>7</sup> Er bemühte sich vor allem um Pfründen in den Diözesen Passau, Regensburg und Freising und urkundet 1480 als Pfarrer von Schärding. Vielleicht ist also dieser Vermerk nicht auf 1467, sondern später zu datieren, oder vielleicht ermöglicht die Papsturkunde umgekehrt, die prosopographischen Daten zu verbessern. Zeitweise wirkte Entzenperger in Rom als Prokurator für den Kaiser und für wittelsbachische Fürsten. Er hat auch die Interessen von Klöstern und Geistlichen der südostdeutschen Diözesen vertreten, so dass wir an seinem Beispiel ein Klientelnetz beobachten können. Die Urkunde für Aldersbach wurde auf Anweisung des Papstes (*de mandato domini nostri pape*) gratis ausgestellt.

### Zur Arbeit mit den Datenbanken

Nach der [Liste von Thomas Frenz](#) ist keine der hier behandelten Urkunden in der gedruckten Literatur abgebildet. Diese Urkunden sind auf [Monasterium.net](#) und in den [Findmitteln der Staatlichen Archive Bayerns](#) also zum ersten Mal im Bild verfügbar. Die Benutzung wird jedoch erschwert dadurch, dass nicht für alle Papsturkunden Regesten zur Verfügung stehen. Dabei sind Regesten für die einfachen litterae cum filo canapis weniger häufig als für andere

---

<sup>7</sup> Vgl. Hermann Göhler (†), Das Wiener Kollegiat-, nachmals Domkapitel zu Sankt Stephan in Wien 1365–1554, hrsg. von Johannes Seidl, Angelika Ende und Johann Weissensteiner. Wien/Köln/Weimar 2015, S. 357f.; Andreas Sohn, Deutsche Prokuratoren an der römischen Kurie in der Frührenaissance (1431–1474) (Norm und Struktur 8), Köln [u. a.] 1997, S. 403.

## Zitation:

Claudia Märkl [u. a.], Digital Humanities, kuriale Diplomatie und Repertorien (1431–1471), in: Mittelalter. Interdisziplinäre Forschung und Rezeptionsgeschichte 2 (2019), S. 16–124, <https://mittelalter.hypotheses.org/21536>.



Urkundentypen. In einigen Fällen sind die Regesten auch schon sehr alt, wie an der lateinischen Sprache zu erkennen ist.

### Liste der Urkunden

Zu den verwendeten Abkürzungen siehe das [Vorwort](#).

#### Calixt III. (1455–1458)

1. 1455 04 20 HHStA, Salzburg Erzstift, [AUR 1455 IV 20](#) (MON) = [RG VII 2572](#) (26.7.1454!). S R J.
2. 1455 04 20 HHStA, St. Peter, Archiv der Erzabtei, [Urk. Nr. 1176-1455 IV 20](#) (MON). X R J. Fragment.
3. 1455 10 01 HHStA, St. Paul (Benediktiner), [Urk. 1455 X 01](#) (MON) = [RG VII 628](#). S R J. *Ad perpetuam rei memoriam*.
4. 1455 [vor 11 17] Michaelbeuern, Stiftsarchiv, Michaelbeuern Benediktiner, [Urk. C 124](#) [17.11. = Expeditionsdatum] (MON). Vgl. [RG VII 2642](#). X R J. Zwei Fragmente.
5. 1456 01 08 Melk, Stiftsarchiv, [Urk. 1456 I 08](#) (MON). H R J.
6. 1456 01 20 BayHStA, Kloster Baumburg, [Urk. 423](#) (FINDMITTEL). H R J.
7. 1456 03 28 HHStA, Salzburg Erzstift, [AUR 1456 III 28](#) (MON). Vgl. [RG VII 2572](#). H kein R J. Littera clausa.
8. 1456 04 15 Stams, Stiftsarchiv, [Urk. H XIX 1](#) (MON) = [RG VII 2607](#). *Datum!* S R J.
9. 1456 05 07 HHStA, Salzburg Erzstift, [AUR 1456 V 07](#) (MON). Vgl. [RG VII 2572](#). H R J.
10. 1456 05 07 HHStA, Salzburg Erzstift, [AUR 1456 V 07](#) (MON). S R J. *Ad perpetuam rei memoriam*.
11. 1456 05 07 HHStA, Salzburg Erzstift, [AUR 1456 V 07](#) (MON). X R J.
12. 1456 06 17 HHStA, Salzburg Erzstift, [AUR 1456 VI 17](#) (MON) = [RG VII 2572](#). S R J. *Ad perpetuam rei memoriam*.
13. 1456 12 01 Wien, Deutschordenszentralarchiv, [Urk. 3786](#) = [RG VII 1258](#). S R J. *Ad perpetuam rei memoriam*.
14. 1456 12 20 Würzburg, Stadtarchiv, [Würzburger Ratsurk. 2856](#) (MON). H kein R J.
15. 1457 02 06 Stams, Stiftsarchiv, [Urk. H VI 5](#) (MON). H kein R J.
16. 1457 [vor 05 27] Salzburg, St. Peter, Archiv der Erzabtei, [Urk. Nr. 1170 – 1455-1458](#) [27.5. = Expeditionsdatum; *anno tertio* = 1457] (MON). X R J. Fragment.

## Zitation:

Claudia Märkl [u. a.], Digital Humanities, kuriale Diplomatie und Repertorien (1431–1471), in: *Mittelalter. Interdisziplinäre Forschung und Rezeptionsgeschichte* 2 (2019), S. 16–124, <https://mittelalter.hypotheses.org/21536>.



17. 1458 04 11 HHStA, Salzburg Domkapitel, [AUR 1453 \(!\) IV 11](#) (MON). Vgl. [RG VII 2541](#). *Datum!* H R J.
18. 1458 04 22 Göttweig, Stiftsarchiv, [Urk. 1458 IV 22](#) (MON) = [RG VII 1961](#). S R J.
19. 1458 06 24 Wien, Deutschordenszentralarchiv, [Urk. 3816](#) (MON). Vgl. [RG VII 2039](#). S R J. *Ad perpetuam rei memoriam*.

### **Pius II. (1458–1464)**

20. 1458 09 24 BayHStA, Benediktinerinnenkloster Neuburg, [Urk. 241](#) (MON). S R J.
21. 1458 10 25 Niederösterreichisches LA, Herrschaftsarchiv Stetteldorf, [Urk. 037](#) (MON). Breve (Sekretär: *Ja. Lucen.*)
22. 1458 10 25 Niederösterreichisches LA, Herrschaftsarchiv Stetteldorf, [Urk. 038](#) (Breve) (MON). Vgl. [RG VIII 362](#). Breve (Sekretär: *Ja. Lucen.*).
23. 1458 10 31 BayHStA, Kloster Raitenhaslach, [Urk. 1458 10 31](#) (MON). S kein R J.
24. 1458 11 21 BayHStA, Kloster St. Emmeram Regensburg, [Urk. 1733](#) (MON) = [RG VIII 1654](#). S R J.
25. 1458 12 06 BayHStA, Angerkloster München, [Urk. 579](#) (MON). H R J.
26. 1459 01 19 BayHStA, Hochstift Passau, [Urk. 2015](#) (MON). *Datum!* H kein R N. Auf der Plica: *r(egistra)ta gratis*.
27. 1459 03 06 Lambach, Stiftsarchiv, [Urk. 1459 III 06](#) (MON) = [RG VIII 1565](#). X R J.
28. 1459 03 06 Oberösterreichisches LA, Garsten, [Urk. 1458 \(!\) III 6](#) (MON) = [RG VIII 1565](#). Vgl. [RG VIII 1549](#). *Datum!* S R J.
29. 1459 03 06 Oberösterreichisches LA, Gleink, [Urk. 1459 III 6](#) (MON) = [RG VIII 1565](#). S R J.
30. 1459 03 06 Wilhering, Stiftsarchiv, [Urk. 1458 \(!\) III 6](#) (MON) = [RG VIII 1565](#). Vgl. [RG VIII 5923](#). *Datum!* S R J.
31. 1459 03 12 St. Florian, Stiftsarchiv, [Urk. 1458 \(!\) III 12](#) (MON) = [RG VIII 1175](#). *Datum!* S R J.
32. 1459 03 16 HHStA, Salzburg Erzstift, [AUR 1458 \(!\) III 16](#) (MON) = [RG VIII 5240](#). *Datum!* S R J.
33. 1459 04 11 BayHStA, Kloster St. Emmeram Regensburg, [Urk. 1747](#) (MON) = [RG VII 744](#). H R J. Vgl. die zugehörige [Urk. 1746](#) (Eidformular).



### Zitation:

Claudia Märkl [u. a.], Digital Humanities, kuriale Diplomatie und Repertorien (1431–1471), in: Mittelalter. Interdisziplinäre Forschung und Rezeptionsgeschichte 2 (2019), S. 16–124, <https://mittelalter.hypotheses.org/21536>.



34. 1459 04 20 HHStA, Salzburg Domkapitel, [AUR 1459 IV 20](#) (MON) = [RG VIII 5168](#).  
S R J. *Ad perpetuam rei memoriam*.
35. 1459 04 20 Michaelbeuern, Stiftsarchiv, Salzburg-Mülln Augustiner, [Urk. 33](#) (MON).  
X R J.
36. 1459 04 28 HHStA, Salzburg Erzstift, [AUR 1459 IV 28](#) (MON). Vgl. [RG VIII 571](#).  
H R J. Unter demselben Datum ist auch eine nicht zugehörige volkssprachige Urkunde digitalisiert.
37. 1459 04 28 HHStA, Salzburg Erzstift, [AUR 1459 IV 28](#) (MON). Vgl. [RG VIII 571](#).  
H R J.
38. 1459 04 30 BayHStA, Domkapitel Passau, [Urk. 1946](#) (MON). S kein R N.
39. 1459 07 26 Rein, Stiftsarchiv, [Urk. A X/74](#) (MON). S R J.
40. 1459 08 04 Rein, Stiftsarchiv, [Urk. A X/75](#) (MON). S R J.
41. 1459 09 03 St. Georgenberg-Fiecht, Stiftsarchiv, [Urk. U 569](#) (MON). H R N.
42. 1459 09 04 St. Georgenberg-Fiecht, Stiftsarchiv, [Urk. U 570](#) (MON). H R N.
43. 1459 12 02 Wien, Diözesanarchiv, [Urk. 14591202](#) (MON). S kein R N.
44. 1460 01 01 Wien, Schottenabtei, Stiftsarchiv, [Urk. 1459 \(!\) I 01](#) (MON) = [RG VIII 5799](#). *Datum!* H R J.
45. 1460 01 04 HHStA, Salzburg Erzstift, [AUR 1459 \(!\) I 04](#) (MON) = [RG VIII 5240](#). *Datum!* H R J.
46. 1460 01 08 Kärntner LA, [AUR 418-B-C 2738 St](#) (MON) = [RG VIII 3921](#). *Datum!*  
H R J.
47. 1460 01 10 Wilten, Stiftsarchiv, [Urk. 002 R](#) (MON). *Datum!* S R J.
48. 1460 01 12 HHStA, [AUR 1460 I 12](#) (MON). Vgl. [RG VIII 1259](#) (Breve). H R N.
49. 1460 01 17 Wien, Diözesanarchiv, [Urk. 14590117 \(!\)](#) (MON). Vgl. [RG VIII 3058](#). *Datum!* H R N.
50. 1460 08 27 Herzogenburg, Stiftsarchiv, Herzogenburg, [Urk. 1460 VIII 27](#) (MON).  
S R J.
51. 1461 03 27 Kärntner LA, [AUR 418-B-A 1074 St](#) (MON). H R nicht erkennbar J.
52. 1461 06 06 BayHStA, Kloster Asbach, [Urk. 244](#) (MON). Vgl. [RG VIII 2208](#). H R J.
53. 1462 01 15 HHStA, Salzburg Erzstift, [AUR 1462 I 15](#) (MON). X R J.
54. 1462 01 15 HHStA, Salzburg Erzstift, [AUR 1462 I 15](#) (MON). X R J.



## Zitation:

Claudia Märkl [u. a.], Digital Humanities, kuriale Diplomatie und Repertorien (1431–1471), in: Mittelalter. Interdisziplinäre Forschung und Rezeptionsgeschichte 2 (2019), S. 16–124, <https://mittelalter.hypotheses.org/21536>.



55. 1462 01 15 HHStA, Salzburg Erzstift, [AUR 1462 I 15](#) (MON). X R J.
56. 1462 01 15 HHStA, Salzburg Erzstift, [AUR 1462 I 15](#) (MON). X R J.
57. 1462 01 15 HHStA, Salzburg Erzstift, [AUR 1462 I 15](#) (MON). X R J.
58. 1462 01 16 HHStA, Salzburg Erzstift, [AUR 1462 I 16](#) (MON). X R J.
59. 1462 01 18 HHStA, Salzburg Erzstift, [AUR 1462 I 18](#) (MON) = [RG VIII 571](#). X R J.
60. 1462 01 18 HHStA, Salzburg Erzstift, [AUR 1462 I 18](#) (MON). X R J.
61. 1462 01 26 Wien, Schottenabtei, Stiftsarchiv, [Urk. 1461 \(!\) I 26](#) (MON) = [RG VIII 5799](#). *Datum!* H R J.
62. 1462 03 24 BayHStA, Kloster Asbach, [Urk. 247](#) (MON). H R J. Beschädigt.
63. 1462 04 06 Gurk, Archiv der Diözese, [DKA Urkundenreihe A-21](#) (MON) = [RG VIII 1638](#). Keine Aufnahme von Siegel und Rückseite. J.
64. 1462 04 06 Gurk, Archiv der Diözese, [DKA Urkundenreihe A-23](#) (MON) = [RG VIII 841](#). Keine Aufnahme von Siegel und Rückseite. J.
65. 1462 04 27 Lilienfeld, Stiftsarchiv, [Urk. 1462 IV 27](#) (MON) = [RG VIII 635](#). S R J.
66. 1462 04 27 Lilienfeld, Stiftsarchiv, [Urk. 1462 IV 27](#) (MON). Vgl. [RG VIII 635](#). S kein R J.
67. 1462 05 28 HHStA, Salzburg Domkapitel, [AUR 1462 V 28](#) (MON) = [RG VIII 1252](#). S R J.
68. 1462 05 28 HHStA, Salzburg Domkapitel, [AUR 1462 V 28](#) (MON). Vgl. [RG VIII 1252](#). H R J.
69. 1462 06 30 HHStA, Salzburg Erzstift, [AUR 1462 VI 30](#) (MON). Breve (Sekretär: *G. de Piccolominibus*).
70. 1462 06 30 HHStA, Salzburg Erzstift, [AUR 1462 VI 30](#) (MON). S R J. *Ad perpetuam rei memoriam*.
71. 1462 10 05 Melk, Stiftsarchiv, [Urk. 1462 X 05](#) (MON). Vgl. [RG VIII 4290](#). H J. Keine Aufnahme der Rückseite. Unter derselben Signatur ein unbesiegeltes Exemplar der Urkunde.
72. 1462 12 11 St. Georgenberg-Fiecht, Stiftsarchiv, [Urk. U 579](#) (MON). Vgl. [RG VIII 1286](#). H R N.
73. 1463 02 01 Schlägl, Stiftsarchiv, [Urk. 1462 \(!\) II 01](#) (MON). Vgl. [RG VIII 5025](#). *Datum!* H R J. Beschädigt. Die Datierung ergibt sich aus dem noch lesbaren *anno quinto*.

### Zitation:

Claudia Märkl [u. a.], Digital Humanities, kuriale Diplomatie und Repertorien (1431–1471), in: *Mittelalter. Interdisziplinäre Forschung und Rezeptionsgeschichte* 2 (2019), S. 16–124, <https://mittelalter.hypotheses.org/21536>.



74. 1463 02 23 BayHStA, Benediktinerinnenkloster Neuburg, [Urk. 248](#) (MON). H R J.
75. 1463 04 01 Salzburg, Archiv der Erzdiözese, [Urk. 2868](#) (MON) = [RG VIII 571](#). H R J.
76. 1463 09 26 HHStA, Salzburg Erzstift, [AUR 1463 IX 26](#) (MON) = [RG VIII 5156](#). H R J.
77. 1463 10 08 HHStA, Salzburg Erzstift, [AUR 1463 X 08](#) (MON) = [RG VIII 571](#). S R J.
78. 1463 12 05 Amberg, StA, Fst. Obere Pfalz, Kloster Waldsassen, [Urk. 739](#) (FINDMITTEL). S kein R J.
79. 1464 07 10 St. Florian, Stiftsarchiv, [Urk. 1464 VII 10](#) (MON). Vgl. [RG VIII 676](#). H R J.

#### Paul II. (1464–1471)

80. 1464 09 16 Melk, Stiftsarchiv, [Urk. 1464 IX 16](#) (MON) = [RG IX 4531](#). S J. Keine Aufnahme der Rückseite. Auf der Plica: *r(egistra)ta*.
81. 1465 01 23 Amberg, StA, Fst. Obere Pfalz, Kloster Waldsassen, [Urk. 745](#) (FINDMITTEL). S kein R J.
82. 1465 01 30 St. Florian, Stiftsarchiv, [Urk. 1465 I 30](#) (MON). Vgl. [RG IX 5670](#). H R J.
83. 1465 02 01 Melk, Stiftsarchiv, [Urk. 1465 II 01](#) (MON). Vgl. [RG IX 2847](#). X J. Keine Aufnahme der Rückseite.
84. 1465 04 01 Lilienfeld, Stiftsarchiv, [Urk. 1465 IV 01](#) (MON) = [RG IX 6020](#). H R J.
85. 1465 04 01 Lilienfeld, Stiftsarchiv, [Urk. 1465 IV 01](#) (MON). Vgl. [RG IX 6020](#). S R J.
86. 1465 04 01 München, Ludwig-Maximilians-Universität, Historisches Seminar, Historische Grundwissenschaften, [Urk. 107](#) (MON) = [RG IX 4164](#). X R J. Zwei Fragmente.
87. 1465 04 06 Lilienfeld, Stiftsarchiv, [Urk. 1465 IV 06](#) (MON). S kein R J.
88. 1465 09 24 BayHStA, Kloster St. Emmeram Regensburg, [Urk. 1854](#) (MON).  
S kein R J.
89. 1465 09 25 BayHStA, Kloster St. Emmeram Regensburg, [Urk. 1855](#) (MON) = [RG IX 4615](#). S R J.
90. 1465 10 09 BayHStA, Kloster St. Emmeram Regensburg, [Urk. 1857](#) (MON). Vgl. [RG IX 5347](#). H R J.
91. 1465 11 29 Salzburg, Archiv der Erzdiözese, [Urk. 2882](#) (MON). S R J. Vgl. [RG IX 5475](#). *Ad perpetuam rei memoriam*. Libell.

### Zitation:

Claudia Märkl [u. a.], Digital Humanities, kuriale Diplomatie und Repertorien (1431–1471), in: Mittelalter. Interdisziplinäre Forschung und Rezeptionsgeschichte 2 (2019), S. 16–124, <https://mittelalter.hypotheses.org/21536>.



92. 1465 12 06 St. Florian, Stiftsarchiv, [Urk. 1465 XII 06](#) (MON). Vgl. [RG IX 3022](#). H R J.
93. 1466 04 14 Schlägl, Stiftsarchiv, [Urk. 1466 IV 14](#) (MON). Vgl. [RG IX 5320](#). H R J.
94. 1466 04 21 BayHStA, Salzburger Landschaft, [Urk. 3](#) (MON). H R J.
95. 1466 04 21 HHStA, Salzburg Erzstift, [AUR 1466 IV 21](#) (MON). X R J.
96. 1466 04 21 HHStA, Salzburg Erzstift, [AUR 1466 IV 21](#) (MON). X R J.
97. 1466 04 21 HHStA, Salzburg Erzstift, [AUR 1466 IV 21](#) (MON). H R J.
98. 1466 04 23 HHStA, Salzburg Erzstift, [AUR 1466 IV 23](#) (MON). Vgl. [RG IX 518](#).  
X R J.
99. 1466 04 28 HHStA, Salzburg Erzstift, [AUR 1466 IV 28](#) (MON). X R J.
100. 1466 04 28 HHStA, Salzburg Erzstift, [AUR 1466 IV 28](#) (MON). X R J.
101. 1466 05 04 HHStA, Salzburg Erzstift, [AUR 1466 V 04](#) (MON) = [RG IX 518](#). S R J.  
*Ad perpetuam rei memoriam.*
102. 1466 05 04 HHStA, Salzburg Erzstift, [AUR 1466 V 04](#) (MON) = [RG IX 518](#). S R J.  
*Ad perpetuam rei memoriam.*
103. 1466 06 10 BayHStA, Benediktinerinnenkloster Neuburg, [Urk. 249](#) (MON). S kein R  
J. *Ad perpetuam rei memoriam.*
104. 1466 12 03 Wien, Deutschordenszentralarchiv, [Urk. 3934](#) (MON). H kein R J.
105. 1467 04 21 HHStA, Salzburg Domkapitel, [AUR 1467 IV 21](#) (MON). Vgl. [RG IX 518](#).  
H R J.
106. 1467 04 28 HHStA, Millstatt Benediktiner, [Urk. 1467 IV 28](#) (MON). H R N.
107. 1467 05 02 München, Ludwig-Maximilians-Universität, Universitätsarchiv, [Urk. A-VII-4](#) (MON). S kein R J.
108. 1467 05 18 BayHStA, Kloster Aldersbach, [Urk. 1003](#) (MON) = [RG IX 944](#). S R J.
109. 1467 07 14 Amberg, StA, Fst. Obere Pfalz, Kloster Waldsassen, [Urk. 756](#) (FIND-MITTEL). Vgl. [RG IX 148](#). H R J.
110. 1467 07 28 Amberg, StA, Fst. Obere Pfalz, Kloster Waldsassen, [Urk. 757](#) (FIND-MITTEL). H R J.
111. 1467 09 22 BayHStA, Hochstift Passau, [Urk. 2151](#) (MON). Vgl. [RG IX 1327](#) und [1497](#). H kein R J. Littera clausa.

### Zitation:

Claudia Märkl [u. a.], Digital Humanities, kuriale Diplomatie und Repertorien (1431–1471), in: Mittelalter. Interdisziplinäre Forschung und Rezeptionsgeschichte 2 (2019), S. 16–124, <https://mittelalter.hypotheses.org/21536>.



- 112.1467 10 10 St. Florian, Stiftsarchiv, [Urk. 1467 X 10](#) (MON). H kein R J. Auf der Plica: *r(egistra)ta gratis*.
- 113.1468 02 12 HHStA, Millstatt Benediktiner, [Urk. 1468 II 12](#) (MON). H R N.
- 114.1468 02 16 HHStA, Salzburg Domkapitel, [AUR 1468 II 16](#) (MON). H kein R J.
- 115.1468 06 30 Gurk, Archiv der Diözese, [DKA Urkundenreihe o. Sign. 37](#) (MON). Breve (Sekretär: *L. Dathus*).
- 116.1468 12 11 HHStA, Salzburg Erzstift, [AUR 1468 XII 11](#) (MON). Breve (Sekretär: *L. Dathus*).
- 117.1468 12 16 HHStA, Salzburg Erzstift, [AUR 1468 XII 16](#) (MON). S R J.
- 118.1469 01 02 Kärntner LA, [AUR 418-B-A 1180 St](#) (MON) = [RG IX 3815](#). X R J.
- 119.1469 01 09 Kärntner LA, [AUR 418-B-A 1179 St](#) (MON). X R J.
- 120.1469 01 13 Wien, Diözesanarchiv, [Urk. 14690113\\_1](#) (MON). X kein R N.
- 121.1469 01 18 St. Pölten, Diözesanarchiv, [Urk. 1469 I 18](#) (MON) = [RG IX 4931](#). X kein R J. *Ad perpetuam rei memoriam*.
- 122.1469 01 18 Wien, Diözesanarchiv, [Urk. 14690118](#) (MON) = [RG IX 6116](#). S kein R N. *Ad perpetuam rei memoriam*.
- 123.1469 01 21 BayHStA, Kloster Asbach, [Urk. 265](#) (MON). Vgl. [RG IX 2635](#). S R J.
- 124.1469 01 21 BayHStA, Kloster Raitenhaslach, [Urk. 1468 \(!\) 01 21](#) (MON) = [RG IX 5344](#). *Datum!* H R J.
- 125.1469 03 15 HHStA, Salzburg Erzstift, [AUR 1469 III 15](#) (MON). H kein R J. *Littera clausa*.
- 126.1469 04 20 Wiener Neustadt, Neukloster, [Urk. 1469 IV 20](#) (MON) = [RG IX 4931](#). S R J. *Ad perpetuam rei memoriam*.
- 127.1469 05 15 Kärntner LA, [AUR 418-B-A 1167 St](#) (MON). S R J.
- 128.1469 08 28 Oberösterreichisches LA, Garsten, [Urk. 1469 VIII 28](#) (MON). S kein R J.
- 129.1469 09 20 Oberösterreichisches LA, Garsten, [Urk. 1469 X \(!\) 20](#) (MON). Vgl. [RG IX 1648](#) (20.11.1469). *Datum!* S R J.
- 130.1469 10 14 Oberösterreichisches LA, Garsten, [Urk. 1469 X 14](#) (MON). Vgl. [RG IX 1648](#). H R J.
- 131.1470 08 08 HHStA, Salzburg Erzstift, [AUR 1470 VIII 08](#) (MON). X R J.
- 132.1470 08 08 HHStA, Salzburg Erzstift, [AUR 1470 VIII 08](#) (MON). X R J.

### Zitation:

Claudia Märkl [u. a.], Digital Humanities, kuriale Diplomatie und Repertorien (1431–1471), in: Mittelalter. Interdisziplinäre Forschung und Rezeptionsgeschichte 2 (2019), S. 16–124, <https://mittelalter.hypotheses.org/21536>.



- 133.1470 08 08 HHStA, Salzburg Erzstift, [AUR 1470 VIII 08](#) (MON). X R J.  
134.1470 08 08 HHStA, Salzburg Erzstift, [AUR 1470 VIII 08](#) (MON). X R J.  
135.1470 08 08 HHStA, Salzburg Erzstift, [AUR 1470 VIII 08](#) (MON). X R J.  
136.1470 08 08 HHStA, Salzburg Erzstift, [AUR 1470 VIII 08](#) (MON). X R J.  
137.1470 10 15 BayHStA, Kloster S. Salvator, [Urk. 201](#) (MON). Vgl. [RG IX 1515](#). H R J.  
138.1470 11 28 BayHStA, Kloster S. Salvator, [Urk. 202](#) (MON). S kein R J.  
139.1471 03 16 BayHStA, Kloster St. Emmeram Regensburg, [Urk. 1947](#) (MON).  
Vgl. [RG IX 1486](#). *Datum!* X R J. Beschädigt.

## Zitation:

Claudia Märkl [u. a.], Digital Humanities, kuriale Diplomatie und Repertorien (1431–1471), in: *Mittelalter. Interdisziplinäre Forschung und Rezeptionsgeschichte* 2 (2019), S. 16–124, <https://mittelalter.hypotheses.org/21536>.



## IV

### Das Basler Konzil (1431–1449) und Felix V. (1439–1449)

von Selina Reinicke

Die österreichischen und bayerischen Bestände auf [Monasterium.net](https://www.monasterium.net) und in der [Findmitteldatenbank der Staatlichen Archive Bayerns](https://www.findmitteldatenbank.de) enthalten eine Fülle von Basler Konzilsurkunden, die sich anhand der aufgenommenen Bilder und der Regesten analysieren lassen. Regesten sind für die Basler Urkunden bis auf ganz wenige Ausnahmen immer vorhanden, und ihre Qualität ist überwiegend in Ordnung.

#### Forschungsstand

Die wichtigsten Veröffentlichungen zu den Basler Urkunden sind eine bereits ältere, aber noch aktuelle Monographie von Joseph Dephoff, die auf Stichproben, vor allem in den Archiven von Koblenz und Münster, beruht;<sup>1</sup> des Weiteren sind die entsprechenden Abschnitte in dem Überblickswerk zu den Papsturkunden von Thomas Frenz und ein Vortrag desselben Autors zu nennen, dessen Druck allerdings wahrscheinlich nicht sehr verbreitet ist.<sup>2</sup>

Thomas Frenz hält fest, dass das Konzil von Basel „mehrere Zehntausend Stück“ Urkunden ausgestellt haben dürfte.<sup>3</sup> Während er in seinem Vortrag angibt, etwa 200 original überlieferte Dokumente benützt zu haben, stellt er auf seiner Website innerhalb des [Repertorium Officiorum Romane Curie](https://www.reporioff.com) (RORC) in einer eigenen Liste ungefähr 80 Fundstellen von Basler Urkunden zusammen, deren älteste von 1434 datieren. Hierfür hat er den Schedario Baumgarten – das einzige, aber sehr zufällige überregionale Verzeichnis von Basler Urkunden – vor allem durch bayerische sowie einige verstreute deutsche Archive ergänzt. Paul M. Baumgarten hatte 66 Konzilsurkunden und 15 Urkunden Felix' V. eruiert.<sup>4</sup> Brigide Schwarz hat in ihren Reges-

<sup>1</sup> Joseph Dephoff, *Zum Urkunden- und Kanzleiwesen des Konzils von Basel*, Hildesheim 1930.

<sup>2</sup> Thomas Frenz, *Papsturkunden des Mittelalters und der Neuzeit* (Historische Grundwissenschaften in Einzeldarstellungen 2), Stuttgart 2000, S. 110–112; ders., *Die Urkunden des Konzils von Basel*, in: *Lectiones eruditorum extraneorum in facultate philosophica Universitatis Carolinae Pragensis factae*, hrsg. von Ivan Hlaváček, Prag 1993, S. 7–26.

<sup>3</sup> Frenz, *Papsturkunden* (wie Anm. 2), S. 112.

<sup>4</sup> Schedario Baumgarten. *Descrizione diplomatica di bolle e brevi originali da Innocenzo III a Pio IX*. Vol. 4: *Eugenio IV–Pio IX* (An. 1431–1862), a cura di Sergio Pagano, Città del Vaticano 1986. Online verfügbar: <http://www.archiviosegreto.vaticano.va/content/dam/archiviosegreto.vaticano/documenti/SB%204.pdf>.

### Zitation:

Claudia Märkl [u. a.], Digital Humanities, kuriale Diplomatie und Repertorien (1431–1471), in: *Mittelalter. Interdisziplinäre Forschung und Rezeptionsgeschichte* 2 (2019), S. 16–124, <https://mittelalter.hypotheses.org/21536>.



ten der Papsturkunden in Niedersachsen und Bremen etwa 70 im Original erhaltene Konzilsurkunden erfasst.<sup>5</sup>

### Datenbestand

In den Datenbanken von [Monasterium.net](http://Monasterium.net) und in den [Findmitteln der Staatlichen Archive Bayerns](http://Findmitteln.der.Staatlichen.Archive.Bayerns) haben wir 145 relevante Urkunden identifiziert, genauer gesagt insgesamt 137 Konzilsdokumente und acht Urkunden Felix' V. Dabei wurde jedes Dokument gezählt, also auch die unter einer Nummer zusammengefassten Digitalisate oder Mehrfachausfertigungen. Zwei verschlossen versandte Mitteilungsschreiben auf Papier (Nr. 39 und Nr. 119) sind hier mitgerechnet, bleiben im Folgenden jedoch außer Betracht.

### Chronologische und örtliche Verteilung

Die Urkunden verteilen sich chronologisch auf den Zeitraum von 1432 bis 1449, also fast über die gesamte Dauer des Konzils, das von Ende 1431 bis 1449 ging, in seinen letzten Jahren aber erhebliche Ansehensverluste erlitt. Sowohl die ältesten als auch die jüngsten Dokumente stammen aus österreichischen Archiven, die ältesten aus den Zisterzienserklöstern Rein (Nr. 1) und Wilten (Nr. 2), beide jeweils vom 20. November 1432, die jüngsten aus dem Archiv des Klosters Melk (Nr. 128 und 129). Noch im April 1449, über ein Jahr nach dem Wiener Konkordat, ließ sich dieses Kloster von der inzwischen in Lausanne tagenden und kurz vor ihrer Selbstauflösung stehenden Synode zwei Urkunden geben. Nur wenige Wochen zuvor, Anfang April 1449, beschaffte sich das Augustinerchorherrenstift Eberndorf in Kärnten zwei Urkunden von Felix V. (Nr. 136).

---

<sup>5</sup> Regesten der in Niedersachsen und Bremen überlieferten Papsturkunden 1198–1503 (Veröffentlichungen der Historischen Kommission für Niedersachsen und Bremen 15), bearb. von Brigide Schwarz, Hannover 1993, Nr. 1560–1667.



## Zitation:

Claudia Märkl [u. a.], Digital Humanities, kuriale Diplomatie und Repertorien (1431–1471), in: *Mittelalter. Interdisziplinäre Forschung und Rezeptionsgeschichte 2* (2019), S. 16–124, <https://mittelalter.hypotheses.org/21536>.

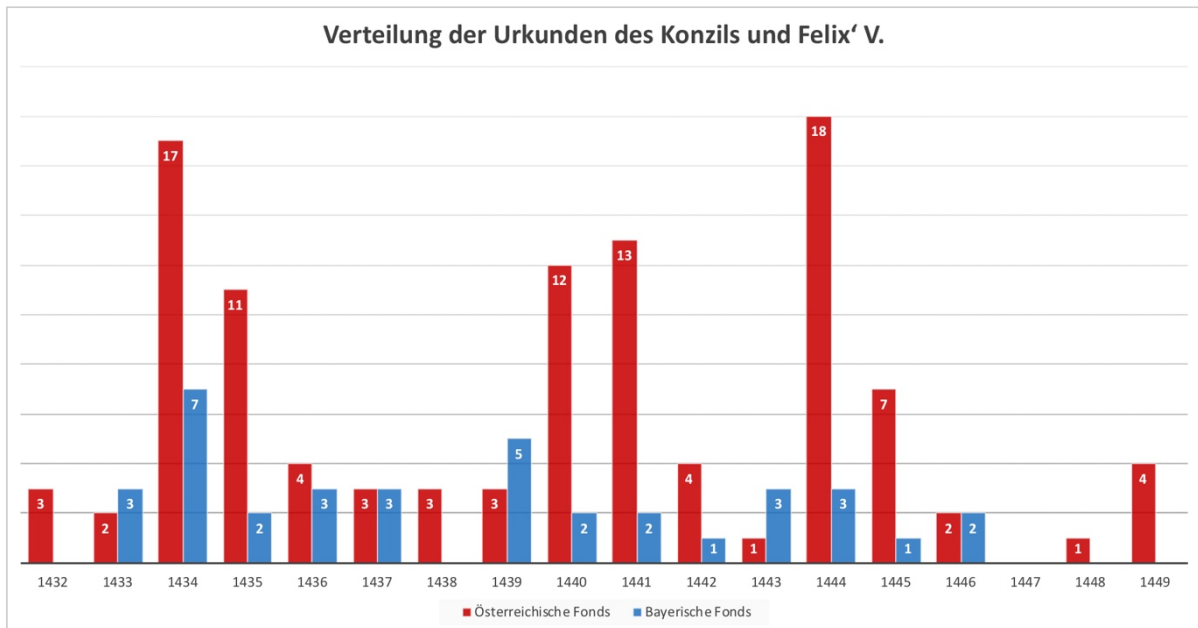


Abb. 5: *Verteilung der Urkunden des Konzils und Felix V'*, Lizenz: [CC-BY-SA. 3.0 Unported](https://creativecommons.org/licenses/by-sa/3.0/).

Die überlieferten Urkunden scheinen im Zeitverlauf jeweils gehäuft aufzutreten, was auf gewisse Überlieferungszusammenhänge hindeutet. So enthalten die am selben Tag für verschiedene Institutionen ausgestellten Nr. 14 bis 18 Bestätigungen von Ablässen für die Fronleichnamsprozession, Nr. 83 bis 89 betreffen die Einsetzung des Salzburger Erzbischofs Friedrich, Nr. 101 bis 103 und Nr. 106 bis 112 die Gründung des Neuklosters in Wiener Neustadt. Auffällig ist auch die Verschiebung im Material; während die Urkunden in den österreichischen Fonds relativ gleichmäßig über den untersuchten Zeitraum verteilt sind, liegen rund zwei Drittel der Urkunden in bayerischen Fonds in der ersten Hälfte des Zeitraums. Ob die Abnahme der Urkundenmenge in Bayern nur ein zufälliger, durch den jetzigen Stand der Digitalisierung verursachter Eindruck ist, wird in Zukunft überprüft werden müssen. Im Gegensatz zu diesem Befund bildet sich nämlich die kirchenpolitische Stellungnahme der Wittelsbacher sonst erkennbar ab. Sie haben sich ebenso wie viele Institutionen in Österreich bis zum Ende klar zum Basler Konzil bekannt, während die bayerischen Bischöfe keine einheitliche Haltung zeigten.<sup>6</sup> Vergleicht man die Basler Urkunden und die römischen Papsturkunden in unseren

<sup>6</sup> Vgl. Heribert Müller, *Konzil von Basel, 1431–1449*, in: *Historisches Lexikon Bayerns*, [https://www.historisches-lexikon-bayerns.de/Lexikon/Konzil\\_von\\_Basel\\_1431-1449](https://www.historisches-lexikon-bayerns.de/Lexikon/Konzil_von_Basel_1431-1449) (letzter Zugriff: 14.03.2019).



### Zitation:

Claudia Märkl [u. a.], Digital Humanities, kuriale Diplomatie und Repertorien (1431–1471), in: *Mittelalter. Interdisziplinäre Forschung und Rezeptionsgeschichte* 2 (2019), S. 16–124, <https://mittelalter.hypotheses.org/21536>.



Listen, so fällt auf, dass die Basler Urkunden deutlich überwiegen, wie bei der Gegenüberstellung mit den Daten von [David Maches Beitrag](#) (S. 22–37) sichtbar wird.

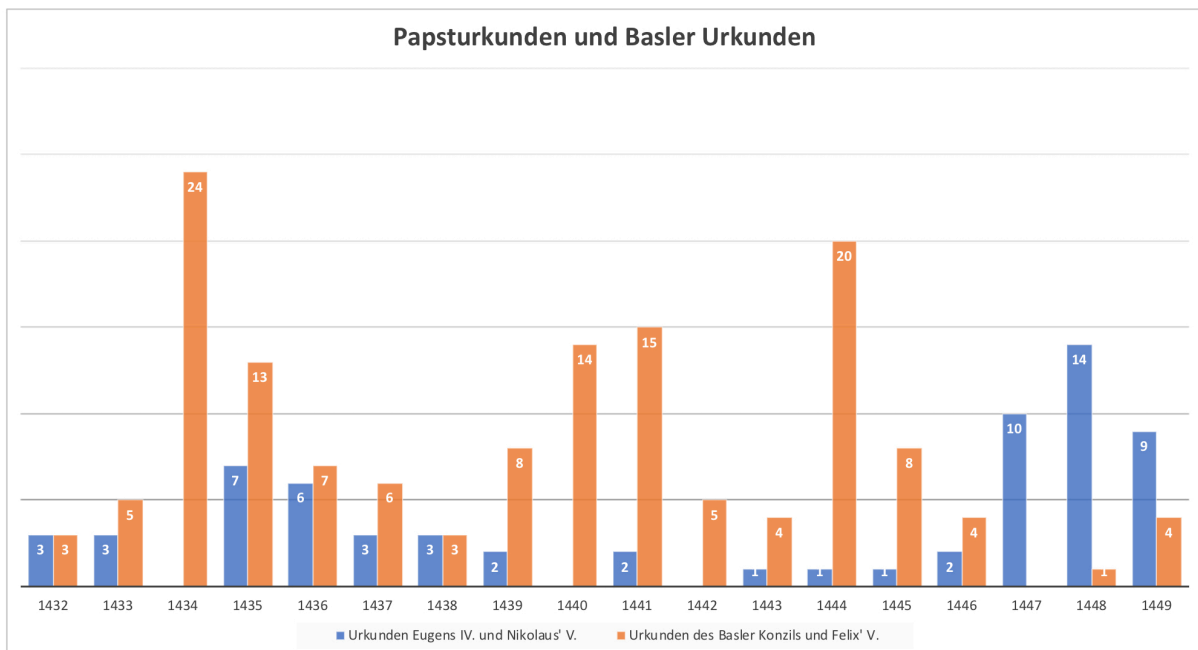


Abb. 6: Verteilung der Urkunden von Papst und Konzil, Lizenz: [CC-BY-SA. 3.0 Unported](#).

### Inhalte der Basler Urkunden

Häufiges Thema der Urkunden sind allgemeine Schutzbestimmungen für Klöster und Orden sowie die Gewährung und Bestätigung von Privilegien, Rechten und Immunitäten; auch Mandate, Streitigkeiten zu untersuchen oder einer geistlichen Institution zu ihrem Recht zu verhelfen, sind häufig; überhaupt spielen die zu schützenden materiellen Interessen geistlicher Institutionen, das heißt die Wahrung von Besitz und Einkünften, eine große Rolle. Es finden sich mehrere Urkunden zur Verwendung von Zehnt- und Ablassgeldern (zum Beispiel Nr. 22 und 23). Ablässe – abgesehen vom Fronleihnamsablass – treten jedoch nicht besonders prominent in Erscheinung. Dies ist insofern wichtig, als das Basler Konzil immer in einer angespannten finanziellen Lage agierte. Die in der Literatur zu findende Meinung, das Konzil habe deshalb besonders viele Ablässe ausgestellt, lässt sich aus unserem Material nicht bestätigen. Hervorzuheben ist der „Griechenablass“ im Zusammenhang der Einigungsbemühungen mit der griechischen Kirche (Nr. 63, Nr. 117–119), über den Christopher Kast (Rom/München) einen Beitrag vorbereitet.

## Zitation:

Claudia Märkl [u. a.], Digital Humanities, kuriale Diplomatie und Repertorien (1431–1471), in: *Mittelalter. Interdisziplinäre Forschung und Rezeptionsgeschichte* 2 (2019), S. 16–124, <https://mittelalter.hypotheses.org/21536>.



Johannes Helmrath hat 1987 geschrieben, dass die Pfründenpolitik des Basler Konzils noch nicht erforscht sei,<sup>7</sup> was auch heute noch gilt. Im vorliegenden Material kommt nur eine Pfründenverleihung vor (Nr. 57). Möglicherweise waren für Einzelpersonen ausgestellte Urkunden nach dem Wiener Konkordat nicht mehr relevant und wurden vernichtet, während Äußerungen des Konzils zu Themen von übergeordnetem Interesse weiterhin wertgeschätzt wurden. Dazu gehören sicher die 15 Bullen, die mit der Verewigungsformel *Ad perpetuam* (oder: *futuram*) *rei memoriam* beginnen.

### Konzilsurkunden und [RG online](#)?

Ein Abgleich mit dem [RG online](#) ergibt keine unmittelbaren Überschneidungen zu dem Basler Material bei [Monasterium.net](#). Dies ist nicht überraschend, da sich das RG auf päpstliche Register bezieht und nicht auf Konzilsurkunden. Einzelne durch die Konzilsurkunden dokumentierte Personen lassen sich hin und wieder finden. So begegnet der unten zu erwähnende Basler Schreiber *Jacobus de Krainburga* auch im RG ([RG V 2053](#), 29. Mai und 4. Juli 1439), da er an der Kurie Eugens IV. exkommuniziert wurde, nachdem er den Klerus von Aquileia aufgefordert hatte, diesem Papst nicht mehr zu gehorchen, worauf ein Konkurrent sich auf eine Pfründe Jakobs bewarb. Ein Problem für die Forschung ist, dass die heute in Turin liegenden Register Felix' V. nicht auf dieselbe Weise erfasst sind wie die der römischen Päpste. Register der Konzilsurkunden haben sich anscheinend nicht erhalten; die Fragmente von Supplikenregistern sind zwar hilfswissenschaftlich untersucht, aber noch nicht inhaltlich ausgewertet worden.<sup>8</sup> Ein analoges Hilfsmittel wie das RG fehlt bisher.

### Gestaltung der Konzilsurkunden

Der Aufbau der Urkunden, der sich an die Papsturkunden anlehnt<sup>9</sup>, ist einheitlich und damit schnell identifizierbar. Im Material kommt eine große Formenvielfalt bei der Verzierung der ersten Zeile vor; der Rest der Urkunden ist in normaler Minuskel ausgefertigt.

Für diesen Beitrag wurde eine grobe Einteilung in drei Typen gemäß der Gestaltung der ersten Zeile vorgenommen.

<sup>7</sup> Johannes Helmrath, *Das Basler Konzil: 1431–1449. Forschungsstand und Probleme*, Köln/Wien 1987, S. 40.

<sup>8</sup> Zu den Basler Bullen- und Supplikenregistern vgl. Markus Wesche, *Concilium Basileense – Konzil von Basel 1431–1449*, in: *Geschichtsquellen des deutschen Mittelalters*, S. 4 (linke Spalte) und S. 5 (rechte Spalte), <http://www.repfont.badw.de/Concilium%20Basileense.pdf> (letzter Zugriff: 14.03.2019).

<sup>9</sup> Zu äußeren Merkmalen und Besiegelung vgl. Dephoff (wie Anm. 1), S. 23; Frenz, *Papsturkunden* (wie Anm. 2) S. 110f.

### Zitation:

Claudia Märkl [u. a.], Digital Humanities, kuriale Diplomatie und Repertorien (1431–1471), in: Mittelalter. Interdisziplinäre Forschung und Rezeptionsgeschichte 2 (2019), S. 16–124, <https://mittelalter.hypotheses.org/21536>.



Beim ersten Typ sind entweder keine Zierelemente vorhanden, oder diese sind nur recht einfach gehalten. In letzterem Fall werden Buchstaben in der ersten Zeile größer und dicker ausgeführt. Dies betrifft vor allem das S des Anfangsworts *Sacrosancta*, das manchmal auch mit knollen- oder tropfenförmigen Mustern verziert wird. Die Oberlängen werden zu einer schlichten Form der littera elongata verlängert.

Beispiele für Typ 1:

Nr. 35: BayHStA, Kloster Aldersbach, [Urk. 775](#)

Nr. 27: Oberösterreichisches LA, Mondsee, [Urk. 1434 XII 02](#)

Beim zweiten Typ wird das vergrößerte, aus einem Kreis entwickelte S des *Sacrosancta* mit pflanzlichen Motiven (Blätter, Blüten) oder geometrischen Mustern gestaltet, die Enden des S werden zu Ranken verlängert. Häufig werden dabei im verdickten Mittelteil des S durch Aussparungen weiße Motive und Muster erzeugt. Meist wird auch das ganze Wort etwas größer geschrieben und in derselben Art verziert.

Beispiele für Typ 2:

Nr. 28: Rein, Stiftsarchiv, [Urk. A IX/21](#)

Nr. 41: Wilten, Stiftsarchiv, [Urk. 008 I](#)

Beim dritten Typ werden außer *Sacrosancta* weitere Wörter in der ersten Zeile auffällig in der beschriebenen Weise ausgeschmückt. Die rankenförmigen Verzierungen, die sich am oberen und linken Rand des Pergaments ausbreiten, werden sehr detailliert ausgeführt, die Oberlängen der s (*spiritu sancto*) oft fahnenähnlich oder pflanzenförmig ausgestaltet. Bei Urkunden dieses Typs ist manchmal auch der Schreibername auf der Plica besonders verziert.

Beispiele für Typ 3:

Nr. 29: Heiligenkreuz, Stiftsarchiv, [Urk. 1435 II 20](#)

Nr. 124: Kärntner LA, [AUR 418-B-A 5167 St](#)

Da es sich bei den Verzierungen um feine Federzeichnungen handelt, würde es sich lohnen, diesem Phänomen unter kunstgeschichtlichen Aspekten nachzugehen.<sup>10</sup> Die Verwandtschaft mit der Buchmalerei zeigt sich vor allem bei dem Libell HHStA, Salzburg Erzstift, [AUR 1440 V 14](#).

<sup>10</sup> Zu kunsthistorischen Aspekten, ohne Einbeziehung der Urkunden, vgl. Jana Lucas, Europa in Basel. Das Konzil von Basel (1431–1449) als Laboratorium der Kunst, Basel 2017.

## Zitation:

Claudia Märkl [u. a.], Digital Humanities, kuriale Diplomatie und Repertorien (1431–1471), in: *Mittelalter. Interdisziplinäre Forschung und Rezeptionsgeschichte 2* (2019), S. 16–124, <https://mittelalter.hypotheses.org/21536>.



Die Ausgestaltung der ersten Zeile korrespondiert nicht immer mit der Wichtigkeit der Urkunde. So kommen bei den 15 Bullen, die mit Verewigungsforneln beginnen, alle drei Ausstattungstypen vor.

### Schreiber

Da in dem digitalisierten Material fast immer die Plica mit abgebildet ist, können die für die Ausfertigung verantwortlichen Schreiber meist identifiziert werden. Es treten insgesamt 33 Namen auf, von denen 32 sich bei Thomas Frenz im [RORC](#) finden. Allein der Schreiber der beiden jüngsten Urkunden (Nr. 128 und 129), ein gewisser *N. Piscatoris*, fehlt im [RORC](#). Bei einigen weiteren Schreibern liefern die hier verzeichneten Dokumente Belege, die über den im [RORC](#) genannten Zeitraum hinausgehen. Auffällig ist die sehr ungleichmäßige Verteilung der Urkunden auf die Schreiber. Am meisten geschrieben haben die zeitlich ungefähr parallel auftretenden *Iohannes Freudenberger* (18) und *Conradus Kuenlin* (11), die um 1439/40 aus unserem Material verschwinden, *Jacobus de Krainburga* (15) und *Erardus de Oelpe* (12), die über die ganze Dauer des Konzils nachweisbar sind, sowie der erst ab 1441 erscheinende *Mateus Laelinger* (15). Diese fünf Schreiber haben miteinander mindestens 71 Dokumente, das heißt mehr als die Hälfte der Konzilsurkunden, verantwortet. Andererseits sind mindestens 12 Namen nur auf je einer Urkunde eingetragen. Einen Zusammenhang zwischen der Gestaltung der Urkunden und den Schreibernamen konnte ich nicht feststellen.

### Besiegelung

Das Konzil verwendete als Siegel für Urkunden eine Bleibulle, die in der Forschung als Ausdruck des konziliaren Selbstverständnisses wesentlich größeres Interesse als die Gestaltung der Urkunden gefunden hat.<sup>11</sup> Die meisten Urkunden in unserem Korpus haben eine Bleibulle an einer Hanfschnur. Seltener gibt es eine Seidenschnur, in denselben Farben rot und gelb wie bei päpstlichen Urkunden, wobei das erste Beispiel für diese Form der Besiegelung in unserem Material erst 1437 auftaucht (Nr. 51). Erwartungsgemäß tritt die oben beschriebene aufwändige Ausstattung des Typs 3 vor allem bei Urkunden mit Seidenschnur auf, während Ur-

---

<sup>11</sup> Vgl. die jüngsten Beschreibungen bei Barbara Klössel-Luckhardt, *Mittelalterliche Siegel des Urkundenfonds Walkenried bis zum Ende der Klosterzeit (um 1578)* (Veröffentlichungen der Historischen Kommission für Niedersachsen und Bremen 288), Göttingen 2017, S. 323–325. Vgl. auch Lucas, *Europa* (wie Anm. 10), S. 251–262.

## Zitation:

Claudia Märkl [u. a.], Digital Humanities, kuriale Diplomatie und Repertorien (1431–1471), in: *Mittelalter. Interdisziplinäre Forschung und Rezeptionsgeschichte* 2 (2019), S. 16–124, <https://mittelalter.hypotheses.org/21536>.



kunden mit Hanfschnur sowohl von dem schlichten Typ 1 als auch dem ansehnlicheren Typ 2 und vereinzelt sogar Typ 3 sein können.

Tendenziell lässt sich in Gestaltung und Besiegelung der untersuchten Urkunden ein Unterschied für die Fonds in Bayern und Österreich feststellen: Bei den österreichischen Urkunden ist ein signifikanter Anteil der Urkunden mit einer Seidenschnur versehen und aufwändig gestaltet, bei den bayerischen bildet sie klar die Ausnahme. Das heißt, dass in den österreichischen Fonds überwiegend feierliche Privilegien des Basler Konzils überliefert sind.

### Vermerke zum Geschäftsgang

Weitere Vermerke auf den Urkunden, die über den Geschäftsgang Auskunft geben, sind unterschiedlich gut zu erkennen. Manchmal wird die Plica zusätzlich aufgeklappt abgebildet, so dass die Notizen und Namen darunter ausgewertet werden könnten, aber das ist nicht immer der Fall. Anhand der Abbildungen könnten weitere Forschungen vor allem zu den gut sichtbaren *Auscultata*-Vermerken, die als eine Besonderheit der Basler Urkunden gelten, durchgeführt werden. Ähnlich wie die Papsturkunden tragen die meisten Dokumente des Konzils auf der Rückseite ein R als Registrierungsvermerk, bei manchen fehlt das R aber. Ebenso wie bei den Papsturkunden würde es sich auch lohnen, den Vermerken zu den Kosten nachzugehen.

### Urkunden Felix' V.

Bei den acht Urkunden Felix' V. erkennt man eine starke Anlehnung an die Gestaltung der Basler Urkunden. Sie stehen diesen in der Auszeichnungsschrift für den Namen *Felix* und der Ausgestaltung der ersten Zeile viel näher als den Dokumenten Eugens IV., wie beispielsweise an einer Urkunde aus dem Stift Eberndorf (Nr. 136, St. Paul im Lavanttal, Stiftsarchiv, Eberndorf, [Urk. 36](#)) vom 5. April 1449 zu sehen ist. Von den auf der Plica vermerkten Namen der Schreiber sind drei auch bei den Konzilsurkunden zu finden (Ja. de Krainburga, Jo. Peregallus und Jo. Werner).

### Zur Arbeit mit den Datenbanken

Die Suchfunktion von [Monasterium.net](#) funktioniert recht gut und lässt sowohl eine globale Suche als auch das Suchen auf der Ebene ausgewählter Archive zu. Die Nummerierung der einzelnen Urkunden im Archivfonds entspricht jedoch nicht immer der angezeigten chronologischen Reihenfolge auf [Monasterium.net](#), was manchmal die Orientierung im Material erschwert. Zur Vereinfachung weiterer Untersuchungen und zur Vermeidung händischen Ko-

## Zitation:

Claudia Märkl [u. a.], Digital Humanities, kuriale Diplomatie und Repertorien (1431–1471), in: Mittelalter. Interdisziplinäre Forschung und Rezeptionsgeschichte 2 (2019), S. 16–124, <https://mittelalter.hypotheses.org/21536>.



piens, das immer fehleranfällig ist, wäre es wünschenswert, die gefundenen Archivinformationen auf [Monasterium.net](https://monasterium.net) als Datenbank herunterladen zu können.

Grundsätzlich bietet [Monasterium.net](https://monasterium.net) eine gute Möglichkeit, das aufgenommene Material zu sichten und Auswertungen vorzunehmen; der Zugewinn liegt dabei vor allem im erleichterten Zugang zur weit verstreuten Überlieferung.

### Liste der Urkunden

Zu den verwendeten Abkürzungen siehe das [Vorwort](#).

### Konzil von Basel (1431–1449)

Der Liste sind Informationen über die Ausschmückung der ersten Zeile beigegeben:

Typ 1 keine oder nur wenige Zierelemente (vergrößerte und verdickte Buchstaben)

Typ 2 einzelne Zierelemente, besonders bei dem Wort *Sacrosancta* (Ranken; geometrische Muster u. a.)

Typ 3 zahlreiche Zierelemente in mehreren Wörtern

1. 1432 11 20 Rein, Stiftsarchiv, [Urk. A IX/19](#) (MON). H. Typ 2. *Duplicata*.
2. 1432 11 20 Wilten, Stiftsarchiv, [Urk. 008 H](#) (MON). H. Typ 2.
3. 1432 12 02 Melk, Stiftsarchiv, [Urk. 1432 XII 02](#) (MON). H. Typ 1.
4. 1433 07 13 HHStA, Salzburg Erzstift, [AUR 1433 VII 13](#) (MON). H. Typ 1. *Ad futuram rei memoriam*.
5. 1433 10 15 München, Archiv der Pfarrei St. Peter, [Urk. U 102](#) (MON). H. Typ 1.
6. 1433 10 25 BayHStA, Kloster Niederaltaich, [Urk. 2437](#) (MON). H. Typ 1.
7. 1433 12 03 BayHStA, Kloster Raitenhaslach, [Urk. 1433 12 03](#) (MON). H. Typ 1.
8. 1433 12 04 Michaelbeuern, Stiftsarchiv, Michaelbeuern Benediktiner, [Urk. C 10](#) (MON). H. Typ 1.
9. 1434 03 18 Amberg, StA, Fst. Obere Pfalz, Kloster Waldsassen, [Urk. 636](#) (FINDMITTEL). H. Typ 1.
10. 1434 03 18 Amberg, StA, Fst. Obere Pfalz, Kloster Waldsassen, [Urk. 637](#) (FINDMITTEL). H. Typ 1.
11. 1434 03 20 Amberg, StA, Fst. Obere Pfalz, Kloster Waldsassen, [Urk. 638](#) (FINDMITTEL). H. Typ 1.

#### Zitation:

Claudia Märkl [u. a.], Digital Humanities, kuriale Diplomatie und Repertorien (1431–1471), in: Mittelalter. Interdisziplinäre Forschung und Rezeptionsgeschichte 2 (2019), S. 16–124, <https://mittelalter.hypotheses.org/21536>.



12. 1434 05 04 St. Florian, Stiftsarchiv, [Urk. 1434 V 04](#) (MON). H. Typ 1.
13. 1434 05 04 BayHStA, Kollegiatstift Vilshofen, [Urk. 244](#) (MON). H. Typ 1.
14. 1434 07 03 Kärntner LA, AUR [418-B-C 2475 St](#) (MON). H. Typ 2. *Ad perpetuam rei memoriam*. Bestätigung der von Eugen IV. am 26. 5. 1433 gewährten Fronleichnamsablässe. Vgl. die Liste zum [Beitrag von David Mache](#), Nr. 9 und 10 (S. 22–37).
15. 1434 07 03 Kremsmünster, Stiftsarchiv, [Urk. 1434 VII 03](#) (MON). H. Typ 2. Wie Nr. 14.
16. 1434 07 03 Wien, Deutschordenszentralarchiv, [Urk. 3327](#) (MON). H. Typ 2. *Ad futuram rei memoriam*, sonst wie Nr. 14.
17. 1434 07 03 BayHStA, Benediktinerinnenkloster Neuburg, [Urk. 201](#) (MON). H. Typ 1. Wie Nr. 14.
18. 1434 07 03 BayHStA, Kloster Niederviehbach, [Urk. 153](#) (FINDMITTEL). H. Typ 2. Wie Nr. 14.
19. 1434 07 07 St. Paul (Lavanttal), Stiftsarchiv, St. Blasien // Wilhelmiter Orden, [Urk. BU 417 \(MON\). H. Typ 1.](#)
20. 1434 07 25 HHStA, Brixen Bistum, [Urk. 1434 VII 25](#) (MON). X. Typ 1.
21. 1434 09 07 Wien, Deutschordenszentralarchiv, [Urk. 3331](#) (MON). H. Typ 2. *Ad perpetuam rei memoriam*.
22. 1434 09 12 HHStA, Millstatt Benediktiner, [Urk. 1434 IX 12](#) (MON). H. Typ 1.
23. 1434 09 14 Wien, Deutschordenszentralarchiv, [Urk. 3336 \(MON\). H. Typ 1. Ad futuram rei memoriam. Fünf gleichlautende Ausfertigungen.](#)
24. 1434 09 19 Wien, Deutschordenszentralarchiv, [Urk. 3337](#) (MON). H. Typ 1. Zwei Ausfertigungen, eine mit dem Vermerk *duplicata*.
25. 1434 11 10 Göttweig, Stiftsarchiv, [Urk. 1434 XI 10](#) (MON). X. Typ 1.
26. 1434 11 13 Passau, Archiv des Bistums, Kapellarchiv Altötting, [Urk. U24](#) (MON). H. Stark beschädigt.
27. 1434 12 02 Oberösterreichisches LA, Mondsee, [Urk. 1434 XII 02](#) (MON). H. Typ 1.
28. 1435 02 19 Rein, Stiftsarchiv, [Urk. A IX/21](#) (MON). H. Typ 2. *Duplicata*.
29. 1435 02 20 Heiligenkreuz, Stiftsarchiv, [Urk. 1435 II 20](#) (MON). H. Typ 3. *Duplicata*.
30. 1435 02 21 Melk, Stiftsarchiv, [Urk. 1435 II 21](#) (MON). H. Typ 1.
31. 1435 02 26 Melk, Stiftsarchiv, [Urk. 1435 II 26](#) (MON). H. Typ 1.
32. 1435 02 26 Kremsmünster, Stiftsarchiv, [Urk. 1435 II 26](#) (MON). H. Typ 1.



### Zitation:

Claudia Märkl [u. a.], Digital Humanities, kuriale Diplomatie und Repertorien (1431–1471), in: *Mittelalter. Interdisziplinäre Forschung und Rezeptionsgeschichte 2* (2019), S. 16–124, <https://mittelalter.hypotheses.org/21536>.



33. 1435 04 28 Wien, Diözesanarchiv, [Urk. 14350428](#) (MON). H. Typ 1.
34. 1435 06 20 Göttweig, Stiftsarchiv, [Urk. 1435 VI 20](#) (MON). H. Typ 1.
35. 1435 06 28 Melk, Stiftsarchiv, [Urk. 1435 VI 28](#) (MON). X. Typ 1.
36. 1435 07 09 BayHStA, Domkapitel Passau, [Urk. 973](#) (MON). H. Typ 1.
37. 1435 09 20 Lambach, Stiftsarchiv, [Urk. 1435 IX 20](#) (MON). H. Typ 1.
38. 1435 09 20 BayHStA, Kloster Aldersbach, [Urk. 775](#) (MON). H. Typ 1.
39. 1435 10 05 HHStA, Salzburg Domkapitel, [AUR 1435 VIII - X](#) (MON). Sekretbrief, Papier.
40. 1435 10 10 Oberösterreichisches LA, Gleink, [Urk. 1435 X 10](#) (MON). H. Typ 1.
41. 1436 02 27 Wilten, Stiftsarchiv, [Urk. 008 I](#) (MON). H. Typ 2. *Ad futuram rei memoriam*.
42. 1436 04 18 Reichersberg, Stiftsarchiv, [Urk. 1436 IV 18](#) (MON). H. Typ 1.
43. 1436 05 13 Lohr, Stadtarchiv, [Urk. I C 25](#) (MON). H. Typ 1.
44. 1436 05 18 Vorarlberger LA, Mehrerau Kloster, [Urk. 1058](#) (MON). H. Typ 1.
45. 1436 07 27 BayHStA, Kloster Asbach, [Urk. 175](#) (MON). H. Typ 1. *Datum!*
46. 1436 09 06 Wilten, Stiftsarchiv, [Urk. 008 K](#) (MON). H. Typ 3. *Duplicata*.
47. 1436 09 28 BayHStA, Angerkloster München, [Urk. 460](#) (MON). H. Typ 1.
48. 1437 02 06 BayHStA, Kloster Niederaltaich, [Urk. 2440](#) (MON). H. Typ 1.
49. 1437 07 21 BayHStA, Hochstift Passau, [Urk. 1655](#) (MON). H. Typ 1.
50. 1437 08 09 Oberösterreichisches LA, Garsten, [Urk. 1437 VIII 09](#) (MON). H. Typ 2.
51. 1437 09 05 Kärntner LA, [AUR 418-B-A 843 St](#) (MON). S. Typ 3. *Duplicata*.
52. 1437 12 14 BayHStA, Kloster Niederaltaich, [Urk. 777](#) (MON). H. Typ 1.
53. 1437 12 20 Melk, Stiftsarchiv, [Urk. 1437 XII 20](#) (MON). X. Typ 1.
54. 1438 01 05 Kärntner LA, [AUR 418-B-A 841 St](#) (MON). S. Typ 3.
55. 1438 10 17 Wilten, Stiftsarchiv, [Urk. 028 G 01](#) (MON). H. Typ 1.
56. 1438 11 08 Melk, Stiftsarchiv, [Urk. 1438 XI 08](#) (MON). S. Typ 3.
57. 1439 02 03 BayHStA, Kloster Seeon, [Urk. 131](#) (FINDMITTEL) H. Typ 1.
58. 1439 04 24 Wien, Deutschordenszentralarchiv, [Urk. 3430](#) (MON). S. Typ 2. Libell.
59. 1439 04 27 HHStA, Salzburg Erzstift, [AUR 1439 IV 27](#) (MON). S. Typ 3.
60. 1439 06 05 BayHStA, Kloster Metten, [Urk. 84](#) (FINDMITTEL). S. Typ 3.
61. 1439 06 27 BayHStA, Kloster Seeon, [Urk. 137](#) (FINDMITTEL). H. Typ 1.
62. 1439 07 07 BayHStA, Kloster St. Emmeram Regensburg, [Urk. 1485](#) (MON). H. Typ 1.

### Zitation:

Claudia Märkl [u. a.], Digital Humanities, kuriale Diplomatie und Repertorien (1431–1471), in: Mittelalter. Interdisziplinäre Forschung und Rezeptionsgeschichte 2 (2019), S. 16–124, <https://mittelalter.hypotheses.org/21536>.



63. 1439 08 07 München, Archiv der Pfarrei St. Peter, [Urk. U 110](#) (MON). H. Typ 1. Littera clausa.
64. 1439 10 09 HHStA, Salzburg Erzstift, [AUR 1439 X 09](#) (MON). H. Typ 1.
65. 1440 02 27 Wien, Deutschordenszentralarchiv, [Urk. 3438](#) (MON). X. Typ 3. *Ad perpetuam rei memoriam*.
66. 1440 03 15 Michaelbeuern, Stiftsarchiv, Michaelbeuern Benediktiner, [Urk. C 32 \(MON\). S. Typ 3](#).
67. 1440 05 14 HHStA, Salzburg Erzstift, [AUR 1440 V 14](#) (MON). S. Typ 3. Libell.
68. 1440 05 23 Michaelbeuern, Stiftsarchiv, Michaelbeuern Benediktiner, [Urk. K 160](#) (MON). H. Typ 1.
69. 1440 06 10 Göttweig, Stiftsarchiv, [Urk. 1440 VI 10](#) (MON). S. Typ 2.
70. 1440 06 10 Göttweig, Stiftsarchiv, [Urk. 1440 VI 10](#) (MON). S. Typ 3.
71. 1440 06 21 Michaelbeuern, Stiftsarchiv, Michaelbeuern Benediktiner, [Urk. C 35](#) (MON). H. Typ 1.
72. 1440 07 09 Göttweig, Stiftsarchiv, [Urk. 1440 VII 09](#) (MON). H. Typ 2.
73. 1440 08 08 Wien, Deutschordenszentralarchiv, [Urk. 3444](#) (MON). S. Typ 3.
74. 1440 08 30 BayHStA, Kloster Asbach, [Urk. 199](#) (MON). H. Typ 1.
75. 1440 12 22 HHStA, Salzburg Erzstift, [AUR 1440 XII 22](#) (MON). H. Typ 1.
76. 1441 02 11 HHStA, Salzburg Erzstift, [AUR 1441 II 11](#) (MON). S. Typ 3.
77. 1441 03 27 Amberg, StA, Fst. Obere Pfalz, Kloster Waldsassen, [Urk. 668](#) (FINDMITTEL). H. Typ 1.
78. 1441 08 22 St. Paul (Lavanttal), Stiftsarchiv, Stift Eberndorf, [Urk. 31](#) (MON). S. Typ 3.
79. 1441 09 28 St. Paul (Lavanttal), Stiftsarchiv, Stift Eberndorf, [Urk. 32](#) (MON). S. Typ 3.
80. 1441 10 14 Salzburg, St. Peter, Archiv der Erzabtei, [Urk. Nr. 1051 - 1441 X 14](#) (MON). X. Typ 1. Littera clausa.
81. 1441 10 27 HHStA, Salzburg Domkapitel, [Urk. AUR 1441 X 27](#) (MON). S. Typ 3.
82. 1441 12 02 BayHStA, Kloster Asbach, [Urk. 205](#) (MON). H. Typ 1. *Duplicata*.
83. 1441 12 11 HHStA, Salzburg Erzstift, [AUR 1441 XII 11](#) (MON). X. Typ 3.
84. 1441 12 22 HHStA, Salzburg Erzstift, [AUR 1441 XII 22](#) (MON). X. Typ 3.
85. 1441 12 22 HHStA, Salzburg Erzstift, [AUR 1441 XII 22](#) (MON). X. Typ 1.
86. 1441 12 22 HHStA, Salzburg Erzstift, [AUR 1441 XII 22](#) (MON). X. Typ 1.

### Zitation:

Claudia Märkl [u. a.], Digital Humanities, kuriale Diplomatie und Repertorien (1431–1471), in: Mittelalter. Interdisziplinäre Forschung und Rezeptionsgeschichte 2 (2019), S. 16–124, <https://mittelalter.hypotheses.org/21536>.



87. 1441 12 22 HHStA, Salzburg Erzstift, [AUR 1441 XII 22](#) (MON). X. Typ 3.
88. 1441 12 22 HHStA, Salzburg, Erzstift, [AUR 1441 XII 22](#) (MON). X. Typ 1.
89. 1442 01 10 HHStA, Salzburg Erzstift, [AUR 1442 I 10](#) (MON). X. Typ 1.
90. 1442 02 26 HHStA, Millstatt Benediktiner, [Urk. 1442 II 26](#) (MON). S. Typ 3.
91. 1442 02 27 HHStA, Millstatt Benediktiner, [Urk. 1442 II 27](#) (MON). S. Typ 3. *Ad futuram rei memoriam*.
92. 1442 02 27 HHStA, Millstatt Benediktiner, [Urk. 1442 II 27](#) (MON). S. Typ 3.
93. 1442 05 23 BayHStA, Kloster Seeon, [Urk. 142](#) (FINDMITTEL). H. Typ 1.
94. 1443 01 29 BayHStA, Kloster Mallersdorf, [Urk. 191](#) (FINDMITTEL). H. Typ 1.
95. 1443 07 04 Amberg, StA, Fst. Obere Pfalz, Kloster Waldsassen, [Urk. 676](#) (FINDMITTEL). S. Typ 3. *Ad futuram rei memoriam*.
96. 1443 10 24 Salzburg, Archiv der Erzdiözese, [Urk. 2721](#) (MON). H. Typ 1. Littera clausa.
97. 1444 02 20 BayHStA, Kloster Aldersbach, [Urk. 842](#) (MON). S. Typ 3.
98. 1444 03 19 BayHStA, Hochstift Passau, [Urk. 1791](#) (MON). X. Typ 1.
99. 1444 04 05 Kärntner LA, [AUR 418-B-A 877 St](#) (MON). S. Typ 2. *Duplicata*.
100. 1444 06 08 Rein, Stiftsarchiv, [Urk. A IX/43](#) (MON). S. Typ 3.
101. 1444 06 08 Wiener Neustadt, Neukloster, [Urk. 1444 VI 08](#) (MON). S. Typ 3.
102. 1444 06 08 Wiener Neustadt, Neukloster, [Urk. 1444 VI 08](#) (MON). S. Typ 3.
103. 1444 06 08 Wiener Neustadt, Neukloster, [Urk. 1444 VI 08](#) (MON). S. Typ 3. Zwei Urkunden, eine *Ad futuram rei memoriam*.
104. 1444 10 10 HHStA, Millstatt Benediktiner, [Urk. 1444 X 10](#) (MON). X. Typ 3. *Ad perpetuam rei memoriam*.
105. 1444 10 10 HHStA, Millstatt, Benediktiner, [Urk. 1444 X 10](#) (MON). X. Typ 3.
106. 1444 10 10 Wiener Neustadt, Neukloster, [Urk. 1444 X 10](#) (MON). S. Typ 3.
107. 1444 10 10 Wiener Neustadt, Neukloster, [Urk. 1444 X 10](#) (MON). S. Typ 3. Zwei Urkunden.
108. 1444 10 10 Wiener Neustadt, Neukloster, [Urk. 1444 X 10](#) (MON). S. Typ 3. *Ad perpetuam rei memoriam*.
109. 1444 10 10 Wiener Neustadt, Neukloster, [Urk. 1444 X 10](#) (MON). H. Typ 1.
110. 1444 10 10 Wiener Neustadt, Neukloster, [Urk. 1444 X 10](#) (MON). S. Typ 2; H. Typ 1. Zwei Urkunden.

### Zitation:

Claudia Märkl [u. a.], Digital Humanities, kuriale Diplomatie und Repertorien (1431–1471), in: Mittelalter. Interdisziplinäre Forschung und Rezeptionsgeschichte 2 (2019), S. 16–124, <https://mittelalter.hypotheses.org/21536>.



- 111.1444 10 10 Wiener Neustadt, Neukloster, [Urk. 1444 X 10](#) (MON). S. Typ 3.
- 112.1444 10 10 Wiener Neustadt, Neukloster, [Urk. 1444 X 10](#) (MON). S. Typ 3.
- 113.1444 10 10 BayHStA, Kloster Asbach, [Urk. 217](#) (MON). X. Typ 3.
- 114.1444 12 15 HHStA, Salzburg Erzstift, [AUR 1444 XII 15](#) (MON). H. Typ 2.
- 115.1445 01 15 BayHStA, Kloster Baumburg, [Urk. 384](#) (FINDMITTEL). S. Typ 3.
- 116.1445 02 26 HHStA Salzburg Erzstift, [AUR 1445 II 26](#) (MON). S. Typ 3.
- 117.1445 03 04 HHStA Salzburg Erzstift, [AUR 1445 III 04](#) (MON). H. Typ 1.
- 118.1445 03 04 HHStA Salzburg Erzstift, [AUR 1445 III 04](#) (MON). H. Typ 1.
- 119.1445 06 06 HHStA, Salzburg Erzstift, [AUR 1445 VI 06](#) (MON). Sekretbrief, Papier.
- 120.1445 09 10 HHStA Salzburg Erzstift, [AUR 1445 IX 10](#) (MON). H. Typ 1.
- 121.1445 11 05 Kremsmünster, Stiftsarchiv, [Urk. 1445 XI 05](#) (MON). S. Typ 3.
- 122.1445 11 05 Kremsmünster, Stiftsarchiv, [Urk. 1445 XI 05](#) (MON). S. Typ 3.
- 123.1446 02 15 Salzburg, LA, Chiemsee, [Urk. OU 1446 II 15](#) (MON). H. Typ 1. Littera clausa.
- 124.1446 07 01 Kärntner LA, AUR [418-B-A 5167 St](#) (MON). S. Typ 3.
- 125.1446 09 16 BayHStA, Domkapitel Passau, [Urk. 1345](#) (MON). H. Typ 1.
- 126.1446 11 29 BayHStA, Kloster Aldersbach, [Urk. 864](#) (MON). S. Typ 3.
- 127.1448 04 27 St. Georgenberg-Fiecht, Stiftsarchiv, [Urk. U 543](#) (MON). S. Typ 2.
- 128.1449 04 18 Melk, Stiftsarchiv, [Urk. 1449 IV 18](#) (MON). H. Typ 1.
- 129.1449 04 23 Melk, Stiftsarchiv, [Urk. 1449 IV 23](#) (MON). X. Typ 3.
- Felix V. (1439–1449)**
- 130.1440 00 00 Wien, Deutschordenszentralarchiv, [Urk. 3437](#) (MON). X R J. *Ad perpetuam rei memoriam*. Fragment.
- 131.1440 08 08 Wien, Deutschordenszentralarchiv, [Urk. 3443](#) (MON). S R J.
- 132.1440 09 26 München, Archiv der Pfarrei St. Peter, [Urk. U 111](#) (MON). S R J.
- 133.1441 03 13 HHStA, Salzburg Erzstift, [AUR 1441 III 13](#) (MON). S R J.
- 134.1441 12 22 HHStA, Salzburg Erzstift, [AUR 1441 XII 22](#) (MON). X R J. *Ad perpetuam rei memoriam*.
- 135.1443 06 06 Amberg, StA, Fst. Obere Pfalz, Kloster Waldsassen, [Urk. 675](#) (FINDMITTEL). S R J.

**Z i t a t i o n:**

Claudia Märkl [u. a.], Digital Humanities, kuriale Diplomatie und Repertorien (1431–1471), in: Mittelalter. Interdisziplinäre Forschung und Rezeptionsgeschichte 2 (2019), S. 16–124, <https://mittelalter.hypotheses.org/21536>.



136.1449 04 05 St. Paul (Lavanttal), Stiftsarchiv, Stift Eberndorf, [Urk. 36 \(MON\)](#), S J. Zwei  
Urkunden, eine ohne Registrierungsvermerk.

## Zitation:

Claudia Märkl [u. a.], Digital Humanities, kuriale Diplomatie und Repertorien (1431–1471), in: *Mittelalter. Interdisziplinäre Forschung und Rezeptionsgeschichte* 2 (2019), S. 16–124, <https://mittelalter.hypotheses.org/21536>.



## V

### Gesandte und Legaten

von Philipp Laumer

Ein besonders faszinierender Aspekt des spätmittelalterlichen Papsttums ist sein weit ausgreifendes Gesandtschaftswesen. Gerade in Zeiten von Schismen und Kreuzzugsbemühungen war es für die Päpste wichtig, in möglichst vielen Gebieten des *orbis christianus* Präsenz zu zeigen, um die eigene Obödienz zu konsolidieren und für die eigenen Anliegen zu werben. Der päpstliche Anspruch auf die *plenitudo potestatis* spielt hier sicherlich auch eine Rolle: die Vergabe von Ämtern, Pfründen und Dispensen konnte durch Gesandte vor Ort leichter und für die Petenten kostengünstiger bewerkstelligt werden als von Rom aus.

#### Forschungsstand

Die Urkunden der päpstlichen Gesandten sind – zumindest was ihre äußeren Merkmale betrifft – recht gut bekannt. Speziell für unseren Zeitraum gilt ohnehin, dass sie sich stark an den Papsturkunden orientieren.<sup>1</sup> Trotzdem steht es um die Erforschung dieser Urkundengattung im 15. Jahrhundert schlecht. Werner Maleczek hat festgestellt, dass Legatenurkunden für das Spätmittelalter nur mangelhaft bis gar nicht erschlossen sind, obwohl eine enorm breite (kirchen-)rechtliche Basis den Vergleich der einzelnen Gesandten miteinander begünstigen würde.<sup>2</sup> Wolfgang Untergehrer hat sich dann in seiner Dissertation vor allem auf die Nuntien und weniger auf die Legaten konzentriert.<sup>3</sup> Die einzige wirklich gut erschlossene Legation in unserem Zeitraum ist die des Nikolaus von Kues von 1451/52 ins Reich, die vollständig in den [Acta Cusana](#) bearbeitet ist. Aber wie so oft muss der Cusanus ein Ausnahmefall bleiben. Für Bessarions Legation 1460/61, ebenfalls ins Reich, hat Claudia Märkl eine Zusammenstellung der überlieferten Legatenurkunden versucht.<sup>4</sup> Aber bereits hier zeigt sich eine Schwierigkeit,

---

<sup>1</sup> Thomas Frenz, *Papsturkunden des Mittelalters und der Neuzeit* (Historische Grundwissenschaften in Einzeldarstellungen 2), Stuttgart 2000, S. 115.

<sup>2</sup> Werner Maleczek, *Die päpstlichen Legaten im 14. und 15. Jahrhundert*, in: *Gesandtschafts- und Botenwesen im spätmittelalterlichen Europa*, hrsg. von Rainer Christoph Schwinges und Klaus Wriedt (Vorträge und Forschungen 60), Stuttgart 2003, S. 33–86, hier S. 36f. Online verfügbar: <https://journals.ub.uni-heidelberg.de/index.php/vuf/article/view/17953/11762>.

<sup>3</sup> Wolfgang Untergehrer, *Die päpstlichen nuntii und legati im Reich (1447–1484). Zu Personal und Organisation des kurialen Gesandtenwesens*, Diss. München 2012. Online verfügbar: <https://edoc.ub.uni-muenchen.de/15862>.

<sup>4</sup> Claudia Märkl, *Kardinal Bessarion als Legat im Deutschen Reich (1460/1461)*, in: „Inter graecos latinissimus, inter latinos graecissimus“. Bessarion zwischen den Kulturen, hrsg. von Christian Kaiser, Claudia Märkl und Thomas Ricklin (Pluralisierung und Autorität 39), Berlin 2013, S. 123–150, hier S. 132–139.

### Zitation:

Claudia Märkl [u. a.], Digital Humanities, kuriale Diplomatie und Repertorien (1431–1471), in: *Mittelalter. Interdisziplinäre Forschung und Rezeptionsgeschichte* 2 (2019), S. 16–124, <https://mittelalter.hypotheses.org/21536>.



mit der die Forschung zu den Papsturkunden im Allgemeinen zu kämpfen hat: Nämlich die enorme Streuung. So haben sich auch norddeutsche Empfänger Urkunden von Bessarion, der sich vorrangig in und um Wien aufhielt, ausstellen lassen. Gleiches gilt für andere Legaten, wie die Regesten der Papsturkunden in niedersächsischen Archiven von Brigide Schwarz zeigen.<sup>5</sup> Durch die Aufnahme der Legatenurkunden hat sie die einzige Studie vorgelegt, mit der unser Vorhaben vergleichbar wäre: Eine überlieferungsbasierte Zusammenschau aller kurialen Urkunden in einem bestimmten Gebiet zu einer bestimmten Zeit.

### Verteilung der Urkunden

Ich bin auf rund 170 Stücke gestoßen, wobei einige Einschränkungen zu beachten sind: Zum einen sind nur Urkunden aufgenommen, in denen sich die Aussteller explizit als Gesandte des Papstes oder des Basler Konzils bezeichnen, zum anderen fehlen die Urkunden der Erzbischöfe von Salzburg, die sich aufgrund einer rechtlichen Sonderstellung *legatus natus* nennen, aber nicht als päpstliche Abgesandte im strengen Sinn angesprochen werden können. Außerdem sind die Legatenurkunden des Cusanus<sup>6</sup> und die Urkunden des ihm zugeordneten Kollektors Antonius de Latisio de Forlivo ausgespart, da sie ja bereits in den *Acta Cusana* ausreichend Würdigung erfahren haben.

---

<sup>5</sup> Brigide Schwarz, *Regesten der in Niedersachsen und Bremen überlieferten Papsturkunden 1198–1503* (Quellen und Untersuchungen zur Geschichte Niedersachsens im Mittelalter 15), Hannover 1993.

<sup>6</sup> Vgl. Maleczek, *Die päpstlichen Legaten* (wie Anm. 2), S. 57, online verfügbar: <https://journals.ub.uni-heidelberg.de/index.php/vuf/article/view/17953/11762>.



## Zitation:

Claudia Märkl [u. a.], Digital Humanities, kuriale Diplomatie und Repertorien (1431–1471), in: *Mittelalter. Interdisziplinäre Forschung und Rezeptionsgeschichte* 2 (2019), S. 16–124, <https://mittelalter.hypotheses.org/21536>.

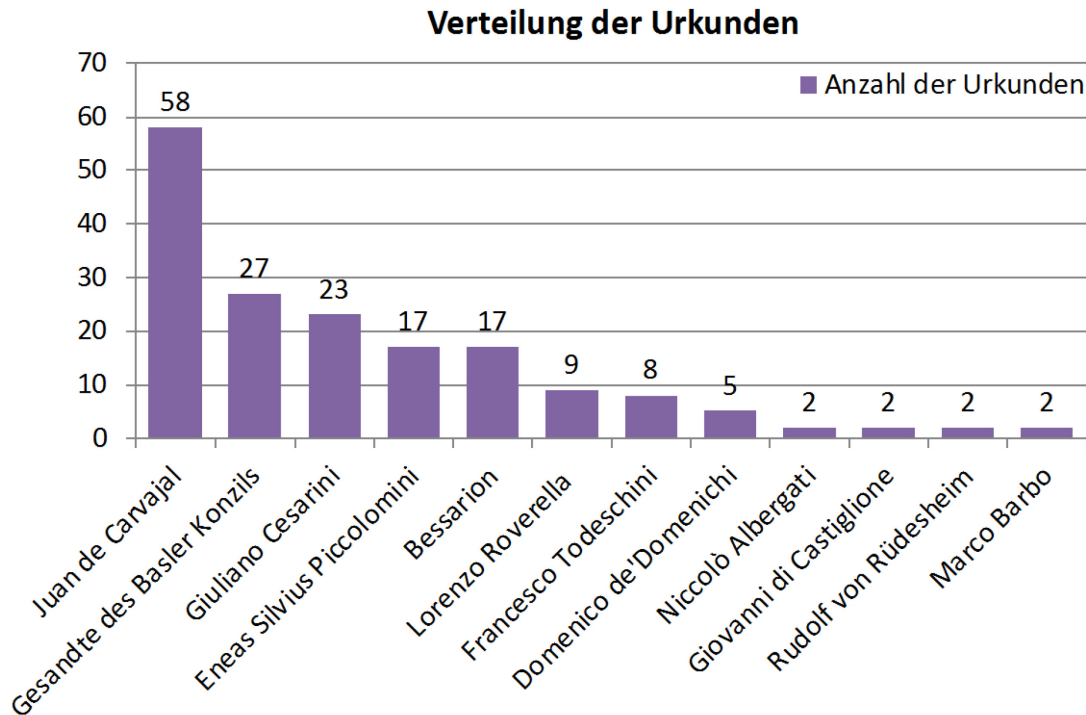


Abb. 7: Verteilung der Urkunden nach ihren Ausstellern, Lizenz: [CC-BY-SA. 3.0 Unported](https://creativecommons.org/licenses/by-sa/3.0/).

Die 170 Urkunden verteilen sich recht ungleichmäßig auf die einzelnen Gesandten, von denen jeweils nicht viel mehr als eine Handvoll Dokumente überliefert ist. Nur die ins Reich entsandten Kardinallegaten Giuliano Cesarini (Nr. 76–98) und Bessarion (Nr. 28–44) sowie Eneas Silvius Piccolomini (Nr. 50–65) stechen durch eine höhere Zahl von Dokumenten hervor. Am allerauffälligsten ist aber sicherlich Juan de Carvajal, der allein etwa ein Drittel aller Urkunden auf sich vereinigt (Nr. 100–157). Zu einem ganz ähnlichen Ergebnis kommt übrigens Brigide Schwarz, die eine Urkunde von Bessarion, sieben von Gesandten des Basler Konzils und neun von Carvajal verzeichnet.<sup>7</sup>

### Gesandte des Basler Konzils

Die Urkunden von Gesandten des Basler Konzils machen in unserem Material ein knappes Sechstel der Gesamtmenge aus. Von den 27 Dokumenten befinden sich 11 in Archivfonds des heutigen Bayern. Den größten Anteil der Basler Legatenurkunden stellt Alexander von Ma-

<sup>7</sup> Schwarz, *Regesten* (wie Anm. 5), Nr. 1659–1665, 1736–1744, 1967.

#### Zitation:

Claudia Märkl [u. a.], Digital Humanities, kuriale Diplomatie und Repertorien (1431–1471), in: *Mittelalter. Interdisziplinäre Forschung und Rezeptionsgeschichte* 2 (2019), S. 16–124, <https://mittelalter.hypotheses.org/21536>.



sowien, ein Onkel Friedrichs III., der 1440 zum Kardinal erhoben wurde (Nr. 1–10). Er trat fortan als Legat der Basler Synode auf und legte sich ein Siegel zu, das zwar im Siegelbild den Kardinalsiegeln entspricht, die im [Beitrag von Bernhard X. Attfellner](#) (S. 87–99) beschrieben werden, jedoch durch die runde Form von diesen abweicht. Eine sehr gute Aufnahme davon findet sich bei Nr. 10. Außerdem fällt besonders die Tätigkeit des ebenfalls 1440 zum Kardinal erhobenen Johannes Grünwalder auf, eines illegitimen Abkömmlings der Münchner Linie der Wittelsbacher (Nr. 11–16 und Nr. 22–23).<sup>8</sup> Es bleibt noch zu ergründen, wie diese Ergebnisse mit dem von [Selina Reinicke](#) (S. 53–67) dargestellten Befund für die Urkunden des Konzils selbst in Beziehung zu setzen ist. Die Wittelsbacher haben bekanntlich das Konzil bis zuletzt unterstützt.<sup>9</sup> Da aber das Bistum Passau weite Teile Ober- und Niederösterreichs umfasste, und die Bischöfe der südostdeutschen Diözesen eine große Rolle am habsburgischen Hof spielten, wäre eine differenziertere Untersuchung nötig.

#### Der Legat Juan de Carvajal

Juan de Carvajal war sicherlich nicht irgendein Gesandter. Durch seine intensive und vor allem erfolgreiche Legationstätigkeit konnte er sich bereits bei seinen Zeitgenossen einen Ruf als vorbildlicher päpstlicher Gesandter aufbauen. Außerdem fallen gleich zwei seiner Legationen in unseren Zeitraum: Die erste kurz nach seiner Kreation zum Kardinaldiakon von S. Angelo, die ihn 1447 bis 1449 nach *Germania* führte ([RG VI 2678](#)), und die zweite 1455 bis 1461, die er als *per Germaniam, Hungariam, regna et terras Turcis subiectas et illis finitimas apostolice sedis de latere legatus* absolvierte ([RG VII 1338](#)).<sup>10</sup> Die Tatsache, dass ab 1455 die Verteidigung Ungarns gegen die Osmanen im Vordergrund stand und der Legat sich vorwiegend dort aufhielt, mag erklären, warum die bayerischen und österreichischen Archive besonders Urkunden aus der ersten Legation besitzen (Nr. 100–146), während die zweite Legation in unseren Fonds nur mit 11 Urkunden zu Buch schlägt.

<sup>8</sup> Zu ihm vgl. Markus Wesche, Der Freisinger Bischof Johannes Grünwalder. Lebensspuren in Münchner Wissenschaftsinstitutionen und Forschungsprojekten, in: *Akademie aktuell* 2 (2010), S. 55–59. Online verfügbar: [https://badw.de/fileadmin/pub/akademieAktuell/2010/33/22\\_Wesche.pdf](https://badw.de/fileadmin/pub/akademieAktuell/2010/33/22_Wesche.pdf).

<sup>9</sup> Vgl. Heribert Müller, Konzil von Basel, 1431–1449, in: *Historisches Lexikon Bayerns*, [https://www.historisches-lexikon-bayerns.de/Lexikon/Konzil\\_von\\_Basel\\_1431-1449](https://www.historisches-lexikon-bayerns.de/Lexikon/Konzil_von_Basel_1431-1449) (letzter Zugriff: 21.03.2019).

<sup>10</sup> Vgl. Lino Gómez Canedo, Don Juan de Carvajal. Un español al servicio de la Santa Sede, Madrid 1947, besonders S. 99–124, 153–219.

### Zitation:

Claudia Märkl [u. a.], Digital Humanities, kuriale Diplomatie und Repertorien (1431–1471), in: *Mittelalter. Interdisziplinäre Forschung und Rezeptionsgeschichte* 2 (2019), S. 16–124, <https://mittelalter.hypotheses.org/21536>.

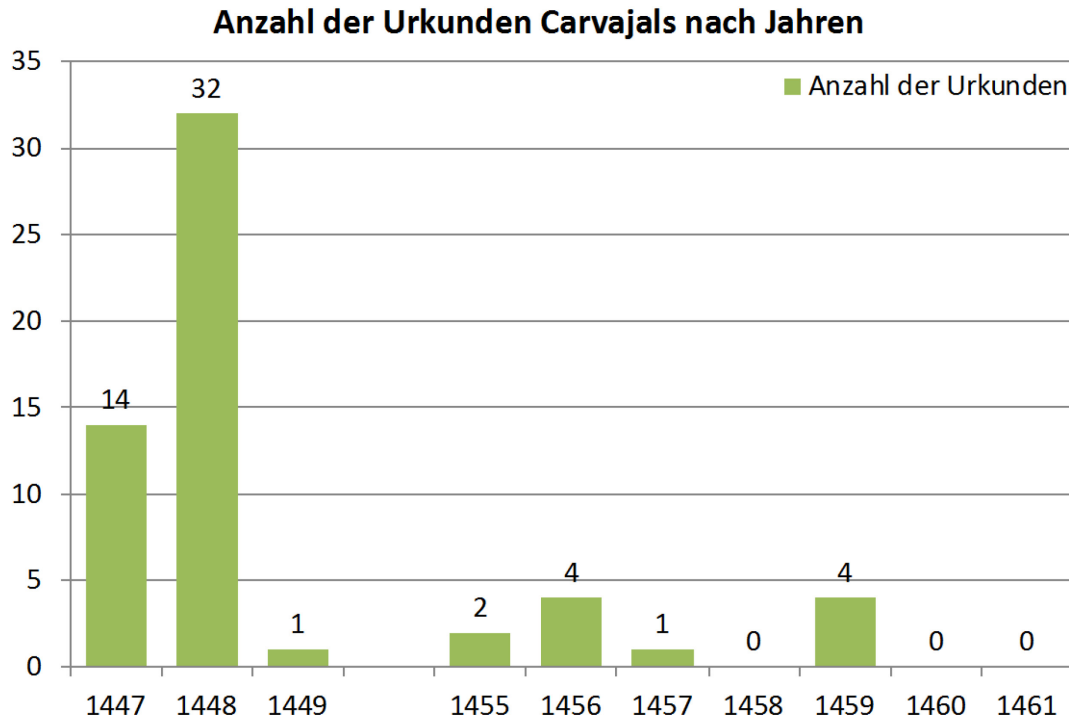


Abb. 8: *Zeitliche Verteilung der Urkunden Carvajals*, Lizenz: [CC-BY-SA. 3.0 Unported](https://creativecommons.org/licenses/by-sa/3.0/).

Außerdem befinden sich mehr als 80 Prozent der Urkunden Carvajals in österreichischen Fonds, was sich zum einen damit erklären lässt, dass aus diesen überhaupt mehr Digitalisate verfügbar sind, zum anderen aber vielleicht auch damit, dass das erklärte Ziel und der Höhepunkt der ersten Legation neben der Werbung für die römische Obödienz der Abschluss des Wiener Konkordats 1448 mit Friedrich III. war.<sup>11</sup> Interessanterweise ist das in Wien erhaltene Original dieser wichtigen Urkunde (HHStA, AUR 1448 II 17) auf [Monasterium.net](https://monasterium.net) nicht als Digitalisat zugänglich, obwohl das Haus-, Hof- und Staatsarchiv durchaus andere Urkunden zu unserer Liste beigesteuert hat.

Unter den Urkunden Juan de Carvajals fällt der enorm hohe Anteil an Ablassbriefen (fast 80 Prozent) auf. Die übrigen 12 Urkunden haben vor allem Inkorporationen, die Bestätigung päpstlicher Privilegien, die Gewährung von Tragaltären und Pfründensachen zum Inhalt. Die-

<sup>11</sup> Vgl. Andreas Meyer, Wiener Konkordat, 1448, in: *Historisches Lexikon Bayerns*, [https://www.historisches-lexikon-bayerns.de/Lexikon/Wiener\\_Konkordat\\_1448](https://www.historisches-lexikon-bayerns.de/Lexikon/Wiener_Konkordat_1448). (letzter Zugriff: 21.03.2019).

### Zitation:

Claudia Märkl [u. a.], Digital Humanities, kuriale Diplomatie und Repertorien (1431–1471), in: *Mittelalter. Interdisziplinäre Forschung und Rezeptionsgeschichte* 2 (2019), S. 16–124, <https://mittelalter.hypotheses.org/21536>.



ses Ungleichgewicht lässt sich vielleicht mit der höheren Überlieferungschance für Ablässe erklären, die ja für Kirchen oder Klöster ausgestellt wurden und diesen möglichst lange zugutekommen sollten. Ein gutes Beispiel für den Umgang mit solchen Ablässen ist das Kloster Ranshofen, aus dem die Abschrift einer Urkunde Carvajals von 1448 erhalten ist (BayHStA, Kloster Ranshofen, [Urk. 1453.05.11](#)). Die rubrizierten Buchstaben und Wörter sowie der leichte Farbunterschied am Rand deuten darauf hin, dass dieser Ablass gerahmt und beispielsweise in der Klosterkirche aufgehängt worden sein könnte.

Außerdem wurden solche Ablassurkunden möglicherweise ohnehin in sehr großem Umfang ausgefertigt. Dies zeigt auch die Legation des Cusanus, von der 217 Stück bekannt sind.<sup>12</sup> Zudem könnten – einige Jahre vor der Erfindung des Buchdrucks – bereits Blankoformulare benutzt worden sein. Zu dieser Vermutung verleiten mehrere Urkunden Carvajals, unter anderem eine für die [Pfarrkirche in Weitra](#), in der Empfänger und Datum mit einer dunkleren Tinte nachgetragen worden sein könnten (Nr. 134, Weitra, Pfarrarchiv, [Urk. 1448.04.18](#)).

In den Urkunden Juan de Carvajals wird nur ein einziger Sekretär namentlich genannt, nämlich ein Johannes Vaultier, der sich mit Hilfe des RG als Familiar Carvajals ungeklärter Herkunft identifizieren lässt ([RG VI 3747](#)). Obwohl er in diesem Eintrag als Abbeviator der apostolischen Kanzlei bezeichnet wird, kommt er in Thomas Frenz' [Repertorium Officiorum Romane Curie](#), einer [Prosopographie der Kurienbediensteten](#), nicht vor. Er taucht in nahezu allen Urkunden der ersten Legation auf, während sich auf sämtlichen Urkunden der ungarischen Legation kein Hinweis auf einen Sekretär findet. Bei den Schreibern treten – zumindest für die Legation der 40er Jahre – etwa fünf Hände auf, die immer wiederkehren. Carvajal reiste also mit einer festen, aber relativ kleinen Kanzlei, die wahrscheinlich von der päpstlichen unabhängig war.

Dass viele Urkunden von seiner Kanzlei registriert wurden, wissen wir nicht nur von einigen *registrata*-Vermerken auf den Urkunden selbst, sondern auch durch ein Fragment eines Legatenregisters, das sich in der Biblioteca Apostolica Vaticana erhalten hat<sup>13</sup> und jetzt digitalisiert zugänglich ist ([Reg. lat. 386](#), fol. 322-328). Leider betrifft dieses nur Empfänger im Rhein-

---

<sup>12</sup> Erich Meuthen, Die deutsche Legationsreise des Nikolaus von Kues 1451/1452, in: *Lebenslehren und Weltentwürfe im Übergang vom Mittelalter zur Neuzeit. Politik, Bildung, Naturkunde, Theologie*, hrsg. von Hartmut Boockmann, Bernd Moeller und Karl Stackmann, Göttingen 1989, S. 421–499, hier S. 427.

<sup>13</sup> Vgl. Maleczek, Die päpstlichen Legaten (wie Anm. 2), S. 60.

#### Zitation:

Claudia Märkl [u. a.], Digital Humanities, kuriale Diplomatie und Repertorien (1431–1471), in: Mittelalter. Interdisziplinäre Forschung und Rezeptionsgeschichte 2 (2019), S. 16–124, <https://mittelalter.hypotheses.org/21536>.



land und im Nordwesten des Reichs, sodass die Auswertung der deutschen Betreffe unter dem Stichwort *regesta bullarum emanatarum* im Eintrag zu Carvajal ([RG VI 2678](#)) keine Überschneidungen mit unseren Urkunden ergibt.

#### Juan de Carvajal im [RG online](#)

Die äußerst umfangreichen Fakultäten Carvajals hätten ihm viel mehr Möglichkeiten geboten, als die in [Monasterium.net](#) sichtbaren Urkunden vermuten lassen. Das RG verzeichnet in den Bänden zu Nikolaus V., Calixt III. und Pius II. einige Erwähnungen von Urkunden und Entscheidungen Carvajals, die bei einer Bestandsaufnahme zur Tätigkeit des Legaten zu berücksichtigen wären. Darunter finden sich etwa 30 Betreffe aus den Diözesen Salzburg, Passau, Regensburg und Freising. Von diesen besitzen nur drei eine Entsprechung in unserer Liste mit je einer Urkunde für das Domkapitel Passau (Nr. 101) und das Zisterzienserkloster Wilhering (Nr. 117), die Carvajal während der ersten Legation ausstellte, sowie einer Urkunde, mit der er die Errichtung eines Kollegiatstifts in der Pfarrkirche S. Maria in Wiener Neustadt bei der zweiten Legation billigte (Nr. 157).

Den Petenten, die sich an die Kurie wandten, ging es teils um Bestätigungen, teils um Anpassungen von Verfügungen Carvajals. Im ersten Fall stellt sich die Frage, ob eine derartige Rückversicherung gängige Praxis war oder ob sich die Empfänger nur in besonders heiklen Fällen ihre Privilegien noch einmal vom Papst selbst bestätigen ließen. Ein Blick auf die Petenten lässt vermuten, dass soziale Stellung oder vorhandene Kurienkontakte für den Gang nach Rom ausschlaggebend gewesen sein könnten: außer Friedrich III. selbst ([RG VIII 1259](#), 20. Dezember 1459) begegnen sein Sekretär Jakob Widerl ([RG VI 2426](#)), der umtriebige Minderpönitentiar Ludwig Gassel/Graessl ([RG VI 4033](#)), der Historiograph Thomas Ebendorfer von Haselbach ([RG VI 5514](#)), der Frühhumanist Thomas Pirckheimer ([RG VI 5526](#), 9. Mai 1448; [RG VIII 5595](#), 11. Januar 1463), der Rat Herzog Albrechts IV. von München Christoph Schachner ([RG VIII 870](#), 1. Mai 1459), der Passauer Offizial in Wien Caspar Hornberger ([RG VIII 1297](#)). Auch erfährt man aus den kurialen Registern, dass Carvajal mit einem Eheprozess des Burggrafen Hugo von Lientz befasst war ([RG VI 2289](#); ausführlicher [RG VIII 2230](#)).

Vergleicht man die Anzahl der erhaltenen und erschließbaren Urkunden Carvajals mit der des Cusanus, die beim groben Durchsehen eine ganz ähnliche Größenordnung haben dürfte, so

## Zitation:

Claudia Märkl [u. a.], Digital Humanities, kuriale Diplomatie und Repertorien (1431–1471), in: *Mittelalter. Interdisziplinäre Forschung und Rezeptionsgeschichte* 2 (2019), S. 16–124, <https://mittelalter.hypotheses.org/21536>.



muss man das Bild von dessen Legation als einer außerordentlich produktiven etwas revidieren. Immerhin scheint ihm zumindest Juan de Carvajal das Wasser reichen zu können.

### Zur Arbeit mit den Datenbanken

Die digitalisierten Bestände ermöglichen eine massive Ergänzung zu den RG-Einträgen in Sachen Legatenurkunden. Onlineangebote eröffnen ein viel weiteres Feld der Arbeit mit Legatenurkunden, als es bisher genutzt worden ist. Leider ist das Arbeiten mit [Monasterium.net](https://monasterium.net) aber immer noch einigermaßen mühsam. Es finden sich zwar kaum wirklich falsche Regesten oder Zuordnungen wie in anderen Bereichen, abgesehen von einigen Flüchtigkeitsfehlern beim Auflösen von Datierungen, aber auch hier könnte ordentlich nachgebessert werden. So sind beispielsweise die Namen der Legaten in den wenigsten Fällen normalisiert worden, sodass die einfache Suche nach einer bestimmten Person im Grunde unmöglich ist. Auch die Auflösung der Titelkirchen der Kardinallegaten erfolgte nach keinem erkennbaren System, dabei handelt es sich ja immerhin um durchaus bekannte Kirchen.

Abschließend lässt sich aber feststellen, dass dennoch allein schon das Durchblättern der Datensätze gezeigt hat, wie fruchtbar der Boden auf diesem Gebiet sein kann.

### Liste der Urkunden

Den Urkunden sind der Ausstellungsort und knappe Stichpunkte zum Inhalt beigelegt. Für das Basler Konzil wurden nur Dokumente aufgenommen, deren Aussteller sich als Legaten der Synode bezeichnen. Die Nr. 22, 23, 50 und 99 sind keine Legatenurkunden, wurden aber wegen ihres Seltenheitswerts aufgenommen. Den Gesandten der römischen Kurie wurden die RG-Nummern beigegeben, in denen ihre Abordnung und ihre Fakultäten verzeichnet sind.

Zu den verwendeten Abkürzungen siehe das [Vorwort](#).

### Gesandte des Basler Konzils

#### Alexander von Masowien, Kardinal

1. 1443 04 23 München, Archiv der Pfarrei St. Peter, [Urk. U 114](#) (MON). München. Indulgenz.
2. 1443 04 24 München, Archiv der Pfarrei St. Peter, [Urk. U 115](#) (MON). München. Indulgenz.

#### Zitation:

Claudia Märkl [u. a.], Digital Humanities, kuriale Diplomatie und Repertorien (1431–1471), in: Mittelalter. Interdisziplinäre Forschung und Rezeptionsgeschichte 2 (2019), S. 16–124, <https://mittelalter.hypotheses.org/21536>.



3. 1443 04 29 BayHStA, Kloster Baumburg, [Urk. 367](#) (FINDMITTEL). Salzburg. Indulgenz.
4. 1443 04 30 Salzburg, LA, Salzburg Erzstift, [Urk. OU 1443 IV 30](#) (MON). Salzburg. Indulgenz.
5. 1443 05 02 Salzburg, Archiv der Erzdiözese, [Urk. 2718](#) (MON). Salzburg. Indulgenz.
6. 1443 05 26 Lambach, Stiftsarchiv, [Urk. 1443 V 26](#) (MON). Wien. Beichtprivileg.
7. 1443 10 18 Lambach, Stiftsarchiv, [Urk. 1443 X 18](#) (MON). Wien. Indulgenz.
8. 1444 02 23 Wiener Neustadt, Neukloster, [Urk. 1444 II 23](#) (MON). Wien. Pfründenverleihung.
9. 1444 03 12 Wiener Neustadt, Neukloster, [Urk. 1444 III 12](#) (MON). Wien. Pfründenverleihung.
10. 1444 04 20 Wiener Neustadt, Neukloster, [Urk. 1444 IV 20](#) (MON). Wien. Inkorporation einer Pfarrkirche.

#### **Johannes Grünwalder, Kardinal**

11. 1440 12 15 Salzburg, LA, Salzburg Erzstift, [Urk. OU 1440 XII 15](#) (MON). Salzburg. Indulgenz.
12. 1440 12 17 Passau, Archiv des Bistums, [Urk. 1439 \(!\) XII 17](#) (MON). *Datum!* Neuötting. Indulgenz.
13. 1441 01 17 Lambach, Stiftsarchiv, [Urk. 1441 I 17](#) (MON). Nürnberg. Beichtprivileg.
14. 1441 04 14 Melk, Stiftsarchiv, [Urk. 1441 IV 14](#) (MON). Rothaus bei Basel. Erlaubnis zum Klosterwechsel.

#### **Johannes Grünwalder, Kardinal, und Juan de Segovia, Kardinal**

15. 1441 01 03 München, Archiv der Pfarrei St. Peter, [Urk. U 112](#) (MON). Nürnberg. Indulgenz.
16. 1441 01 03 München, Archiv der Pfarrei St. Peter, [Urk. U 113](#) (MON). Nürnberg. Indulgenz.

#### **Johannes von Ragusa, Bischof von Arges**

17. 1440 04 16 Lambach, Stiftsarchiv, [Urk. 1440 IV 16](#) (MON). Wien. Beichtprivileg.



## Zitation:

Claudia Märkl [u. a.], Digital Humanities, kuriale Diplomatie und Repertorien (1431–1471), in: Mittelalter. Interdisziplinäre Forschung und Rezeptionsgeschichte 2 (2019), S. 16–124, <https://mittelalter.hypotheses.org/21536>.



### **Jordi d’Ornós, Bischof von Vich**

18. 1438 06 09 Klosterneuburg, Stiftsarchiv, St. Dorothea, [Urk. 1438 VI 09](#) (MON).  
Wien. Bestätigung der Stiftung des Augustinerchorherrenstifts St. Dorothea.

### **Juan de Segovia, Kardinal**

19. 1440 12 15 Michaelbeuern, Stiftsarchiv, Salzburg-Mülln Augustiner, [Urk. 29](#) (MON).  
Salzburg. Indulgenz.
20. 1440 12 18 Passau, Archiv des Bistums, [Urk. 1440 XII 18](#) (MON). Salzburg. Indulgenz.
21. 1441 01 24 Würzburg, Stadtarchiv, [Würzburger Ratsurk. 2240](#) (MON). Würzburg.  
Indulgenz.

### **Louis Aleman, Kardinal**

22. 1438 11 25 München, Archiv der Pfarrei St. Peter, [Urk. U 107](#) (MON). Basel. Brief an  
Johannes Grünwalder mit autographischer Nachschrift.
23. 1439 02 17 München, Archiv der Pfarrei St. Peter, [Urk. U 109](#) (MON). Basel. Brief an  
Johannes Grünwalder mit autographischer Unterschrift.
24. 1442 08 03 Salzburg, Archiv der Erzdiözese, [Urk. 2715](#) (MON). Frankfurt. Indulgenz.
25. 1446 03 27 BayHStA, Kloster Baumburg, [Urk. 389](#) (FINDMITTEL). Frankfurt. Weihebefugnisse für liturgische Gewänder und Geräte.

### **Ludwig von Teck, Patriarch von Aquileia**

26. 1438 08 16 Salzburg, LA, Salzburg Erzstift, [Urk. OU 1438 VIII 16](#) (MON). Salzburg.  
Indulgenz.

### **Philippe de Coëtquis, Erzbischof von Tours**

27. 1435 10 15 Wilten, Stiftsarchiv, [Urk. 004 K](#) (MON). Innsbruck. Indulgenz.

### **Gesandte und Legaten des Hl. Stuhls**

#### **Bessarion, Kardinal ([RG VIII 513](#))**

28. 1460 02 18 Wilten, Stiftsarchiv, [Urk. 004 S](#) (MON). Wilten. Indulgenz.
29. 1460 02 18 Wilten, Stiftsarchiv, [Urk. 005 K](#) (MON). Wilten. Indulgenz.

#### Zitation:

Claudia Märkl [u. a.], Digital Humanities, kuriale Diplomatie und Repertorien (1431–1471), in: Mittelalter. Interdisziplinäre Forschung und Rezeptionsgeschichte 2 (2019), S. 16–124, <https://mittelalter.hypotheses.org/21536>.



30. 1460 03 02 BayHStA, Kloster Windberg, [Urk. 0568](#) (MON) . Nürnberg. Untersuchungsauftrag (Messfeier in Viechtach durch Johannes Saltzman in Anwesenheit von Exkommunizierten). Vgl. [RG VIII 3531](#).
  31. 1460 05 01 St. Florian, Stiftsarchiv, [Urk. 1460 V 01](#) (MON). Linz. Indulgenz.
  32. 1460 05 02 Melk, Stiftsarchiv, [Urk. 1460 V 02](#) (MON). Melk. Absolutionsvollmachten.
  33. 1460 06 27 Wien, Stadt- und Landesarchiv, Bürgerspital, [Urk. 681](#) (MON). Wien. Indulgenz.
  34. 1460 10 17 Klosterneuburg, Stiftsarchiv, St. Dorothea, [Urk. 1460 X 17](#) (MON). Wien. Reform einiger Augustinerchorherrenstifte nach dem Vorbild der Windesheimer Kongregation = [RG VIII 5398](#).
  35. 1461 02 02 Wien, Minoritenkonvent, [Büßerinnenhaus St. Hieronymus in Wien 2.38](#) (MON). Wien. Indulgenz. Eine zweite Aufnahme desselben Stücks unter 2.40.
  36. 1461 03 17 Göttweig, Stiftsarchiv, [Urk. 1461 III 17](#) (MON). Wien. Erlaubnis, die Messe vor Tagesanbruch zu feiern.
  37. 1461 04 03 Klosterneuburg, Stiftsarchiv, St. Dorothea, [Urk. 1461 IV 03](#) (MON). Wien. Indulgenz.
  38. 1461 04 03 Klosterneuburg, Stiftsarchiv, St. Dorothea, [Urk. 1461 IV 03](#) (MON). Wien. Indulgenz.
  39. 1461 04 20 Kremsmünster, Stiftsarchiv, [Urk. 1461 IV 20](#) (MON). Wien. Indulgenz.
  40. 1461 05 23 Klosterneuburg, Stiftsarchiv, St. Dorothea, [Urk. 1461 V 23](#) (MON). Wien. Stiftung und Inkorporation einer Kapelle.
  41. 1461 08 02 HHStA, Wien Karmeliter, [Urk. 1461 VIII 02](#) (MON). Wien. Indulgenz.
  42. 1461 08 04 BayHStA, Karmelitenkloster Straubing, [Urk. 138](#) (FINDMITTEL). Wien. Indulgenz.
  43. 1461 09 18 Admont, Stiftsarchiv, [Urk. JJJ-10](#) (MON). Leoben. Indulgenz.
  44. 1461 09 27 Kärntner LA, [AUR 418-B-A 1071 St](#) (MON). Arnoldstein. Indulgenz.
- Domenico de' Domenichi, Bischof von Torcello ([RG VIII 949](#))**
45. 1463 06 24 Wiener Neustadt, Neukloster, [Urk. 1463 VI 24](#) (MON). Wiener Neustadt. Indulgenz.

### Zitation:

Claudia Märkl [u. a.], Digital Humanities, kuriale Diplomatie und Repertorien (1431–1471), in: Mittelalter. Interdisziplinäre Forschung und Rezeptionsgeschichte 2 (2019), S. 16–124, <https://mittelalter.hypotheses.org/21536>.



46. [1463] 07 18 BayHStA, Kollegiatstift Vilshofen, [Urk. 330](#) (MON). *Datum!* Wiener Neustadt. Pfründenverleihung. Zu der erwähnten Papsturkunde vom 12. März 1463 existiert kein Eintrag im RG.
  47. 1464 01 07 Kärntner LA, [AUR 418-B-C 2840 St](#) (MON). Wiener Neustadt. Indulgenz.
  48. 1464 02 12 Klosterneuburg, Stiftsarchiv, St. Dorothea, [Urk. 1464 II 12](#) (MON). Wien. Auftrag zur Visitation und Reform des Klarissenklosters in Wien. Zu der erwähnten Papsturkunde vom 12. März 1463 existiert kein Eintrag im RG.
  49. 1464 03 05 Wiener Neustadt, Neukloster, [Urk. 1464 III 05](#) (MON). Wiener Neustadt. Bestätigung eines Testaments. Notarsinstrument mit Siegel des Gesandten.
- Eneas Silvius Piccolomini, Bischof von Siena ([RG VI 1131](#))**
50. 1451 04 20 Wiener Neustadt, Neukloster, [Urk. 1451 IV 20](#) (MON). Wiener Neustadt. Indulgenz.
  51. 1452 06 21 Wiener Neustadt, Neukloster, [Urk. 1452 VI 20](#) (!) (MON). *Datum!* Wiener Neustadt. Indulgenz.
  52. 1452 12 22 Retz, Stadtarchiv, Dominikanerkloster, [Urk. U3/1452XII22](#) (MON). Wiener Neustadt. Indulgenz.
  53. 1452 12 29 Wien, Stadt- und Landesarchiv, Hauptarchiv – [Urk. 3495](#) (MON). Wien. Indulgenz.
  54. 1453 01 08 Wien, Stadt- und Landesarchiv, Hauptarchiv – [Urk. 3496](#) (MON). Wien. Indulgenz.
  55. 1453 03 02 Wien, Minoritenkonvent, Neunkirchen, [Urk. 12](#) (MON). Wiener Neustadt. Bestätigung einer Ewigmessstiftung.
  56. 1453 04 22 Wien, Minoritenkonvent, Wien, [Urk. 66](#) (MON). Wiener Neustadt. Verlegung des Kirchweihfests.
  57. 1453 05 04 Herzogenburg, Stiftsarchiv, Dürnstein Augustiner-Chorherren, [Urk. 1453 V 04](#) (MON). Wiener Neustadt. Indulgenz.
  58. 1453 07 04 Rein, Stiftsarchiv, [Urk. A X/41](#) (MON). Rein. Indulgenz.
  59. 1453 10 13 Niederösterreichisches LA, Gloggnitz Propstei, [Urk. 132](#) (MON). Wiener Neustadt. Indulgenz.

#### Zitation:

Claudia Märkl [u. a.], Digital Humanities, kuriale Diplomatie und Repertorien (1431–1471), in: Mittelalter. Interdisziplinäre Forschung und Rezeptionsgeschichte 2 (2019), S. 16–124, <https://mittelalter.hypotheses.org/21536>.



60. 1453 12 05 Admont, Stiftsarchiv, [Urk. S-3](#) (MON). Wiener Neustadt. Untersuchungsauftrag (Exkommunikation des Mönchs Leonhard Kastner durch den Abt trotz der von der Pönitentiarie erteilten Erlaubnis zum Klosterwechsel). Vgl. [RPG IV 1350](#).
61. 1453 12 30 Weitra, Pfarrarchiv, [Urk. 1453 12 30](#) (MON). Wiener Neustadt. Indulgenz.
62. 1454 03 06 – 12 29 Göttweig, Stiftsarchiv, [Urk. 1454 III 06 – XII 29](#) (MON). Fragment. Auftrag, den Abt von Strafen, die er wegen Überschreitung seiner Absolutionsbefugnisse auf sich geladen hatte, loszusprechen.
63. 1455 01 01 Melk, Stiftsarchiv, [Urk. 1455 I 01](#) (MON). Wiener Neustadt. Indulgenz.
64. 1455 03 21 St. Pölten, Diözesanarchiv, [Urk. 1454 \(!\) III 21](#) (MON). *Datum!* Wiener Neustadt. Bestätigung der Inkorporation einiger Güter.
65. 1455 05 20 Melk, Stiftsarchiv, [Urk. 1455 V 20](#) (MON). Wiener Neustadt. Indulgenz.

#### **Francesco Todeschini Piccolomini, Kardinal ([RG IX 1265](#))**

66. 1471 05 31 BayHStA, Kollegiatstift Altötting, [Urk. 116](#) (MON). Regensburg. Indulgenz.
67. 1471 05 31 BayHStA, Kollegiatstift Altötting, [Urk. 117](#) (MON). Regensburg. Indulgenz.
68. 1471 05 31 BayHStA, Kollegiatstift Altötting, [Urk. 118](#) (MON). Regensburg. Indulgenz.
69. 1471 06 06 München, LMU Historisches Seminar, Historische Grundwissenschaften, [Urk. 81](#) (MON). Regensburg. Behandlung einer Appellation. Beschädigt.
70. 1471 06 28 Oberösterreichisches LA, Linz, [Urk. 1471 VI 28](#) (MON). Regensburg. Indulgenz.
71. 1471 07 22 St. Paul (Lavanttal), Stiftsarchiv, St. Blasien, [Urk. BU 049](#) (MON). Regensburg. Erlaubnis der Rückkehr in ein Benediktinerkloster nach Wechsel zu den Kartäusern. Zu dem Petenten Eberhard von Rischach vgl. [RPG V 3933](#) (Dispens nach vorzeitiger Weihe; 8. Juni 1468).
72. 1471 07 23 BayHStA, Domkapitel Regensburg, [Urk. 220](#) (FINDMITTEL). Regensburg. Indulgenz.
73. 1471 08 07 BayHStA, Kloster Niederviehbach, [Urk. 174](#) (FINDMITTEL). Regensburg. Indulgenz.

#### Zitation:

Claudia Märkl [u. a.], Digital Humanities, kuriale Diplomatie und Repertorien (1431–1471), in: Mittelalter. Interdisziplinäre Forschung und Rezeptionsgeschichte 2 (2019), S. 16–124, <https://mittelalter.hypotheses.org/21536>.



#### **Giovanni di Castiglione, Bischof von Pavia ([RG VII 1340](#))**

74. 1456 11 06 Lambach, Stiftsarchiv, [Urk. 1456 XI 06](#) (MON). Lambach. Indulgenz.
75. 1456 12 10 Oberösterreichisches LA, Mondsee, [Urk. 1456 XII 10](#) (MON). Nürnberg. Indulgenz.

#### **Giuliano Cesarini, Kardinal ([RG V 6111](#))**

76. 1433 10 28 Melk, Stiftsarchiv, [Urk. 1433 X 28](#) (MON). Basel. Untersuchungsauftrag (Abtswahl).
77. 1434 05 05 BayHStA, Kloster Niederaltaich, [Urk. 749](#) (MON). Basel. Absolution einiger Klosterinsassen von Strafen wegen vorzeitiger Weihen.
78. 1434 05 06 BayHStA, Kloster Niederaltaich, [Urk. 750](#) (MON). Basel. Beichtprivileg.
79. 1434 05 29 Lambach, Stiftsarchiv, [Urk. 1434 V 29](#) (MON). Basel. Absolutionsvollmachten.
80. 1434 09 09 Wien, Deutschordenszentralarchiv, [Urk. 3334](#) (MON). Basel. Transsumpt von Urkunden für den Deutschen Orden. Libell.
81. 1434 09 09 Wien, Deutschordenszentralarchiv, [Urk. 3335](#) (MON). Basel. Transsumpt von Urkunden für den Deutschen Orden. Notarsinstrument mit Siegel des Legaten.
82. 1434 10 03 Lambach, Stiftsarchiv, [Urk. 1434 X 03](#) (MON). Beichtprivileg.
83. 1434 10 13 BayHStA, Kloster Baumburg, [Urk. 223](#) (FINDMITTEL). Basel. Beichtprivileg.
84. 1434 12 30 Amberg, StA, Fst. Obere Pfalz, Kloster Waldsassen, [Urk. 643](#) (FINDMITTEL). Basel. Genehmigung eines Pfründentausches.
85. 1435 09 14 Lambach, Stiftsarchiv, [Urk. 1435 IX 14](#) (MON). Basel. Beichtprivileg.
86. 1435 11 10 Lambach, Stiftsarchiv, [Urk. 1435 XI 16](#) (!) (MON). *Datum!* Basel. Tragaltar.
87. 1435 11 10 Lambach, Stiftsarchiv, [Urk. 1435 XI 16](#) (!) (MON). *Datum!* Basel. Beichtprivileg.
88. 1435 11 20 HHStA, Salzburg Domkapitel, [AUR 1435 XI 20](#) (MON). Basel. Rehabilitation eines Ordensklerikers nach missbräuchlicher Wahl zum Propst.
89. 1436 07 27 BayHStA, Kloster Asbach, [Urk. 176](#) (MON). Basel. Erlaubnis zur Berufung auswärtiger Mönche.

### Zitation:

Claudia Märkl [u. a.], Digital Humanities, kuriale Diplomatie und Repertorien (1431–1471), in: Mittelalter. Interdisziplinäre Forschung und Rezeptionsgeschichte 2 (2019), S. 16–124, <https://mittelalter.hypotheses.org/21536>.



90. 1436 07 27 BayHStA, Kloster Asbach, [Urk. 177](#) (MON). Basel. Beichtprivileg und Absolutionsvollmachten.
  91. 1436 07 27 Lambach, Stiftsarchiv, [Urk. 1436 VII 27](#) (MON). Basel. Beichtprivileg.
  92. 1437 01 28 BayHStA, Kloster Niederaltaich, [Urk. 2439](#) (MON). Basel. Auftrag zur Einsetzung eines Propstes in einem Augustinerchorherrenstift. Zur Vorgeschichte vgl. [RG V 5016](#) (21. Januar 1432).
  93. 1437 08 03 HHStA, Gaming Kartäuser, [Urk. 1437 VIII 03](#) (MON). Basel. Bestätigung eines Gütertausches zwischen zwei Klöstern.
  94. 1437 08 12 Oberösterreichisches LA, Garsten, [Urk. 1437 VIII 12](#) (MON). Basel. Tragaltäre.
  95. 1442 04 11 Wilten, Stiftsarchiv, [Urk. 004 N](#) (MON). Wilten. Indulgenz.
  96. 1442 04 13 Gurk, Archiv der Diözese, [DKA Urkundenreihe M-39](#) (MON). Wilten. Indulgenz.
  97. 1442 05 04 Wien, Diözesanarchiv, [Urk. 14420504](#) (MON). Wien. Indulgenz.
  98. 1443 06 19 Reichersberg, Stiftsarchiv, [Urk. 1443 VI 18](#) (!) (MON). *Datum!* Wien. Beichtprivileg.
- Heinrich Kalteisen, Erzbischof von Nidaros, Kreuzzugsprediger**
99. 1456 01 27 Melk, Stiftsarchiv, [Urk. 1456 I 27](#) (MON). Melk. Einsetzung von Kreuzzugspredigern.
- Juan de Carvajal, Kardinal ([RG VI 2678](#); [RG VII 1338](#))**
100. 1447 10 22 Admont, Stiftsarchiv, Urk. JJJ-9 (MON). Wien. Indulgenz. Fehler (Urkunde nicht aufrufbar); verzeichnet nach einem früheren Download.
  101. 1447 10 28 BayHStA, Domkapitel Passau, [Urk. 1346](#) (MON). Wien. Inkorporation mehrerer Kirchen. Vgl. [RG VI 4698](#).
  102. 1447 11 03 Kremsmünster, Stiftsarchiv, [Urk. 1447 XI 03](#) (MON). Wien. Indulgenz.
  103. 1447 11 05 Herzogenburg, Stiftsarchiv, Herzogenburg, [Urk. 1447 XI 05](#) (MON). Wien. Indulgenz.
  104. 1447 11 24 Oberösterreichisches LA, Spital am Pyhrn, [Urk. 1447 XI 24](#) (MON). Wien. Indulgenz.
  105. 1447 12 01 Wien, Diözesanarchiv, [Urk. 14471201\\_1](#) (MON). Wien. Indulgenz.
  106. 1447 12 01 Wien, Diözesanarchiv, [Urk. 14471201\\_2](#) (MON). Wien. Indulgenz.

### Zitation:

Claudia Märkl [u. a.], Digital Humanities, kuriale Diplomatie und Repertorien (1431–1471), in: Mittelalter. Interdisziplinäre Forschung und Rezeptionsgeschichte 2 (2019), S. 16–124, <https://mittelalter.hypotheses.org/21536>.



107. 1447 12 06 Salzburg, Archiv der Erzdiözese, [Urk. 430](#) (MON). Wien. Indulgenz.
108. 1447 12 10 Niederösterreichisches LA, Gloggnitz Propstei, [Urk. 129](#) (MON). Wien. Indulgenz.
109. 1447 12 12 Gurk, Archiv der Diözese, [DKA Urkundenreihe o. Sign. 3](#) (MON). Wien. Beichtprivileg.
110. 1447 12 13 Kärntner LA, [AUR 418-B-A 4561 St](#) (MON). Wien. Pfründenverleihung.
111. 1447 12 14 Altenburg, Stiftsarchiv, [Urk. 1447 XII 14](#) (MON). Wien. Indulgenz.
112. 1447 12 17 Wien, Stadt- und Landesarchiv, Hauptarchiv – [Urk. 3235](#) (MON). Wien. Indulgenz.
113. 1447 12 27 Kremsmünster, Stiftsarchiv, [Urk. 1448 \(!\) XII 27](#) (MON). *Datum!* Wien. Indulgenz.
114. 1448 00 06 Admont, Stiftsarchiv, [Urk. W-3](#) (MON). *Datum!* Wien. Indulgenz. Beschädigt; der Monat ist nicht mehr erkennbar.
115. 1448 01 16 Wien, Stadt- und Landesarchiv, Bürgerspital, [Urk. 614](#) (MON). Wien. Indulgenz.
116. 1448 01 26 Kremsmünster, Stiftsarchiv, [Urk. 1448 I 26](#) (MON). Wien. Indulgenz.
117. 1448 01 26 Wilhering, Stiftsarchiv, [Urk. 1448 I 26](#) (MON). Wien. Bestätigung von Besitz- und Verfügungsrechten an inkorporierten Kirchen. Vgl. [RG VI 5914](#).
118. 1448 02 20 Salzburg, Archiv der Erzdiözese, [Urk. 2743](#) (MON). Wien. Indulgenz.
119. 1448 02 22 Heiligenkreuz, Stiftsarchiv, [Urk. 1448 II 22](#) (MON). Wien. Indulgenz.
120. 1448 02 26 BayHStA, Kloster Fürstenzell, [Urk. 601](#) (MON). Wien. Inkorporation mehrerer Kirchen.
121. 1448 03 04 Kremsmünster, Stiftsarchiv, [Urk. 1448 III 04](#) (MON). Wien. Tragaltar.
122. 1448 03 05 Wien, Diözesanarchiv, [Urk. 14480305](#) (MON). Wien. Indulgenz.
123. 1448 03 06 Altenburg, Stiftsarchiv, [Urk. 1448 III 06](#) (MON). Wien. Indulgenz.
124. 1448 03 06 St. Paul (Lavanttal), Stiftsarchiv, Stift Eberndorf, [Urk. 35](#) (MON). Wien. Bestätigung von Privilegien und Immunitäten.
125. 1448 03 07 Kremsmünster, Stiftsarchiv, [Urk. 1448 III 07](#) (MON). Wien. Indulgenz.
126. 1448 03 12 Oberösterreichisches LA, Gleink, [Urk. 1448 III 12](#) (MON). Wien. Indulgenz.



### Zitation:

Claudia Märkl [u. a.], Digital Humanities, kuriale Diplomatie und Repertorien (1431–1471), in: *Mittelalter. Interdisziplinäre Forschung und Rezeptionsgeschichte* 2 (2019), S. 16–124, <https://mittelalter.hypotheses.org/21536>.



127. 1448 03 13 Wiener Neustadt, Neukloster, [Urk. 1458 \(!\) III 13](#) (MON). *Datum!* Wien. Indulgenz.
128. 1448 03 15 Wien, Minoritenkonvent, [Büßerinnenhaus St. Hieronymus in Wien 2.35](#) (MON). Wien. Indulgenz.
129. 1448 03 24 BayHStA, Kloster Aldersbach, [Urk. 00874](#) (MON). Wien. Indulgenz.
130. 1448 03 27 Salzburg, LA, Salzburg Erzstift, [Urk. OU 1448 III 27](#) (MON). Wien. Indulgenz.
131. 1448 03 28 Retz, Stadtarchiv, Dominikanerkloster, [Urk. U2/1448III28](#) (MON). Wien. Indulgenz.
132. 1448 04 08 Michaelbeuern, Stiftsarchiv, Michaelbeuern Benediktiner, [Urk. K 11](#) (MON). Wien. Indulgenz.
133. 1448 04 08 Würzburg, Stadtarchiv, [Würzburger Ratsurk. 2066](#) (MON). Wien. Indulgenz.
134. 1448 04 18 Weitra, Pfarrarchiv, [Urk. 1448 04 18](#) (MON). Weitra. Indulgenz.
135. 1448 04 19 Niederösterreichisches LA, Herrschaftsarchiv Stetteldorf, [Urk 027](#) (MON). Krumau. Tragaltar.
136. 1448 06 03 Schlägl, Stiftsarchiv, [Urk. 1448 VI 03](#) (MON). Wien. Indulgenz.
137. 1448 08 17 Admont, Stiftsarchiv, [Urk. P-12](#) (MON). Wien. Indulgenz.
138. 1448 09 09 Linz, Diözesanarchiv, [Urk. Depositum S/17](#) (St. Marien) (MON). *Datum!* Wien. Indulgenz. Die Urkunde ist unter dem 11.9. digitalisiert; unter demselben Datum eine Urkunde Bischof
139. 1448 09 13 HHStA, Aggsbach Kartäuser, [Urk. 1448 IX 13](#) (MON). Wien. Indulgenz.
140. 1448 09 16 BayHStA, Kloster Raitenhaslach, [Urk. 1448 09 16](#) (MON). Wien. Indulgenz.
141. 1448 09 18 Reichersberg, Stiftsarchiv, [Urk. 1448 IX 18](#) (MON). Wien. Indulgenz.
142. 1448 10 01 BayHStA, Kloster Baumburg, [Urk. 398](#) (FINDMITTEL). Wien. Indulgenz.
143. 1448 10 15 Linz, Diözesanarchiv, [Urk. Depositum E/11](#) (Enns-St.Laurenz) (MON). *Guerbach*. Indulgenz.
144. 1448 10 17 Passau, Archiv des Bistums, Pfarrarchiv Vilshofen, [Urk. 1448](#) (MON). *Datum!* Osterhofen. Indulgenz.

#### Zitation:

Claudia Märkl [u. a.], Digital Humanities, kuriale Diplomatie und Repertorien (1431–1471), in: Mittelalter. Interdisziplinäre Forschung und Rezeptionsgeschichte 2 (2019), S. 16–124, <https://mittelalter.hypotheses.org/21536>.



145. 1448 10 21 BayHStA, Karmelitenkloster Straubing, [Urk. 115](#) (FINDMITTEL). Regensburg. Indulgenz.
146. 1449 01 20 BayHStA, Karmelitenkloster Straubing, [Urk. 116](#) (FINDMITTEL). Köln. Indulgenz.
147. 1455 11 28 HHStA, Imbach Dominikanerinnen, [Urk. 1455 XI 28](#) (MON). Wien. Pfründenverleihung.
148. 1455 12 29 Zwettl, Stiftsarchiv, [Urk. 1455 XII 29](#) (MON). Wien. Indulgenz.
149. 1456 01 13 Lambach, Stiftsarchiv, [Urk. 1456 I 13](#) (MON). Wien. Untersuchungsauftrag (Absolution zweier des Mordes schuldiger Laien).
150. 1456 04 18 Wien, Stadt- und Landesarchiv, Bürgerspital, [Urk. 663](#) (MON). Buda. Indulgenz.
151. 1456 06 05 Wien, Stadt- und Landesarchiv, Bürgerspital, [Urk. 665](#) (MON). Buda. Indulgenz.
152. 1456 06 07 Herzogenburg, Stiftsarchiv, Herzogenburg, [Urk. 1456 VI 07](#) (MON). Buda. Indulgenz.
153. 1457 05 09 Wien, Stadt- und Landesarchiv, Hauptarchiv – [Urk. 3712](#) (MON). Buda. Tragaltar.
154. 1459 05 15 Gurk, Archiv der Diözese, [DKA Urkundenreihe M-41](#) (MON). Wiener Neustadt. Indulgenz.
155. 1459 05 28 Niederösterreichisches LA, Gloggnitz Propstei, [Urk 136](#) (MON). Wiener Neustadt. Indulgenz.
156. 1459 06 05 Herzogenburg, Stiftsarchiv, Herzogenburg, [Urk. 1459 VI 05](#) (MON). Wien. Indulgenz.
157. 1459 06 13 HHStA, Millstadt Benediktiner, [Urk. 1459 VI 13](#) (MON). Wien. Bestätigung der Errichtung eines Kollegiatstifts in der Pfarrkirche St. Maria. Vgl. [RG VIII 1259](#).

#### **Lorenzo Roverella, Bischof von Ferrara ([RG VIII 4121](#))**

158. 1467 11 04 BayHStA, Kloster St. Emmeram Regensburg, [Urk. 1891](#) (MON). Klosterneuburg. Auftrag, einem neu providierten Pfründeninhaber zur *possessio corporalis* zu verhelfen. Vgl. [RG IX 3547](#) (Weiheaufschub, 23. April 1468).
159. 1468 06 16 BayHStA, Kloster St. Emmeram Regensburg, [Urk. 1910](#) (MON). Graz. Indulgenz.

#### Zitation:

Claudia Märkl [u. a.], Digital Humanities, kuriale Diplomatie und Repertorien (1431–1471), in: Mittelalter. Interdisziplinäre Forschung und Rezeptionsgeschichte 2 (2019), S. 16–124, <https://mittelalter.hypotheses.org/21536>.



160. 1468 09 25 Wien, Diözesanarchiv, [Urk. 14680925](#) (MON). Pressburg. Pfründenverleihung.
161. 1468 11 23 Reichersberg, Stiftsarchiv, [Urk. 1468 XI 23](#) (MON). Linz. Lossprechung von Exkommunikation und Irregularität.
162. 1469 01 26 Amberg, StA, Fst. Obere Pfalz, Kloster Waldsassen, [Urk. 763](#) (FIND-MITTEL). Regensburg. Pfründenverleihung.
163. 1469 03 22 St. Pölten, Diözesanarchiv, [Urk. 1462 \(!\) III 22](#) (MON). *Datum!* Wien. Pfründenverleihung.
164. 1470 01 30 Kärntner LA, [AUR 418-B-A 1159 St](#) (MON). Wien. Erlaubnis zum Fleischgenuss auf Reisen.
165. 1470 02 03 Kärntner LA, [AUR 418-B-A 1157 St](#) (MON). Wien. Inkorporation einer Altarpfründe.
166. 1470 03 01 HHStA, Wien Dreifaltigkeitskapelle, [AUR 1470 III 01](#) (MON). Wien. Verlegung des Kirchweihfestes.

#### **Marco Barbo, Kardinal**

167. 1472 05 04 HHStA, Wiener Neustadt Dominikaner, [Urk. 1472 V 04](#) (MON). Wiener Neustadt. Indulgenz.
168. 1472 05 04 HHStA, Wiener Neustadt Dominikaner, [Urk. 1472 V 04](#) (MON). Wiener Neustadt. Indulgenz.

#### **Niccolò Albergati, Kardinal ([RG V 6888](#))**

169. 1438 10 06 BayHStA, Hochstift Brixen, [Urk. 70](#) (MON). Innsbruck. Indulgenz.
170. 1438 10 08 Wilten, Stiftsarchiv, [Urk. 004 M](#) (MON). Innsbruck. Indulgenz.

#### **Rudolf von Rudesheim, Bischof von Lavant ([RG VIII 5156](#))**

171. 1463 12 10 Kärntner LA, [AUR 418-B-A 1141 St](#) (MON). Arnoldstein. Indulgenz.
172. 1463 12 23 HHStA, Millstatt Benediktiner, [Urk. 1463 XII 23](#) (MON). Lavant. Indulgenz.

## Zitation:

Claudia Märkl [u. a.], Digital Humanities, kuriale Diplomatie und Repertorien (1431–1471), in: *Mittelalter. Interdisziplinäre Forschung und Rezeptionsgeschichte* 2 (2019), S. 16–124, <https://mittelalter.hypotheses.org/21536>.



## VI

### Kardinalssiegel

von Bernhard X. Attfellner

Der Fokus meiner Arbeit lag auf der Untersuchung der Kardinalssiegel an Ablassurkunden, die an der Kurie ausgestellt wurden. Ergänzend habe ich weitere Urkunden herangezogen, die Kardinäle als Legaten unterwegs ausgestellt haben. Dazu standen mir in den österreichischen Fonds etwa 160 und in den bayrischen über 60 Dokumente zur Verfügung, wobei die Urkunden des Nikolaus von Kues außer Acht gelassen wurden, da sie in den [Acta Cusana](#) vollständig erfasst werden. Für diesen Beitrag sind nur jene Urkunden relevant, deren Siegel gut erhalten sind. Das ist bei 43 Kardinälen im Zeitraum 1431–1471 der Fall; sie sind mit den zugrundeliegenden Signaturen in der Liste im Anhang aufgeführt.

#### Forschungsstand

Bei der Befassung mit dem Thema Kardinalssiegel fällt schnell auf, wie ungleichmäßig der Forschungsstand ist. Während Kardinalssiegel des 12. und 13. Jahrhunderts durch die Publikationen von Werner Maleczek<sup>1</sup> gut erforscht sind, beschäftigt sich nur wenig Literatur mit der Zeit nach Beginn des 15. Jahrhunderts. Vor allem fehlt eine Verzeichnung und Beschreibung der Siegel. Zu nennen sind lediglich die bereits vor zwei Generationen erschienenen ersten beiden Bände des Katalogs der Siegel im Vatikanischen Archiv von Pietro Sella, in denen sich Beschreibungen von Kardinalssiegeln sowie gute schwarz-weiß Abbildungen finden.<sup>2</sup> Aus dem von uns bearbeiteten Zeitraum sind dort jedoch lediglich zwei Siegel zu finden, und nur ein Kardinal ist gleichzeitig bei Sella und in unserem Material vertreten. Des Weiteren ist die Untersuchung zu Sammelindulgenzen des Spätmittelalters und der Frühneu-

---

<sup>1</sup> Vgl. Werner Maleczek, *Kardinalssiegel als Medium der Selbstdarstellung im 12. und 13. Jahrhundert*, in: *Papstgeschichte im digitalen Zeitalter. Neue Zugangsweisen zu einer Kulturgeschichte Europas*, hrsg. von Klaus Herbers und Viktoria Trenkle, Köln/Weimar/Wien 2018, S. 149–170; ders., *Kardinalssiegel und andere Abbildungen von Kardinälen während des 13. Jahrhunderts*, in: *Die Kardinäle des Mittelalters und der frühen Renaissance*, hrsg. von Jürgen Dendorfer und Ralf Lützelshwab, Florenz 2013, S. 229–264, hier S. 231–245; ders., *Die Siegel der Kardinäle. Von den Anfängen bis zum Beginn des 13. Jahrhunderts*, in: *Mitteilungen des Instituts für österreichische Geschichtsforschung* 112 (2004), S. 177–203.

<sup>2</sup> Pietro Sella, *I sigilli dell'Archivio Vaticano*, 2 Bde. (Inventari dell'Archivio Segreto Vaticano, 3/4), Città del Vaticano 1937/1946.

## Zitation:

Claudia Märkl [u. a.], Digital Humanities, kuriale Diplomatie und Repertorien (1431–1471), in: *Mittelalter. Interdisziplinäre Forschung und Rezeptionsgeschichte* 2 (2019), S. 16–124, <https://mittelalter.hypotheses.org/21536>.



zeit von Alexander Seibold hervorzuheben, der in einem Kapitel zur Sphragistik vor allem bayerische Archivbestände ausgewertet hat.<sup>3</sup>

Seibold unterscheidet zwei Typen der stets spitz-oval gestalteten Kardinalssiegel: die spätgotische Form sowie einen neueren, an Renaissance-Formen angelehnten Aedicula-Typ. Obwohl die letztere Variante von Seibold anhand von Beispielen beschrieben wird, die erst nach dem hier bearbeiteten Zeitraum entstanden, bestätigen sich seine Beobachtungen auch an unserem Material, jedoch mit der Erweiterung um Mischformen. Es ist auch vorwegzunehmen, dass der Aedicula-Typ an den auf [Monasterium.net](http://Monasterium.net) digitalisierten Urkunden erstmals kurz nach 1450 und damit über zwei Jahrzehnte vor den bei Seibold beschriebenen Beispielen auftritt.

### Das spätgotische Siegelbild

Das spätgotische Siegelbild ähnelt einem Altar mit getrennten Nischen, in denen Standfiguren von Heiligen zu sehen sind.<sup>4</sup> Über diesen erheben sich Baldachine und/oder Fialen, oft mit einer oder mehreren kleineren Nischen, die weitere Figuren, meist zentral eine Büste Marias mit dem Kind, enthalten. Unter den Standfiguren ist auf den allermeisten Siegeln unter einem Rundbogen ein kleines Abbild des betenden Kardinals mit Mitra, zu beiden Seiten flankiert von seinem Wappen, zu finden.

Das Siegel des Juan de Carvajal, Kardinal mit der Titelkirche Sant'Angelo, bietet für diesen Typ ein gutes Beispiel, das hier nach einer Legatenurkunde für Sankt Lambrecht/Steiermark (Nr. 27, Kärnter LA, [Urk. 418-B-A 4561 St](#)) vom 13. Dezember 1447 beschrieben sei. Unter gotischen Baldachinen mit Fialen findet sich zuoberst Maria mit dem Kind umgeben von zwei Heiligen, links vermutlich der Hl. Johannes der Täufer, darunter stehen in fünf getrennten Nischen weitere Standfiguren von Heiligen, zentral der Erzengel Michael, flankiert von Petrus und Paulus sowie jeweils einer weiteren Figur auf beiden Seiten. Auf der untersten Ebene des Siegels ist der betende Kardinal abgebildet, zu beiden Seiten sein Wappen. Der Name Carvajals steht in der zweigeteilten Umschrift: S(IGILLUM) IO(HANNIS) DE CARVAIAL

<sup>3</sup> Vgl. Alexander Seibold, *Sammelindulgenzen. Ablaßurkunden des Spätmittelalters und der Frühneuzeit* (Archiv für Diplomatik, Schriftgeschichte, Siegel- und Wappenkunde 8), Köln [u. a.] 2001, S. 63–69 und zu den insgesamt benützten Beständen S. 311–315.

<sup>4</sup> Vgl. Seibold, *Sammelindulgenzen* (wie Anm. 3), S. 67f.

## Zitation:

Claudia Märkl [u. a.], Digital Humanities, kuriale Diplomatie und Repertorien (1431–1471), in: *Mittelalter. Interdisziplinäre Forschung und Rezeptionsgeschichte* 2 (2019), S. 16–124, <https://mittelalter.hypotheses.org/21536>.



– CARDI(NALIS) S(AN)C(T)I ANGELI. Die Inschrift ist nur sehr selten auf den digitalisierten Siegeln lesbar und hier als Kapitalis erkennbar.

### Die Aedicula-Form

Die Aedicula-Form ersetzt den gotischen Aufbau durch für die Renaissance typische, an die Antike angelehnte Architektur. Die getrennten Nischen verschmelzen zu einem einzigen Fenster, das von Pilastern anstelle von Strebepfeilern begrenzt wird. Das Siegelbild wirkt durch diese Änderungen offener und betont mehr die Breite.<sup>5</sup> Das Bildfenster wird meist von einem Dreiecksgiebel überdacht. Gut erhaltene Siegel dieses Typs finden sich innerhalb des untersuchten Materials ausschließlich an Sammelindulgenzen.

Zu den wenigen in gutem Zustand erhaltenen frühen Siegeln dieses Typs gehört eines von Pietro Barbo, Kardinal mit (seit 1451) der Titelkirche San Marco, an einer Sammelindulgenz für Stift Wilten vom 14. Juli 1459 (Nr. 40, Wilten, Stiftsarchiv, [Urk. 004 Q](#), fünftes erhaltenes Siegel von links). Im Zentrum des Siegelbildes stehen drei Heilige, in der Mitte der segnende Evangelist Markus mit Buch, neben ihm wohl Märtyrer, erkennbar an der Palme, welche im Gegensatz zu der gotischen Variante nicht voneinander getrennt, sondern gemeinsam von Pilastern gerahmt sind. Die Baldachine über den Heiligenfiguren sind ersetzt durch ein Giebeldreieck, in dem sich eine Darstellung der Verkündigung an Maria findet. Wie bei den spätgotischen Siegeln ist unten der Kardinal mit seinem Wappen abgebildet. Die auf dem Digitalisat schwer lesbare Inschrift ist in Kapitalis und nennt am Anfang den Namen: S(IGILLUM) PETRI BARBO.

### Mischformen

Besonders interessant sind die verschiedenen Mischformen. Dabei sind zwei Arten identifizierbar, zum einen generell gotisch geprägte Siegel, welche über nur eine zentrale Abbildung verfügen wie zum Beispiel das Siegel von Prospero Colonna (Nr. 41), das den Heiligen Georg mit Pferd und Drache zeigt, was sich auf die Titelkirche San Giorgio in Velabro bezieht. Die rahmende Architektur ist gotisch.

Die andere Variation ist wie ein spätgotisches Siegel aufgebaut, wobei der abgebildete architektonische Stil jedoch klassisch ist. Ein Beispiel dafür bietet Rodrigo Borgia, der 1459 noch ein rein gotisches Siegel, 1462 ein neues, dem vorherigen sehr ähnliches, aber an die Renais-

<sup>5</sup> Vgl. Seibold, *Sammelindulgenzen* (wie Anm. 3), S. 68.

### Zitation:

Claudia Märkl [u. a.], Digital Humanities, kuriale Diplomatie und Repertorien (1431–1471), in: *Mittelalter. Interdisziplinäre Forschung und Rezeptionsgeschichte* 2 (2019), S. 16–124, <https://mittelalter.hypotheses.org/21536>.



sance angepasstes Siegel verwendet (Nr. 43). Hier stehen die Heiligenfiguren in Nischen, die durch pilasterähnliche Säulen voneinander getrennt sind und durch eine auffallende Giebelkonstruktion mit runden Abschlüssen bekrönt werden. An derselben Urkunde von 1462 findet sich ein weiteres Beispiel für diese Form in Gestalt des Siegels von Jacopo Ammannati Piccolomini (Nr. 22), bei dem untypisch auch die Abbildung des Kardinals fehlt und lediglich das Wappen der Familie Piccolomini abgebildet ist.

### Sammelindulgenzen

Da Sammelindulgenzen eine bequeme Möglichkeit des Vergleichs bieten, sei hier die Siegelabfolge von drei auf [Monasterium.net](http://Monasterium.net) digitalisierten Urkunden aufgeschlüsselt, unter Beigabe der Nummern der Kardinäle aus der Liste im Anhang:

Kärntner Landesarchiv, [AUR 418-B-A 980 F St](#) (18. April 1452)

Francesco Condulmer (Nr. 12), Giorgio Fieschi (Nr. 16), Isidoros von Kiev (Nr. 21), Ludovico Trevisan (Nr. 31), Domenico Capranica (Nr. 9), Alonso de Borgia (Nr. 3), Antonio de Cerdá (verdeckt), Latino Orsini (Nr. 30), Guillaume Hugues d’Estaing (halb zerstört), Pietro Barbo (Nr. 40), Filippo Calandrini (Nr. 11), Prospero Colonna (Nr. 41).

Wilten, Stiftsarchiv, [Urk. 005 I](#) (12. Juli 1459)

Isidoros von Kiev (Nr. 21), Guillaume d’Estouteville (Nr. 20), Latino Orsini (Nr. 30), Alain de Coëtivy (Nr. 1), Jean Rolin (Nr. 25), Pietro Barbo (Nr. 40), Luis Juan de Mila (Nr. 32), Juan de Mella (Nr. 28), Giacomo Tebaldi (Nr. 15), Prospero Colonna (Nr. 41), Rodrigo Borgia (Nr. 43).

Oberösterreichisches Landesarchiv, Gleink, [Urk. 1467 X 08](#)

Bessarion (Nr. 6), Guillaume d’Estouteville (quer; Nr. 20), Latino Orsini (Nr. 30), Alain de Coëtivy (Nr. 1), Filippo Calandrini (Nr. 11), Richard Olivier de Longueil (quer; Nr. 42), Bartolomeo Roverella (verloren), Juan de Mella (Nr. 28), Berardo Erolì (Nr. 5), Niccolò Fortiguerrì (Nr. 35), Jean Jouffroy (verloren; Nr. 23), Rodrigo Borgia (verloren; Nr. 43), Francesco Todeschini Piccolomini (auf dem Kopf stehend; Nr. 14), Francesco Gonzaga (Nr. 13).

Diese Beispiele zeigen, dass die Anbringung der Siegel meist der Reihung der Aussteller auf der Urkunde entspricht und vereinzelt bereits Zeitgenossen auf den Urkunden die Siegelinhaber notiert haben, was die Arbeit sehr erleichtert.



## Zitation:

Claudia Märkl [u. a.], Digital Humanities, kuriale Diplomatie und Repertorien (1431–1471), in: *Mittelalter. Interdisziplinäre Forschung und Rezeptionsgeschichte* 2 (2019), S. 16–124, <https://mittelalter.hypotheses.org/21536>.



### Stilvorlieben?

Vor allem die ungleichmäßige Überlieferungslage erschwert es, eine Entwicklung der Siegel und der Stilvorlieben einzelner Kardinäle festzustellen. Nach Seibold soll sich das Siegelbild eines Kardinals an seiner Titelkirche orientieren.<sup>6</sup> Da bei vielen Kardinälen jedoch mehrere Figuren vertreten sind, ist dies lediglich eine partielle Erklärung; auch steht sehr häufig Maria mit Kind im Zentrum, obwohl der Kardinal keine Marienkirche als Titel hatte.

Von 43 untersuchten Kardinälen verwenden lediglich acht einen reinen Aedicula-Typ. Dieser ist das erste Mal 1452 in einem leider zerbrochenen Exemplar bei Pietro Barbo (Nr. 40) zu finden, 1457 bei Filippo Calandrini (Nr. 11), in den 60er Jahren bei Alessandro Oliva (Nr. 2), Amico Agnifili (Nr. 4), Francesco Gonzaga (Nr. 13), Giacomo Tebaldi (Nr. 15) und Marco Barbo (Nr. 33). Kardinalssiegel mit klassischer Architektur, aber gotischem Aufbau sind zur selben Zeit bei Jacopo Ammannati Piccolomini (Nr. 22) und spätestens ab 1462 bei Rodrigo Borgia (Nr. 43) zu sehen. Alain de Coëtivy (Nr. 1) wechselt in den 60er Jahren von einem rein gotischen zu einem Aedicula-Typ<sup>7</sup>, ähnlich wie zuvor schon Filippo Calandrini (Nr. 11). Ein Teil dieser Kardinäle hat durch Sammlungstätigkeit und Mäzenatentum zum Aufschwung der Renaissance beigetragen, so Pietro und Marco Barbo sowie Francesco Gonzaga.<sup>8</sup> Wie jedoch die in einem Mischtyp vorwiegend gotisch gestalteten Siegel des Bauherrn und Sammlers Guillaume d'Estouteville (Nr. 20) zeigen, wirkte sich die Förderung von Humanismus und Renaissance nicht zwangsläufig auch auf die Wahl des Siegelbildes aus. Bessarion (Nr. 6), Eneas Silvius Piccolomini (Nr. 10) und Francesco Todeschini Piccolomini (Nr. 14) verwendeten sogar rein gotische Siegeltypen.

Die epigraphischen Formen der Umschriften richten sich, soweit erkennbar, nicht nach dem Stil des Siegelbildes; gotische Minuskel und Kapitalis kommen unterschiedslos bei allen Typen vor.

<sup>6</sup> Vgl. Seibold, *Sammelindulgenzen* (wie Anm. 3), S. 67.

<sup>7</sup> Vgl. Claudia Märkl, *Kardinal Alain de Coëtivy (1407–1474). Der „römische Legat“ des Jean Fouquet*, in: *Et L'homme dans tout cela? Von Menschen, Mächten und Motiven. Festschrift für Heribert Müller zum 70. Geburtstag*, hrsg. von Gabriele Annas und Jessika Nowak (Frankfurter historische Abhandlungen 48), Stuttgart 2017, S. 211–229, hier S. 213.

<sup>8</sup> Vgl. Claudia Märkl, *Kulturgeschichte des Kardinalats. Aspekte von Kommunikation und Repräsentation*, in: *Geschichte des Kardinalats im Mittelalter*, hrsg. von Jürgen Dendorfer und Ralf Lützelshwab (Päpste und Papsttum 39), Stuttgart 2011, S. 384–398. Hier: S. 388f.

## Zitation:

Claudia Märkl [u. a.], Digital Humanities, kuriale Diplomatie und Repertorien (1431–1471), in: *Mittelalter. Interdisziplinäre Forschung und Rezeptionsgeschichte* 2 (2019), S. 16–124, <https://mittelalter.hypotheses.org/21536>.



### Sonderfälle und Norm

Die Siegel folgen dem von Werner Maleczek beschriebenen Aufbau, der sich ab dem letzten Viertel des 13. Jahrhunderts für alle Kardinalsordines durchsetzte.<sup>9</sup> Im 15. Jahrhundert ist eine Architekturkonstruktion mit mehreren Heiligenfiguren die Regel. Bei einigen Kardinälen lassen sich kleinere Abweichungen von den Gepflogenheiten feststellen. Ein Sonderfall ist das Siegel von Niccolò Albergati (Nr. 34). Dieser ist auch der einzige Kardinal aus unserem Material, dessen Siegel bei Sella repräsentiert ist. Das ganze Siegelbild wird von einem Kreuz als einziger Abbildung eingenommen, die sich auf seine Titelkirche, die Basilika des Heiligen Kreuzes in Jerusalem, zurückführen lässt. Jeweils nur einzige große Figur steht im Zentrum der Siegel von Berardo Erolì (Nr. 5) und Giuliano Cesarini (Nr. 19), nämlich ein heiliger Ordensmann und der Erzengel Michael. Mit einem segnenden Papst (Hl. Petrus?) hat auch der von Felix V. zum Kardinal erhobene Johannes Grünwalder (Nr. 26) ein für das 15. Jahrhundert ungewöhnliches Bild gewählt. Vereinzelt weichen Kardinäle durch größere Komplexität von der Norm ab. Auf dem jüngeren Siegel des russischen Kardinals Isidoros von Kiev (Nr. 21) erscheint im Zentrum Maria mit dem Kind, die zu beiden Seiten von den Symbolen der vier Evangelisten begleitet ist; in einer Nische im Baldachin stehen Petrus und Paulus. Sein älteres Siegel bot hingegen das übliche gotische Schema mit drei Standfiguren. Der spanische Kardinal Luis Juan de Mila (Nr. 32) wählte einen Aufbau, der an einen gotischen Tabernakel erinnert, bei dem in der unteren Etage Christus als Schmerzensmann und in der oberen Etage eine Marienbüste aufgestellt sind.

Trotz der Unterscheidung in einen gotischen und einen Aedicula-Typ bleibt festzuhalten, dass die äußere Gestaltung des Kardinalssiegels festgelegt war, vor allem die spitz-ovale Form, die Größe und die Verwendung von rotem Wachs. Nicht zuletzt wird dies dadurch bestätigt, dass Kardinäle, die überwiegend nicht an der Kurie residierten und vielleicht nie dorthin kamen, Siegel benutzten, die dem allgemeinen Aussehen der Kardinalssiegel entsprachen, sofern sie in ihrer Eigenschaft als Kardinal siegelten (Nr. 7, 26, 39).

### Zur Arbeit mit den Datenbanken

Diese Untersuchung ist erst durch die einfach zugänglichen Urkundendigitalisate möglich geworden. Begonnen hat die Arbeit mit der Suche nach relevanten Urkunden innerhalb der

---

<sup>9</sup> Vgl. z. B. Maleczek, *Kardinalssiegel* (wie Anm. 1), S. 241f. mit den zugehörigen Abbildungen.

## Zitation:

Claudia Märkl [u. a.], Digital Humanities, kuriale Diplomatie und Repertorien (1431–1471), in: Mittelalter. Interdisziplinäre Forschung und Rezeptionsgeschichte 2 (2019), S. 16–124, <https://mittelalter.hypotheses.org/21536>.



zur Verfügung stehenden Datenbanken, darauf folgte das Identifizieren der Kardinäle anhand ihrer Titelkirchen<sup>10</sup>. Die Arbeit mit [Monasterium.net](https://www.monasterium.net) und den [Findmitteln der Staatlichen Archive Bayerns](https://www.findmittel.de) ist jedoch nicht frei von Problemen. Die Suche nach bestimmten Urkundentypen und vor allem Personen gestaltet sich oft sehr schwer. Beides hängt mit der schwankenden Qualität der Regesten zusammen. Die Namen der vorkommenden Personen sind sehr uneinheitlich registriert: teils in der zeitgenössischen, teils in der modernen Form, oft werden nicht alle Beteiligten genannt oder es finden sich falsche Auflösungen. Dies ist am häufigsten der Fall bei Sammelindulgenzen mit mehreren Ausstellern und macht eine gezielte Suche nach Kardinälen extrem schwierig.

### Liste der Urkunden

Die Liste soll exemplarisch über gut erhaltene Siegel informieren; sie bietet keine vollständige Verzeichnung der Kardinalsurkunden. Die Angaben zu Namensform und Amtszeit sind entnommen aus: Geschichte des Kardinalats im Mittelalter, hrsg. von Jürgen Dendorfer und Ralf Lützel Schwab (Päpste und Papsttum 39), Stuttgart 2011, S. 496–501.

Zu den verwendeten Abkürzungen siehe das [Vorwort](#).

#### 1. Alain de Coëtivy (1448–1474)

Wilten, Stiftsarchiv, [Urk. 005 I](#) (1459 07 12); Nr. 4; drei weibliche Figuren, in der Mitte Maria mit Kind; gotischer Typ.

Oberösterreichisches LA, Gleink, [Urk. 1467 X 08](#); Nr. 4; drei weibliche Figuren, in der Mitte Maria mit Kind; im Giebel Kreuzigungsgruppe; Aedicula-Typ.

#### 2. Alessandro Oliva (1460–1463)

Schlägl, Stiftsarchiv, [Urk. 1462.03.08](#); Nr. 5; drei Figuren, in der Mitte Maria mit Kind, in aufwändiger Architektur; Figur des Kardinals durch Wappen ersetzt; Aedicula-Typ.

#### 3. Alonso de Borja (Borgia) (1444–1455)

Kärntner LA, [AUR 418-B-A 980 F St](#) (1452 04 18); Nr. 6; Verkündigung an Maria in einem breiten Bildfeld unter gotischem Baldachin; Mischtyp.

---

<sup>10</sup> Vgl. Konrad Eubel, Hierarchia catholica medii aevi, Bd. 2, Münster 1914, S. 59–68. Online verfügbar: <https://archive.org/details/hierarchiacathol02eubeuoft>.

#### Zitation:

Claudia Märkl [u. a.], Digital Humanities, kuriale Diplomatie und Repertorien (1431–1471), in: *Mittelalter. Interdisziplinäre Forschung und Rezeptionsgeschichte* 2 (2019), S. 16–124, <https://mittelalter.hypotheses.org/21536>.



#### 4. Amico Agnifili (1467–1476)

Salzburg, Archiv der Erzdiözese, [Urk. 2892](#) (1468 04 17); Nr. 4; drei Figuren; im Giebel Kreuzigungsgruppe; Aedicula-Typ.

Admont, Stiftsarchiv, [Urk. CC-4](#) (1470 10 05); Nr. 1.

#### 5. Berardo Eroli (1460–1479)

St. Paul im Lavanttal, Stiftsarchiv, St. Paul, [Urk. 533](#) (1465 04 09); eine große Figur – Ordensmann (?) – unter gotischem Baldachin; Figur des Kardinals durch Wappen ersetzt; gotischer Typ.

#### 6. Bessarion (1439–1472)

St. Florian, Stiftsarchiv, [Urk. 1460 V 01](#); drei Figuren, in der Mitte Maria mit Kind; die Figur des Kardinals ist mit einem Bart dargestellt; gotischer Typ.

#### 7. Burchard von Weißbriach (1460/62–1466)

HHStA, Salzburg Erzstift, [AUR 1465 X 16](#); zwei männliche Figuren in aufwändiger gotischer Architektur; Figur des Kardinals mit Kardinalshut; gotischer Typ. Sorgfältige Beschreibung des zwischenzeitlich gereinigten Siegels in dem online-Angebot „Siegel der Salzburger Erzbischöfe“, <https://gams.uni-graz.at/o:epis.sa-86> (1465 10 16) (zugänglich mit Benutzername und Kennwort).

#### 8. Dionysius Széchy (1439–1465)

St. Pölten, Diözesanarchiv, [Urk. 1455 IV 14](#); zwei männliche Figuren in Nischen unter Rundbögen; gotischer Typ.

#### 9. Domenico Capranica (1426/30–1458)

Kärntner LA, [AUR 418-B-A 980 F St](#) (1452 04 18), Nr. 5; drei Figuren, in der Mitte Maria mit Kind, darüber Kreuzigungsgruppe; gotischer Typ.

#### 10. Eneas Silvius Piccolomini (1453/56–1458)

Salzburg, St. Peter, Archiv der Erzabtei, [Urk. Nr. 1199a–1457 IV 14](#); Nr. 5 (stimmt nicht mit der Reihenfolge der Aussteller überein); drei Figuren, in der Mitte Maria mit Kind; gotischer Typ.

#### 11. Filippo Calandrini (1448–1476)

Kärntner LA, [AUR 418-B-A 980 F St](#) (1452 04 18); Nr. 11; sitzender segnender Bischof; gotischer Typ.

#### Zitation:

Claudia Märkl [u. a.], Digital Humanities, kuriale Diplomatie und Repertorien (1431–1471), in: *Mittelalter. Interdisziplinäre Forschung und Rezeptionsgeschichte* 2 (2019), S. 16–124, <https://mittelalter.hypotheses.org/21536>.



Salzburg, St. Peter, Archiv der Erzabtei, [Urk. Nr. 1199a–1457 IV 14](#); Nr. 4 (stimmt nicht mit der Reihenfolge der Aussteller überein); drei Figuren, in der Mitte Maria mit Kind, im Giebel zwei Büsten; Aedicula-Typ.

#### 12. Francesco Condulmer (1431–1453)

Kärntner LA, [AUR 418-B-A 980 F St](#) (1452 04 18), Nr. 1; drei Figuren, in der Mitte Maria mit Kind; gotischer Typ.

#### 13. Francesco Gonzaga (1461–1483)

Oberösterreichisches LA, Gleink, [Urk. 1467 X 08](#); Nr. 14; drei Figuren, in der Mitte Maria mit Kind, in aufwändiger Architektur; Figur des Kardinals durch Wappen ersetzt; Aedicula-Typ.

#### 14. Francesco Todeschini Piccolomini (1460–1503)

Schlägl, Stiftsarchiv, [Urk. 1462.03.08](#); Nr. 8; drei Figuren, in der Mitte Maria mit Kind; Figur des Kardinals unter Dreiecksgiebel; gotischer Typ. Nach einem Exemplar von 1477 beschrieben bei Alexander Seibold, *Sammelindulgenzen. Ablaßkunden des Spätmittelalters und der Frühneuzeit* (Archiv für Diplomatie, Beiheft 8, 2001), S. 68.

#### 15. Giacomo Tebaldi (1456–1465)

Salzburg, St. Peter, Archiv der Erzabtei, [Urk. Nr. 1199a–1457 IV 14](#); Nr. 6 (stimmt nicht mit der Reihenfolge der Aussteller überein); drei Figuren; Aedicula-Typ.

#### 16. Giorgio Fieschi (1439–1416)

Kärntner LA, [AUR 418-B-A 980 F St](#) (1452 04 18); Nr. 2; drei Figuren, in der Mitte Maria mit Kind, in einem Bildfeld unter einem sehr plastischen Baldachin; Mischtyp.

#### 17. Giovanni Castiglione (1456–1460)

Salzburg, St. Peter, Archiv der Erzabtei, [Urk. Nr. 1207–1458 III 18](#); drei Figuren, in der Mitte Maria mit Kind, in einem Bildfeld unter gotischer Architektur; Figur des Kardinals durch Wappen ersetzt; Mischtyp.

#### 18. Giovanni Michiel (1468–1503)

BayHStA, Kloster St. Emmeram Regensburg, [Urk. 1943](#) (1469 12 13); Nr. 2; drei Figuren in einem Bildfeld unter gotischem Baldachin; Figur des Kardinals ersetzt durch Wappen; Mischtyp.

## Zitation:

Claudia Märkl [u. a.], Digital Humanities, kuriale Diplomatie und Repertorien (1431–1471), in: *Mittelalter. Interdisziplinäre Forschung und Rezeptionsgeschichte* 2 (2019), S. 16–124, <https://mittelalter.hypotheses.org/21536>.



Später wechselte Michiel zu einem Aedicula-Typ; beschrieben bei Seibold, *Sammelindulgenzen* (wie oben Nr. 14), S. 68, mit dem Hinweis, dass der Kardinal dieses Siegel seit 1484 verwendete.

### 19. Giuliano Cesarini (1426/30–1444)

Oberösterreichisches LA, Garsten, [Urk. 1437 VIII 12](#); der Erzengel Michael in einem Tabernakel; gotischer Typ.

### 20. Guillaume d'Estouteville (1439–1483)

Wilten, Stiftsarchiv, [Urk. 005 I](#) (1459 07 12); Nr. 2; der Hl. Martin mit Bettler in einem breiten Bildfeld unter Rundbögen; im dreiteiligen Baldachin unter Rundbögen Maria mit Kind und zwei Engel; Mischtyp.

Schlägl, Stiftsarchiv, [Urk. 1462.03.08](#); Nr. 2.

Oberösterreichisches LA, Gleink, [Urk. 1467.10.8](#); Nr. 2 (quer); drei Figuren, in der Mitte Maria mit Kind, in durch Säulen abgetrennten Nischen; anscheinend ein Mischtyp. Das Siegel ist leider zu zerstört, um genauere Aussagen zu erlauben.

### 21. Isidoros von Kiev (1439–1463)

Kärntner LA, [AUR 418-B-A 980 F St](#) (1452 04 18); Nr. 3; drei Figuren, in der Mitte Maria mit Kind; gotischer Typ.

Salzburg, St. Peter, Archiv der Erzabtei, [Urk. Nr. 1199a–1457 IV 14](#), Nr. 2; Maria mit Kind umgeben von den vier Evangelistensymbolen; im Baldachin Petrus und Paulus; Figur des Kardinals mit Kardinalshut; gotischer Typ.

Schlägl, Stiftsarchiv, [Urk. 1462.03.08](#); Nr. 1.

### 22. Jacopo Ammannati Piccolomini (1461–1479)

Schlägl, Stiftsarchiv, [Urk. 1462.03.08](#) (1), Nr. 6; drei Figuren in Nischen; ungewöhnliche Giebelgestaltung in Renaissanceformen; Figur des Kardinals durch Wappen ersetzt; Mischtyp, vergleichbar mit dem Siegel Rodrigo Borgias, unten Nr. 42.

### 23. Jean Jouffroy (1461–1473)

Salzburg, Archiv der Erzdiözese, [Urk. Nr. 2892](#) (1468 04 17); Nr. 3; drei Figuren, in der Mitte Maria mit Kind, links der Hl. Martin mit dem Bettler; gotischer Typ.

#### Zitation:

Claudia Märkl [u. a.], Digital Humanities, kuriale Diplomatie und Repertorien (1431–1471), in: *Mittelalter. Interdisziplinäre Forschung und Rezeptionsgeschichte* 2 (2019), S. 16–124, <https://mittelalter.hypotheses.org/21536>.



#### 24. Jean Le Jeune (1439–1451)

BayHStA, Kloster Baumburg, [Urk. 397](#) (1448 01 [nicht Juni!] 13); Nr. 1; drei Figuren, in der Mitte Maria mit Kind, links vermutlich Johannes der Täufer, unter Baldachinen; gotischer Typ.

#### 25. Jean Rolin (1448–1483)

Wilten, Stiftsarchiv, [Urk. 005 I](#) (1459 07 12); Nr. 5; drei Figuren in Nischen unter Rundbögen; im dreiteiligen Giebel unter Rundbögen Maria und zwei Engel; gotischer Typ.

#### 26. Johannes Grünwalder (Basel; 1440–1449)

Salzburg LA, Salzburg Erzstift, [Urk. OU 1440 XII 15](#); eine große Figur – sitzender Papst mit Segensgestus, Hl. Petrus? – in gotischer Architektur; Figur des Kardinals durch Wappen ersetzt; gotischer Typ.

#### 27. Juan de Carvajal (1446–1469)

Kärntner LA, [AUR 418-B-A 4561 St](#) (1447 12 13); fünf Figuren, in der Mitte der Hl. Michael, ihm zur Seite Petrus und Paulus, unter Rundbögen; im Baldachin drei Figuren, in der Mitte Maria mit dem Kind; sehr plastische Figur des Kardinals ohne Kopfbedeckung; gotischer Typ.

#### 28. Juan de Mella (1456–1467)

Wilten, Stiftsarchiv, [Urk. 005 I](#) (1459 07 12); Nr. 8; drei Figuren in Nischen unter Rundbögen, bekrönt von gotischem Baldachin mit Marienbüste; gotischer Typ.

#### 29. Juan de Segovia (Basel; 1440–1458)

Michaelbeuern, Stiftsarchiv, Salzburg-Mülln Augustiner, [Urk. 29](#) (1440 12 15); drei Figuren in Nischen unter gotischer Architektur, in der Mitte sitzende Maria mit Kind, rechts wahrscheinlich der Hl. Johannes der Täufer; gotischer Typ.

Würzburg, Stadtarchiv, [Würzburger Ratsurk. 2240](#) (1441 01 24).

#### 30. Latino Orsini (1448–1477)

Kärntner LA, [AUR 418-B-A 980 F St](#) (1452 04 18), Nr. 8; Verkündigung an Maria in einem schmalen Bildfeld unter gotischer Architektur; gotischer Typ.

Wilten, Stiftsarchiv, [Urk. 005 I](#) (1459 07 12); Nr. 3.

#### 31. Ludovico Trevisan (1439–1465)

Kärntner LA, [AUR 418-B-A 4061 St](#) (1450 11 05); Petrus und Paulus unter Rundbögen in einem Tabernakel; im Giebel Maria mit Kind; gotischer Typ.



#### Zitation:

Claudia Märkl [u. a.], Digital Humanities, kuriale Diplomatie und Repertorien (1431–1471), in: Mittelalter. Interdisziplinäre Forschung und Rezeptionsgeschichte 2 (2019), S. 16–124, <https://mittelalter.hypotheses.org/21536>.



#### 32. Luis Juan de Mila (1456–1508)

Wilten, Stiftsarchiv, [Urk. 005 I](#) (1459 07 12); Nr. 7; in einem zweistöckigen Tabernakel Christus als Schmerzensmann; darüber Büste der Maria mit Kind; gotischer Typ.

Salzburg, Archiv der Erzdiözese, [Urk. 2892](#) (1468 04 17); Nr. 1.

#### 33. Marco Barbo (1467–1491)

BayHStA, Kloster St. Emmeram Regensburg, [Urk. 1918](#) (1468 08 11); Nr. 2; drei männliche Figuren; im Giebel Verkündigung an Maria; Aedicula-Typ. Große Ähnlichkeit mit dem Siegel seines Onkels Pietro Barbo, unten Nr. 39.

#### 34. Niccolò Albergati (1426–1443)

Wilten, Stiftsarchiv, [Urk. 004 M](#) (1438 10 08); Kreuz mit Nägeln und Dornenkrone vor verziertem Hintergrund unter Eselsrückenbogen; Figur des Kardinals betend nach rechts gewendet, daneben Kardinalshut; kein Wappen; gotischer Typ.

#### 35. Niccolò Fortiguerra (1460–1473)

Oberösterreichisches LA, Gleink, [Urk. 1467.10.08](#); Nr. 10; eine stehende weibliche Figur – Maria mit Kind? – in aufwändiger Architektur; gotischer Typ.

#### 36. Niccolò Tudeschi (Basel; 1440–1445)

Salzburg, LA, Salzburg Erzstift, [Urk. OU 1441 X 27](#); drei Figuren in Nischen, in der Mitte eine sich herunterbeugende Maria mit dem Kind; Figur des Kardinals mit Kardinalshut; gotischer Typ.

BayHStA, Kloster St. Emmeram Regensburg, [Urk. 1526](#) (1444 05 13). Diese Urkunde ist von Bernard de la Planche in Stellvertretung des Niccolò Tudeschi als Großpönitentiar des Basler Konzils ausgestellt und weist dessen Siegel auf.

#### 37. Nikolaus von Kues (1448–1464)

Wilten, Stiftsarchiv, [Urk. 086 B](#) (1457 05 09); der Engel führt Petrus aus dem Gefängnis, komplexe Architekturdarstellung, oben abgeschlossen durch Eselsrückenbogen; darunter in einer tiefen Nische der Kardinal betend nach links gewendet, daneben Kardinalshut; gotischer Typ.

#### 38. Oliviero Carafa (1467–1511)

BayHStA, Kloster St. Emmeram Regensburg, [Urk. 1942](#) (1468 12 13); Nr. 1; drei Figuren, in der Mitte Maria mit Kind, in einem Bildfeld unter einem gotischen Baldachin; Figur des Kardinals durch Wappen ersetzt; Mischtyp.

#### Zitation:

Claudia Märkl [u. a.], Digital Humanities, kuriale Diplomatie und Repertorien (1431–1471), in: *Mittelalter. Interdisziplinäre Forschung und Rezeptionsgeschichte 2* (2019), S. 16–124, <https://mittelalter.hypotheses.org/21536>.



#### 39. Peter von Schaumberg (1439/50–1469)

Reichersberg, Stiftsarchiv, [Urk. 1451 IX 17](#); drei Figuren, in der Mitte Maria mit dem Kind; gotischer Typ.

#### 40. Pietro Barbo (1440–1464)

Kärntner LA, [AUR 418-B-A 980 F St](#) (1452 04 18); Nr. 10; drei Figuren; im Giebel Verkündigung an Maria; Aedicula-Typ.

Wilten, Stiftsarchiv, [Urk. 004 Q](#) (1459 07 14); Nr. 6.

#### 41. Prospero Colonna (1426/30–1463)

Wilten, Stiftsarchiv, [Urk. 005 I](#) (1459 07 12); Nr. 10; St. Georg und der Drache in einem breiten Bildfeld unter Rundbögen; im dreiteiligen Giebel Maria mit Kind; Mischtyp.

#### 42. Richard Olivier de Longueil (1456–1470)

Oberösterreichisches LA, Gleink, [Urk. 1467.10.08](#); Nr. 6 (quer); drei Figuren in plastischer Nischenarchitektur, links der Hl. Michael; gotischer Typ.

#### 43. Rodrigo de Borja (Borgia) (1456–1492)

Wilten, Stiftsarchiv, [Urk. 005 I](#) (1459 07 12); Nr. 11; drei Figuren unter Rundbögen, anscheinend getrennt durch schlanke Säulen (?), angedeutete Fialen; Mischtyp.

Schlägl, Stiftsarchiv, [Urk. 1462.03.08](#) (1); Nr. 7; drei Figuren in Nischen, getrennt durch kräftige Säulen mit Kapitellen; ungewöhnlicher dreiteiliger Giebel mit drei Büsten, in der Mitte Maria mit Kind, unter runden Abschlüssen; Figur des Kardinals unter Dreiecksgiebel; Mischtyp, vergleichbar mit dem Siegel Ammannati Piccolominis, oben Nr. 22.

## Zitation:

Claudia Märkl [u. a.], Digital Humanities, kuriale Diplomatie und Repertorien (1431–1471), in: *Mittelalter. Interdisziplinäre Forschung und Rezeptionsgeschichte* 2 (2019), S. 16–124, <https://mittelalter.hypotheses.org/21536>.



## VII

### Pönitentiarie und Kammer

von Philipp Thomas Wollmann

Neben den Urkunden der päpstlichen Kanzlei, wie Bullen, *litterae* und Breven des Papstes, die in beträchtlicher Zahl im Original überliefert sind, oder Urkunden der Legaten gibt es auch noch von anderen kurialen Instanzen ausgestellte Dokumente in den lokalen Archiven. Dazu gehören etwa die Quittungen der Apostolischen Kammer und der Kammer des Kardinalskollegs, aber auch die Urkunden der Pönitentiarie, deren Register im [Repertorium Poenitentiariae Germanicum](#) (RPG) aufbereitet sind. Auf die Urkunden der beiden Kammern und der Beichtbehörde soll im Folgenden anhand der Digitalisate von Originalen in den bayerischen und österreichischen Archiven auf [Monasterium.net](#) und in den [Findmitteln der Staatlichen Archive Bayerns](#) im Zeitraum zwischen 1431 und 1471 eingegangen werden. Dabei soll auch ein kurzer Blick auf die Frage von Überlieferungschance und Überlieferungszufall geworfen werden.

#### Urkunden der Pönitentiarie: Probleme der Recherche

Zuerst zu den Pönentiarieurkunden und dem Problem, wie diese in den 82 Archiven mit ihren noch zahlreicheren Beständen in den Datenbanken zu finden sind. Auf das Forschungsdesiderat, die dezentral überlieferten Urkunden der Pönitentiarie zu erfassen, hat Ludwig Schmutge, der Initiator des RPG, hingewiesen.<sup>1</sup> Leider wird die Recherche in den lokalen Archivbehelfen oft durch fehlende oder wenig korrekte Regesten erschwert. In den Metadaten von [Monasterium.net](#) wurden insbesondere die für das Verständnis des Inhalts zentralen Kürzungen *p(e)ni(tenti)arius* und *p(e)ni(tenti)aria* bisweilen falsch als *primarius / primaria* wiedergegeben oder bei der Anfertigung des Regests ganz übergangen. Nur 13 Regesten der Urkunden unserer Liste, das heißt weniger als ein Viertel, identifizieren die Aussteller und Sieger als Pönentiarie oder Pönentiarie. Die teilweise problematische Auflösung von Namen und unvollständige Zusammenfassung des Inhalts seien an dieser Stelle nur nebenbei erwähnt.

---

<sup>1</sup> Vgl. Ludwig Schmutge, *Le suppliche nell'archivio della Penitenzieria Apostolica e le fonti „in partibus“*, in: *La Penitenzieria Apostolica e il suo archivio. Atti della giornata di studio*, Roma, Palazzo della Cancelleria, 18 novembre 2011, hrsg. von Alessandro Saraco, Città del Vaticano 2012, S. 33–61. Zu der päpstlichen Pönentiarie und ihren Beständen im römischen Zentrum Alessandro Saraco, *La Penitenzieria Apostolica e il suo archivio storico*, in: *Anuario de historia de la Iglesia* 21 (2012), S. 423–434.

### Zitation:

Claudia Märkl [u. a.], Digital Humanities, kuriale Diplomatie und Repertorien (1431–1471), in: *Mittelalter. Interdisziplinäre Forschung und Rezeptionsgeschichte* 2 (2019), S. 16–124, <https://mittelalter.hypotheses.org/21536>.



Dies macht eine Suche über eine zentrale Suchmaske nahezu unmöglich und eine Durchsicht aller Digitalisate in dem fraglichen Zeitraum unabdingbar.

### Chronologische Verteilung der Pönitentiarieurkunden

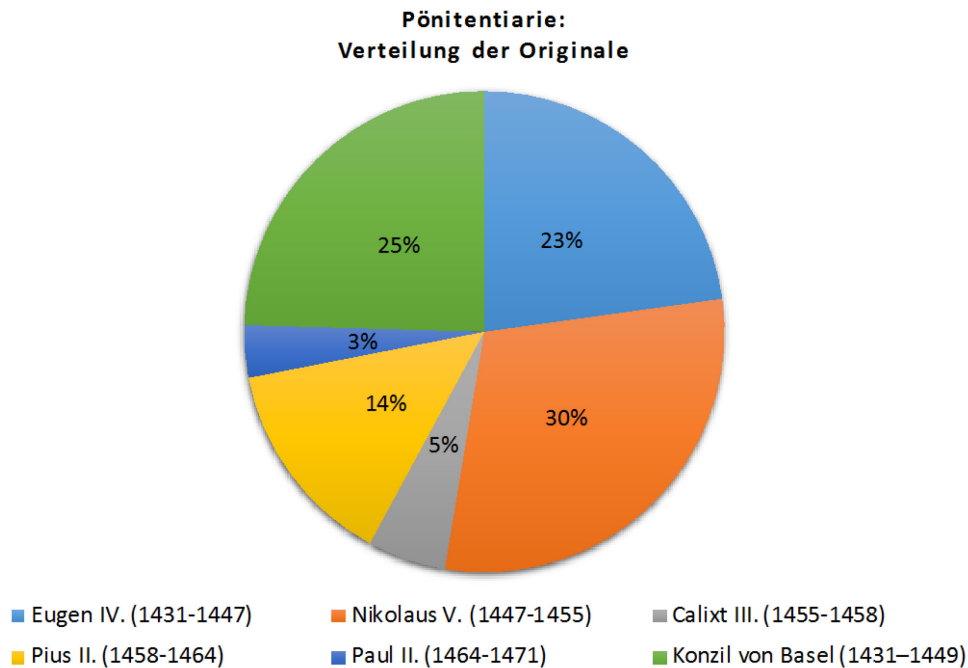


Abb. 9: *Verteilung der Urkundenoriginale aus der Pönitentiarie*, Lizenz: [CC-BY-SA. 3.0 Unported](https://creativecommons.org/licenses/by-sa/3.0/).

Die Durchsicht ergab 60 relevante Originale, das sind 1,5 Originale pro Untersuchungsjahr. Dabei wurden mit 20 Stück<sup>2</sup> die meisten in dem Pontifikat Papst Nikolaus' V. (1447–1455) ausgefertigt, hinter dem das Baseler Konzil (1431–1449) mit 14 Urkunden und der Pontifikat Eugens IV. (1431–1447) mit 13 Urkunden folgen. Die hohe Anzahl der Ausfertigungen unter Nikolaus V. ist nicht auf das Jubeljahr 1450 zurückzuführen, aus dem nur acht Originale stammen. Bemerkenswert scheint, dass bei den Basler Urkunden auch zwei Konzepte (Nr. 57 und 58) erhalten geblieben sind.

Die Urkunden der kurialen Pönitentiarie verteilen sich zudem auf sechs Großpönitentiare, unter denen im Durchschnitt jeweils etwa sechs Originale ausgestellt wurden: Giordano Orsini (1419–1438, schon zur Zeit des Konstanzer Konzils nachweisbar), Niccolò Albergati

<sup>2</sup> Die ursprünglich als Transfix zusammengehörigen Urkunden Nr. 22 und 24 werden im Folgenden als ein einziges Dokument gezählt.

### Zitation:

Claudia Märkl [u. a.], Digital Humanities, kuriale Diplomatie und Repertorien (1431–1471), in: *Mittelalter. Interdisziplinäre Forschung und Rezeptionsgeschichte* 2 (2019), S. 16–124, <https://mittelalter.hypotheses.org/21536>.



(1438–1443), Giuliano Cesarini (1443–1444), Giovanni Berardi (1444–1449), Domenico Capranica (1449–1458) und Filippo Calandrini (1459–1476). Die Amtszeit Domenico Capranicas besitzt dabei mit 18 Stück den größten Anteil.<sup>3</sup>

#### Verteilung der Originale auf die Großpönitentiare

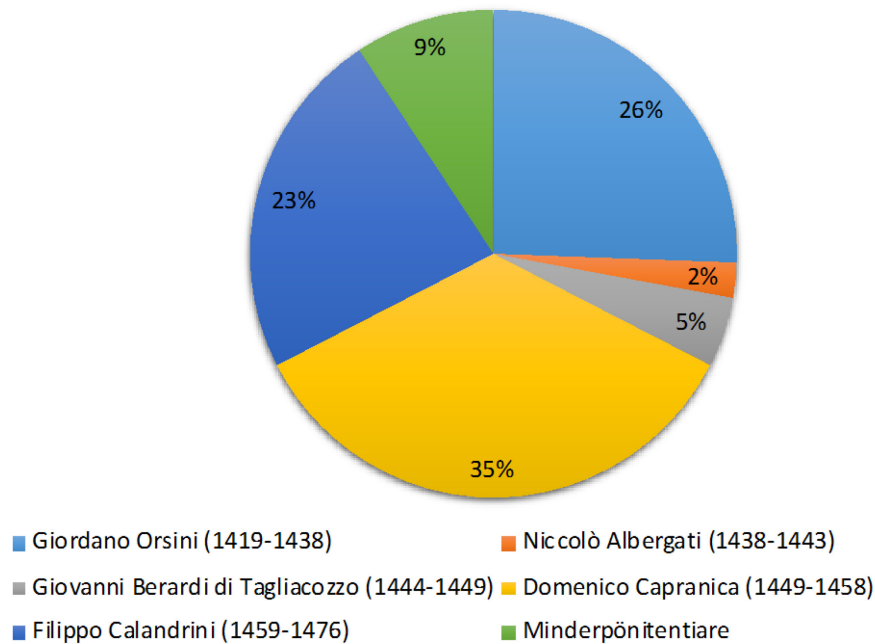


Abb. 10: *Verteilung der Urkundenoriginale auf die Großpönitentiare* Lizenz: [CC-BY-SA. 3.0 Unported](https://creativecommons.org/licenses/by-sa/3.0/).

### Siegel der Pönitentiare

Eigens sei auf die zwei unterschiedlichen Siegel hingewiesen. Das des Großpönitentiars bleibt nach der Amtszeit Giordano Orsinis ab 1438 dauerhaft gleich und verzichtet auf jede Individualität des Amtsinhabers; dieser Wandel könnte unter Niccolò Albergati eingetreten sein, eine Entwicklung ist aufgrund der wenigen von diesem erhaltenen Urkunden aber nicht zu belegen. Es wird spitzoval immer eine Muttergottes mit Christuskind in einem gotischen Raum dargestellt, unter denen im Wappen die beiden nach oben gekreuzten Schlüssel prangen.<sup>4</sup> Die Siegelumschrift lautet SIGILLVM OFFICII SACRE – PENITENCIARIE

<sup>3</sup> Vgl. *Geschichte des Kardinalats im Mittelalter*, hrsg. von Jürgen Dendorfer und Ralf Lützelshwab (Päpste und Papsttum 39), Stuttgart 2011, S. 350f. und S. 463–505. Zu Domenico Capranica besonders Alessandro Saraco, *Il cardinale Domenico Capranica (1400–1458) e la riforma della Chiesa*, Rom 2004.

<sup>4</sup> Die schon von Herwig Weigl, „quibus ... presentes nostre littere sunt annexae“. Zwei in partibus erhaltene Urkundenpaare aus der päpstlichen Pönitentiare, in: *Römische Historische Mitteilungen* 56 (2014), S. 207–246, hier S. 233f., bemerkte Entwicklung zu zwei leicht unterschiedlichen Typaren ist in dem Untersuchungsmaterial ebenfalls ab Domenico Capranica festzustellen.

## Zitation:

Claudia Märkl [u. a.], Digital Humanities, kuriale Diplomatie und Repertorien (1431–1471), in: Mittelalter. Interdisziplinäre Forschung und Rezeptionsgeschichte 2 (2019), S. 16–124, <https://mittelalter.hypotheses.org/21536>.



AP[OSTO]LICE.<sup>5</sup> Gute Aufnahmen der Siegel bieten etwa Nr. 14, 19, 22, 30, 35, 38, 41 und 44. Der bisherige Vorschlag, dass ein Amtssiegel des Großpönitentiaris erst ab 1438 vorhanden sei<sup>6</sup>, ist jedoch zu überdenken. Im Unterschied zu späteren Siegeln wird unter Giordano Orsini noch das persönliche Wappen unter dem Kardinalshut verwendet und in der Umschrift der eigene Name genannt. Dennoch unterscheidet sich sein Siegel als Großpönitentiar deutlich von der üblichen Gestaltung der Kardinalssiegel, die hier im [Beitrag von Bernhard X. Attfellner](#) (S. 87–99) beschrieben werden. Eine Bezeichnung als individuelles Amtssiegel wäre für diesen Zeitraum somit zutreffender. Die Basler Großpönitentiare hingegen verwenden Kardinalssiegel, die in der Umschrift den Rang des *maior penitenciaris* hinzufügen (Nr. 56). Die Siegel der Minderpönitentiare zeigen einen thronenden Christus mit Segensgestus in gotischem Gesprenge, vor dem auf der linken Seite klein ein Petent kniet.<sup>7</sup> Eine gute Aufnahme des Siegels ist in unserem Material bei Nr. 24 zu sehen; die Umschrift war in den Digitalisaten leider in keinem Fall zu erkennen. Zur Befestigung wurde sowohl die unfarbige Hanfschnur als auch die Pergamentpressel verwendet, während der Großpönitentiar auf rot gefärbte Hanfschnüre zurückgreift.

### Aussteller und Empfänger der Pönitentiareurkunden

Bei den inneren Merkmalen der Urkunden stellt sich zuerst die Frage der Aussteller und Empfänger. Als Aussteller agiert meist der Großpönitentiar. Nur sieben Urkunden wurden durch einen Minderpönitentiar ausgestellt (Nr. 11, 13, 15, 20, 24, 25, 48), wobei es sich in vier Fällen um Ausstellungen im Auftrag des Großpönitentiaris handelt und in den drei übrigen Fällen eine eigene Ausstellung der *penitenciaris minores* vorliegt. Ein einzelnes Exemplar wurde durch Gabriel von Sagone als Exekutor des Großpönitentiaris ausgestellt (Nr. 5), der nicht eindeutig der Pönitentiare zugeordnet werden konnte und auch mit seinem persönlichen Siegel als Bischof siegelt. Empfänger sind mehrheitlich Kleriker, die als Delegierte des Papstes oder Großpönitentiaris handeln und einen Fall mit in der Urkunde vorgegebenen Lösungsmöglichkeiten zu untersuchen hatten. Abgesehen von den Bescheinigungen Nr. 25 und 48 sind immerhin 22 Mal die Petenten selbst Empfänger und erhalten direkt ihren Dispens oder ihre Vergünstigung – dies vor allem in einfacheren Fällen, die ohne Untersuchungen behandelt werden konnten, oder die an der Kurie selbst beendet wurden.

<sup>5</sup> Vgl. Weigl, Urkundenpaare (wie Anm. 4), S. 233.

<sup>6</sup> So Weigl, Urkundenpaare (wie Anm. 4), S. 234f.

<sup>7</sup> Vgl. Weigl, Urkundenpaare (wie Anm. 4), S. 235.

## Zitation:

Claudia Märkl [u. a.], Digital Humanities, kuriale Diplomatie und Repertorien (1431–1471), in: *Mittelalter. Interdisziplinäre Forschung und Rezeptionsgeschichte* 2 (2019), S. 16–124, <https://mittelalter.hypotheses.org/21536>.



### Urkundenpaare

In letzterem Fall findet sich eine Sonderform, die im Untersuchungsmaterial mit drei vollständig erhaltenen Exemplaren und drei Teilüberlieferungen vertreten ist. Dabei handelt es sich um die Anbringung einer zweiten Urkunde via Pergamentpressel an der des Großpönitentiaris, womit die weitere Absolvierung und Bußleistung des Petenten durch einen Minderpönitentiar beurkundet wurde. Die Form scheint von Bedeutung gewesen zu sein, um die absolute Reinigung des Makels zu bescheinigen, wie bereits von Herwig Weigl bemerkt wurde. Diese, in der Urkundenlehre als Transfixe bezeichneten, Urkundenpaare machten zudem ein eigenes Vorgehen notwendig und hatten einen eigenen Preis.<sup>8</sup> In unserem Material sind die Urkundenpaare Nr. 5, 11 und 20 in ihrer ursprünglichen Form noch vorhanden, wohingegen Nr. 15 durch den Schlitz für die ansonsten unübliche Pergamentpressel und die Nr. 24 durch die vorhandene Pergamentpressel statt des normalen Hanffadens als ursprünglich zu einer weiteren Urkunde zugehörig erkannt werden können. Ebenso ist mit Nr. 22 eine Ausstellung des Großpönitentiaris vorhanden, die den verräterischen Schlitz neben den Siegelfadendurchbrüchen im Pergament enthält.

### Inhalte der Pönitentiariekunden

Damit kommen wir zum dispositiven Teil der Urkunden. Am häufigsten ist die Absolution von einer Vielzahl von Vergehen, etwa von Mord. Daneben erscheinen Alters-, Fasten-, Geburtsmakel- und Weihedispense sowie die Erlaubnis zum Klosterwechsel in jeweils einer Handvoll von Fällen. Ehedispens kommt nur einer vor (Nr. 17). Vergleichsweise sehr häufig ist das Privileg der eigenen Beichtvaterwahl, welches hier immerhin 18 Mal vorkommt. Inwiefern ist dies bemerkenswert? Es handelt sich vornehmlich (12 Fälle) um Urkunden der Großpönentiarie, die nur für einen Zeitraum von fünf Jahren gültig waren. Die zeitliche Begrenzung entspricht den üblichen Gepflogenheiten; Beichtbriefe wurden aber sonst häufig durch Minderpönentiarie ausgestellt, in der Regel überhaupt nicht registriert und spielen deshalb in den Untersuchungen zu Fallzahlen des RPG bei Ludwig Schmutge und anderen nur eine geringe Rolle. Ein Gang an die Pönentiarie oder apostolische Kanzlei verursachte hohe Kosten.<sup>9</sup> Vielleicht wurde deswegen bei so kurzfristigen Vergünstigungen auf jede Kosten-

<sup>8</sup> Vgl. Weigl, Urkundenpaare (wie Anm. 4), S. 219–225 und 228f.

<sup>9</sup> Allgemein dazu Wolfgang P. Müller, The Price of Papal Pardon. New Fifteenth-Century Evidence, in: Pápste, Pilger, Pönentiarie. Festschrift für Ludwig Schmutge zum 65. Geburtstag, hrsg. von Andreas Meyer, Constanze Rendtel und Maria Wittmer-Butsch, Tübingen 2004, S. 457–481. Zum Geschäftsgang bei der Ausstellung der



## Zitation:

Claudia Märkl [u. a.], Digital Humanities, kuriale Diplomatie und Repertorien (1431–1471), in: *Mittelalter. Interdisziplinäre Forschung und Rezeptionsgeschichte* 2 (2019), S. 16–124, <https://mittelalter.hypotheses.org/21536>.



einsparung geachtet? Ein Argument für die vermutete Einsparung findet sich in unserem Material auf einigen Schriftstücken, so etwa Nr. 6 für den Laien Wolfgang Kremer, dessen Urkunde nur den Bullatoren- und Prokuratorenvermerk aufweist, oder Nr. 7 für den Salzburger Kanoniker Oswald Graf von Ortenburg, welcher immerhin noch einen zusätzlichen Taxvermerk besitzt.<sup>10</sup>

### Urkundenüberlieferung und [RPG online](#)

Pönitentiariekunden tragen in der Regel keinen Registrierungsvermerk; auf Nr. 12, 30, 32 und 47 wurde allerdings *R(egistra)ta gratis* notiert. Bedenkt man, dass die Register der Pönitentiarie nicht vollständig überliefert sind, so ist sicher festzuhalten, dass der Urkundenausstoß der Pönitentiarie deutlich höher war, als im RPG zu erkennen. Dafür spricht auch der Vergleich aller im Untersuchungsmaterial befindlichen Pönitentiariekunden mit dem [RPG online](#). Die meisten Petenten sind dort überhaupt nicht vertreten. Auf die nahezu 50 Einzelpersonen unserer Liste treffen nur fünf Einträge im RPG, wobei die Daten in den kurialen Registern und den ausgestellten Urkunden sowie die Namen sich teilweise deutlich unterscheiden und die Fälle damit sehr schwer zu finden sind. Registereinträge wurden gefunden für:

1. Stephan Jazniczer (Nr. 12), der die Erlaubnis erhält, sich von einem Bischof seiner Wahl weihen zu lassen. Diese Urkunde ist auf den 22. März 1440 datiert, der Wehdispens in [RPG I 79](#) unter dem 18. März verzeichnet. Am 20. März erfährt man aus [RPG I 74](#), dass der Petent einen Geburtsmakel verschwiegen hatte.
2. Artolf Anorolt (Nr. 34), dessen Idoneitätsprüfung der Großpönitentiar am 11. November 1455 anordnet. Der Examinator vermerkt auf der Urkunde: *inveni eum sufficientem*. In [RPG III 1145](#) ist ein Geburtsmakeldispens vom 8. November verzeichnet, in [RPG III 2045](#) der auf den 17. Dezember datierte Altersdispens.
3. Leonhard Perunger (im RPG: Prungher) (Nr. 36), der laut der Urkunde des Großpönentiar vom 25. September 1457 einen Geburtsmakeldispens erhalten hat und nach Überprüfung seiner Idoneität Pfründen in der Diözese Eichstätt bekommen soll. Der

---

Pönitentiariekunden vgl. Thomas Frenz, *Papsturkunden des Mittelalters und der Neuzeit* (Historische Grundwissenschaften in Einzeldarstellungen 2), Stuttgart 2000, S. 116f.

<sup>10</sup> Bereits Weigl, *Urkundenpaare* (wie Anm. 4), S. 229 weist auf die fehlenden Vermerke anhand anderer Stücke hin.

#### Zitation:

Claudia Märkl [u. a.], Digital Humanities, kuriale Diplomatie und Repertorien (1431–1471), in: Mittelalter. Interdisziplinäre Forschung und Rezeptionsgeschichte 2 (2019), S. 16–124, <https://mittelalter.hypotheses.org/21536>.



Dispens de uberiori für zwei Benefizien ist in [RPG III 2221](#) am 8. September verzeichnet.

4. Johannes Kimplidasen (im RPG: Rimplidasen) (Nr. 39), der am 20. Februar 1460 ein Beichtprivileg erhält, das in [RPG IV 3520](#) unter demselben Datum verzeichnet ist.
5. Konrad Schiltmann (Nr. 43), der am 14. Februar 1463 die Erlaubnis bekommt, sich in ein anderes Kloster des Zisterzienserordens zu begeben; aus dem Eintrag in [RPG IV 1525](#) vom 12. Februar erfährt man, dass er Fürstenzell unerlaubt verlassen hatte.

Insgesamt wirft dieser Befund ein weiteres Schlaglicht auf Überlieferungschance und Überlieferungszufall, wie sie von Arnold Esch in seinem berühmten Aufsatz dargelegt wurden.<sup>11</sup> Der größte Teil der Urkunden ist in den Archiven von Institutionen erhalten geblieben, denen die Betroffenen als Mönche oder Kanoniker angehörten; vor allem Salzburger Einrichtungen und das Stift Schlägl stechen mit der Zahl ihrer Pönitentiariekunden heraus. Lambach und Melk haben überdies an die Äbte gerichtete Mandate des Großpönitentiars aufbewahrt (Nr. 8, 42 und 59).

#### Urkunden der Apostolischen Kammer und der Kammer des Kardinalskollegs

Ein anderes, aber genauso interessantes Bild bieten die Urkunden der Apostolischen Kammer und der Kammer des Kardinalskollegs. Von den 17 im Original überlieferten Urkunden, überwiegend Quittungen, die der Kämmerer der römischen Kirche, sein Stellvertreter oder der Thesaurar ausfertigten, lassen sich 13 leicht im [RG online](#) finden. Fast alle aus den Urkunden ersichtlichen Zahlungsvorgänge sind durch Einträge in den Introitus et exitus-Registern, den Obligationes et solutiones, den Diversa Cameralia oder den Annatenregistern belegt. Nicht im RG online anzutreffen sind Nr. 61 und 71, mit denen der Generalauditor der Kammer zugunsten von Klägern gegen säumige Zahler vorging. An den schmucklosen Urkunden des Kämmerers ist mit Pergamentpressel dessen Siegel angebracht, das als *sigillum nostri camerarius officii* angekündigt wird. In unserem Material ist nur das Siegel des Ludovico Trevisan, der ein Vierteljahrhundert (1440–1465) Kämmerer der römischen Kirche war<sup>12</sup>, zu finden. Es handelt sich um ein Kardinalssiegel, das den Inhaber in der Umschrift als D(OMI)NI PAPE CAMERARIUS bezeichnet, wie in Nr. 67 zu erkennen. Das [RG online](#) erfasst auch die Buch-

<sup>11</sup> Arnold Esch, Überlieferungs-Chance und Überlieferungszufall als methodisches Problem des Historikers, in: Historische Zeitschrift 240 (1985), S. 529–570.

<sup>12</sup> Zu den Kämmerern im 15. Jahrhundert vgl. Geschichte des Kardinalats (wie Anm. 3), S. 350f.

## Zitation:

Claudia Märkl [u. a.], Digital Humanities, kuriale Diplomatie und Repertorien (1431–1471), in: *Mittelalter. Interdisziplinäre Forschung und Rezeptionsgeschichte* 2 (2019), S. 16–124, <https://mittelalter.hypotheses.org/21536>.



führung des Kardinalskollegs, dem die Hälfte der in die kurialen Kassen fließenden Einkünfte zustand.<sup>13</sup> Bemerkenswerterweise haben sich einige Quittungen des Kämmerers des Kardinalskollegs erhalten, ein Amt, für das die Kardinäle reihum für jeweils ein Jahr gewählt wurden. Die Zahlungen, die von Melk, St. Emmeram/Regensburg und Salzburg für die Einsetzung der Äbte bzw. Erzbischöfe an die Kurie geleistet wurden, sind somit lokal gut nachvollziehbar. Der Kämmerer des Kardinalskollegs führt ein Amtssiegel, auf dem Petrus und Paulus in einem Gehäuse sitzen, über dem eine Mandorla mit einer Christusbüste erscheint.

### Fazit

Damit ist ein Fazit zu ziehen: Das RG und das RPG sind beide wichtige Quellen für das Mittelalter, die durch die Vielzahl ihrer Einträge zahlreiche Eindrücke in das alltägliche Leben des mittelalterlichen Menschen geben und damit die Geschichte beleben.<sup>14</sup> Aber wie hier an wenigen Beispielen aufgezeigt, ist die kuriale Überlieferung noch viel breiter gewesen, als wir sie uns vermutlich vorstellen können. Umso wichtiger bleibt es in diesem digitalen Zeitalter, das für die historischen Wissenschaften noch am Anfang steht, die neuen Möglichkeiten zu nutzen. Diese geben uns nun erstmals die Chance, ohne größere Schwierigkeiten Quellenbestände nicht nur in Deutschland sondern auch über ganz Europa zu vergleichen und mit einem geringeren Aufwand Parallelüberlieferungen zusammenzuführen. Im optimalen Fall ergibt dies eine vollständige Kette von der Supplik bis zum frühneuzeitlichen Kopialbuch, bei der jeder Entstehungsschritt nachvollziehbar ist. Die vielen Historiker, die sowohl am RG als auch am RPG gearbeitet haben, gaben der nun nachwachsenden Generation ein Corpus zur Hand, welches auf eine Nutzung und Auswertung wartet. Diese Chance darf nicht ungenutzt bleiben!

### Liste der Urkunden

Zu den verwendeten Abkürzungen siehe das [Vorwort](#).

### Pönitentiarie der Kurie

Die folgenden Urkunden wurden, sofern nichts anderes angegeben ist, ausgestellt von den Großpönitentiaren Giordano Orsini (Nr. 1–11), Niccolò Albergati (Nr. 12), Giovanni Berardi

---

<sup>13</sup> Vgl. *Geschichte des Kardinalats* (wie Anm. 3), S. 55f. und S. 359.

<sup>14</sup> Solche Einblicke etwa bei Arnold Esch, *Wahre Geschichten aus dem Mittelalter. Kleine Schicksale selbst erzählt in Schreiben an den Papst*, München 2010.

## Zitation:

Claudia Märkl [u. a.], Digital Humanities, kuriale Diplomatie und Repertorien (1431–1471), in: Mittelalter. Interdisziplinäre Forschung und Rezeptionsgeschichte 2 (2019), S. 16–124, <https://mittelalter.hypotheses.org/21536>.



di Tagliacozzo (Nr. 14, 16), Domenico Capranica (Nr. 17–23, 26–36) und Filippo Calandrini (Nr. 37–46).

1. 1431 07 09 München, Ludwig-Maximilians-Universität, Historisches Seminar, Historische Grundwissenschaften, [Urk. 85](#) (MON).

Petent: Caspar Potschacher, Salzburger Priester; Absolution (Weihen vor Erreichung des Mindestalters).

2. 1431 10 24 Salzburg, St. Peter, Archiv der Erzabtei, [Urk. 954 - 1431 XI 8](#) (MON).

*Datum!*

Petenten: Mönche und Konversen von St. Peter, Salzburg; Absolution.

3. 1432 02 13 BayHStA, Hochstift Passau, [Urk. 1477](#) (MON)

Petent: Leonhard von Laiming, Bischof von Passau; Bestätigung, dass ein zwischen dem Petenten und dem Laien Johannes Frawenperger abgeschlossener Rentenvertrag „nicht wucherisch“ sei.

4. 1432 02 13 BayHStA, Hochstift Passau, [Urk. 1478](#) (MON)

Petent: Johannes Frawenperger, Laie, Diöz. Passau. Wie Nr. 3.

5. 1432 12 11 HHStA, Salzburg Domkapitel, [AUR 1432 XII 11](#) (MON)

Petent: Hadmar von Laber, Salzburger Subdiakon und Kanoniker; Absolution (unerlaubte Romreise). Transfix; Bestätigung der Absolution am 13. Dezember 1432.

6. 1433 05 14 Admont, Stiftsarchiv, [Urk. Ff - 9](#) (MON)

Petent: Wolfgang Kremer, Laie, Diöz. Salzburg; Beichtprivileg für fünf Jahre.

Fehler (Bild nicht mehr aufrufbar), hier verzeichnet nach einem früheren Download.

7. 1433 10 11 HHStA, Salzburg Erzstift, [AUR 1433 X 11](#) (MON)

Petent und Empfänger: Oswald, Graf von Ortenburg, Salzburger Priester und Kanoniker; Beichtprivileg für fünf Jahre.

8. 1435 03 04 Lambach, Stiftsarchiv, [Urk. 1435 III 04](#) (MON)

Petent: Johannes ...ger (Name radiert), Laie, Diöz. Passau; Absolution (Mord, Raub und Brandschatzung).

9. 1437 08 16 Klosterneuburg, Stiftsarchiv, St. Dorothea, [Urk. 1437 VIII 16](#) (MON)

Petent: Sigismundus *in turri de Sancto Ipolito* (Sankt Pölten), Kleriker, Diöz. Passau; Absolution von Schuld, die er möglicherweise als Schüler auf sich lud, indem er für einen Söldner Fehdebrieve schrieb.

### Zitation:

Claudia Märkl [u. a.], Digital Humanities, kuriale Diplomatie und Repertorien (1431–1471), in: Mittelalter. Interdisziplinäre Forschung und Rezeptionsgeschichte 2 (2019), S. 16–124, <https://mittelalter.hypotheses.org/21536>.



10. 1438 03 04 BayHStA, Kloster Ranshofen, [Urk. 1438 III 04](#) (MON)  
Petent: Ulrich Puecher, Diöz. Passau, Priester und Kanoniker in Ranshofen; Beichtprivileg für fünf Jahre.
11. 1438 04 16 Wien, Deutschordenszentralarchiv, [Urk. 3413](#) (MON)  
Petent: Andreas Gall, Akolyth, Diöz. Aquileia; Absolution. Zum Petenten vgl. [RG V 254](#).  
Transfix; Bestätigung der Absolution am 19. April 1438.
12. 1439 03 23 HHStA, Millstatt Benediktiner, [Urk. 1439 III 12](#) (!) (MON). *Datum!*  
Petent: Stephan Jazniczer, Kleriker, Diöz. Passau; Erlaubnis, sich von einem Bischof seiner Wahl weihen zu lassen = [RPG I 79](#) (18. März 1439); vgl. auch [RPG I 74](#) (20. März 1439). Auf der Rückseite: *R(egistra)ta gratis*.
13. 1446 03 26 München, Staatsarchiv, Schlossarchiv Piesing, [Urk. U 1446 März 29](#) (!) (MON). *Datum!*  
Aussteller: Georgius de Cesarinis, Pönitentiar. Petenten und Empfänger: Andreas Tobelheymer und seine Frau Anna, Diöz. Salzburg; Beichtprivileg für fünf Jahre.
14. 1447 03 28 Niederösterreichisches LA, Urkundensammlung des Ständischen Archivs, [Urk. 2625](#) (MON)  
Petentin und Empfängerin: *Razzenhartin* (von Rosenhart), Adlige, Diöz. Passau; Beichtprivileg für fünf Jahre.
15. 1448 04 28 Passau, Archiv des Bistums, [Urk. 1448 IV 28](#) (MON)  
Aussteller: Frater Valentinus de Capus, Pönitentiar. Petent: Nicolaus Glaser, Priester und Kanoniker in Höglwörth, Diöz. Salzburg; Erlaubnis zum Klosterwechsel innerhalb von acht Monaten. Wohl Teil eines Transfixes.
16. 1448 07 30 Kärntner LA, [AUR 418-B-A 5168 St](#) (MON)  
Petent und Empfänger: Abt Gerhard von Viktring, Diöz. Salzburg; Erlaubnis, auf Reisen zusammen mit einem Kaplan von den Speisevorschriften des Zisterzienserordens abweichen zu dürfen.
17. 1450 01 17 Vorarlberger LA, ohne Herkunftsangabe, [Urk. 1637](#) (MON)  
Petenten: Johannes Feldeg und Margarete Mertins, Diöz. Konstanz; Ehedispens. Vgl. dazu die [Urk. 1638](#) desselben Archivs.
18. 1450 04 07 Kärntner LA, [AUR 418-B-A 1001 St](#) (MON)

#### Zitation:

Claudia Märkl [u. a.], Digital Humanities, kuriale Diplomatie und Repertorien (1431–1471), in: Mittelalter. Interdisziplinäre Forschung und Rezeptionsgeschichte 2 (2019), S. 16–124, <https://mittelalter.hypotheses.org/21536>.



Petent und Empfänger: Abt Thomas von Arnoldstein, Diöz. Aquileia; Beichtprivileg auf Lebenszeit.

19. 1450 05 17 Wien, Stadt- und Landesarchiv – Hauptarchiv [Urk. 3382](#) (MON)

Petenten und Empfänger: Simon von Eslarn und seine Frau Margareta, Diöz. Passau; Beichtprivileg auf Lebenszeit.

20. 1450 10 13 Herzogenburg, Stiftsarchiv, Herzogenburg, [Urk. 1450 X 13/16](#) (MON)

Petent: Johannes Rathofer, Priester und Kanoniker in Herzogenburg, Diöz. Passau; Absolution (Tod einer alten Frau nach Unfall mit dem Pferd des Petenten). Transfix; Bestätigung der Absolution am 16. Oktober 1450.

21. 1450 10 14 Salzburg, St. Peter, Archiv der Erzabtei, [Urk. 1128 - 1450 X 19](#) (!)

(MON). *Datum!*

Petent: Georg Sidelstaffer, Priester und Mönch in St. Peter, Salzburg; Erlaubnis zum Klosterwechsel.

22. 1450 12 09 Schlägl, Stiftsarchiv, [1450 XII 9](#) (MON)

Petent: Andreas Rieder, Priester und Propst in Schlägl, Diöz. Passau; Absolution (Weißen vor Erreichen des Mindestalters). Teil eines Transfixes (gehört zu Nr. 24).

23. 1450 12 09 Schlägl, Stiftsarchiv, [Urk. 1450 XII 9](#) (MON)

Petenten und Empfänger: Propst Andreas Rieder und Konvent von Schlägl; Beichtprivileg für fünf Jahre.

24. 1450 12 11 Schlägl, Stiftsarchiv, [Urk. 1450 XII 11](#) (MON)

Aussteller: Andreas Mathei, Pönitentiar. Bestätigung der Absolution des Andreas Rieder. Teil eines Transfixes (vgl. Nr. 22).

25. 1451 01 19 HHStA, Millstatt Benediktiner, [Urk. 1454 \(!\) I 19](#) (MON). *Datum!*

Aussteller: Frater Andreas de Alexandria, Pönitentiar. Petent: Wolfgang Swartzl, Laie und Konverse in Millstatt, Diöz. Salzburg; Beichtbrief (Bestätigung der Romfahrt).

26. 1451 04 19 Göttweig, Stiftsarchiv, [Urk. 1451 IV 19](#) (MON)

Petent: Ulrich Grabner, Pfarrer in *Yevvs*, Diöz. Raab; Absolution.

27. 1451 04 19 Göttweig, Stiftsarchiv, [Urk. 1451 IV 19](#) (MON)

Petent: Oswald von Maynberg, Pfarrer in *Antiquocastro* (Deutsch-Altenburg), Diöz. Raab; Absolution.

28. 1451 07 19 BayHStA, Kloster Höglwörth, [Urk. 66](#) (MON)

### Zitation:

Claudia Märkl [u. a.], Digital Humanities, kuriale Diplomatie und Repertorien (1431–1471), in: Mittelalter. Interdisziplinäre Forschung und Rezeptionsgeschichte 2 (2019), S. 16–124, <https://mittelalter.hypotheses.org/21536>.



Petent und Empfänger: Wolfgang Aygner, Priester und Regularkanoniker, Diöz. Salzburg; Beichtprivileg für fünf Jahre.

29. 1451 12 27 BayHStA, Kloster Formbach, [Urk. 74](#) (MON)

Petent: Konrad Puls, Priester und Mönch in Formbach, Diöz. Passau; Erlaubnis zum Klosterwechsel.

30. 1452 11 02 Vorarlberger LA, Silbertal Pfarrarchiv, [Urk. 447](#) (MON)

Petent und Empfänger: Jodok Greber, Kleriker, Diöz. Konstanz; Altersdispens. Auf der Plica: *R(egistra)ta gratis*.

31. 1454 03 07 Kärntner LA, [AUR 418-B-A 967 St](#) (MON)

Petenten und Empfänger: Nikolaus von Giech, seine Frau Barbara und ihre Kinder, Diöz. Bamberg; Beichtprivileg für fünf Jahre.

32. 1454 10 16 Reichersberg, Stiftsarchiv, [Urk. 1454 X 16](#) (MON)

Petent und Empfänger: Paul Tellenpeck, Propst in Reichersberg, Diöz. Passau; Beichtprivileg auf Lebenszeit. Auf der Plica: *R(egistra)ta gratis*.

33. 1455 01 27 HHStA, Millstatt Benediktiner, [Urk. 1453 \(!\) I 27](#) (MON). *Datum!*

Petent und Empfänger: Abt Christoph von Millstatt, Diöz. Salzburg; Beichtprivileg für fünf Jahre.

34. 1455 11 11 BayHStA, Kloster Höglwörth, [Urk. 68](#) (MON)

Petent: Artolf ...erolt (beschädigt; RPG: Anorolt), Scholar, Diöz. Regensburg; Geburtsmakeldispens = [RPG III 1145](#) (8. November 1455); vgl. [RPG III 2045](#) (17. Dezember 1455).

35. 1456 06 07 Schlägl, Stiftsarchiv, [Urk. 1456 VI 7](#) (MON)

Petent: Andreas Rieder, Propst von Schlägl, Diöz. Passau; Erlaubnis zum Fleischgenuss in der Fastenzeit.

36. 1457 09 25 München, Ludwig-Maximilians-Universität, Historisches Seminar, Historische Grundwissenschaften, [Urk. 34](#) (MON). *Datum!*

Petent: Leonhard Perunger (Peninger?), Kleriker, Diöz. Eichstätt; Geburtsmakeldispens. Vgl. [RPG III 2221](#) (8. September 1457).

37. 1459 03 12 Kärntner LA, Urk. des gräflich Auerspergischen Fideikommissarchivs [871-B-363 St](#) (MON)



### Zitation:

Claudia Märkl [u. a.], Digital Humanities, kuriale Diplomatie und Repertorien (1431–1471), in: *Mittelalter. Interdisziplinäre Forschung und Rezeptionsgeschichte* 2 (2019), S. 16–124, <https://mittelalter.hypotheses.org/21536>.



Petent und Empfänger: Johannes *Auspergar* (von Auersperg), Adliger, Diöz. Aquileia; Beichtprivileg auf Lebenszeit.

38. 1459 03 16 BayHStA, Kloster Metten, [Urk. 91](#) (FINDMITTEL)

Petent: Johannes Glaser, Priester und Mönch in Metten, Diöz. Regensburg; Absolution (Verlassen des Klosters und Ablegen des Habits 13 Jahre zuvor).

39. 1460 02 20 Lambach, Stiftsarchiv, [Urk. 1460 II 20](#) (MON)

Petent und Empfänger: Johannes Kimplidasen, Priester, Diöz. Passau; Beichtprivileg auf Lebenszeit = [RPG IV 3520](#).

40. 1460 12 21 Herzogenburg, Stiftsarchiv, Herzogenburg, [Urk. 1460 XII 21](#) (MON)

Petent und Empfänger: Konrad, Priester und Kanoniker in Herzogenburg, Diöz. Passau; Beichtprivileg für fünf Jahre.

41. 1462 03 20 Schlägl, Stiftsarchiv, [Urk. 1462 III 20](#) (MON)

Petent und Empfänger: Andreas Rieder, Propst von Schlägl, Diöz. Passau; Beichtprivileg auf Lebenszeit.

42. 1462 09 28 Melk, Stiftsarchiv, [Urk. 1462 IX 28](#) (MON)

Petenten und Empfänger: Johannes Aspanner und Cristannus im Rorbach; Absolution (acht oder neun Morde).

43. 1463 02 14 BayHStA, Kloster Fürstzell, [Urk. 644](#) (MON)

Petent: Konrad Schiltmann, Subdiakon und Mönch in Fürstzell, Diöz. Passau; Erlaubnis zum Klosterwechsel.

44. 1464 06 18 Lambach, Stiftsarchiv, [Urk. 1464 VI 18](#) (MON)

Petent und Empfänger: Abt Thomas von Lambach, Diöz. Passau; Fastendispens.

45. 1464 11 08 HHStA, Salzburg Domkapitel, [AUR 1464 XI 08](#) (MON)

Petent und Empfänger: Hadmar von Laber, Salzburger Priester und Kanoniker; Beichtprivileg auf Lebenszeit.

46. 1468 05 30 Lambach, Stiftsarchiv, [Urk. 1468 V 30](#) (MON)

Petent und Empfänger: Abt Thomas von Lambach, Diöz. Passau; Beichtprivileg auf Lebenszeit.

### **Pönitentiarie des Basler Konzils**

Die folgenden Urkunden wurden, sofern nichts anderes angegeben ist, ausgestellt von den Großpönitentiaren Niccolò Tudeschi (*Panormitanus*) (Nr. 49–51), Bernard de la Planche

## Zitation:

Claudia Märkl [u. a.], Digital Humanities, kuriale Diplomatie und Repertorien (1431–1471), in: *Mittelalter. Interdisziplinäre Forschung und Rezeptionsgeschichte* 2 (2019), S. 16–124, <https://mittelalter.hypotheses.org/21536>.



(*Aquensis*, d'Aix) als Stellvertreter Tudeschis (Nr. 52–58) und Luis Amarals (Nr. 59), sowie Luis Amaral (*de Hominibus*) (Nr. 60).

47. 1439 02 13 Melk, Stiftsarchiv, [Urk. 1439 II 13](#) (MON)

Aussteller: *Maiores penitentiarii* des Basler Konzils. Petenten und Empfänger: Abt und Konvent von Melk; Anpassung der Reisekleidung der Mönche an praktische Notwendigkeiten. Auf der Plica: *R(egistra)ta gratis*.

48. 1439 12 21 Kärntner LA, [AUR 418-B-A 831 St](#) (MON)

Aussteller: Frater Bernardus de Segna, Pönitentiar. Petenten: Georg ... (Name unverständlich) und Andreas Thome, Diöz. Aquileia, Rompilger für das Seelenheil des verstorbenen Lorenz; Beichtbrief.

49. 1441 10 20 HHStA, Salzburg Domkapitel, [AUR 1441 X 20](#) (MON)

Petenten: vier genannte Salzburger Kanoniker; Absolution (Veruntreuung von Gütern während der letzten Sedisvakanz des Salzburger Stuhls).

50. 1441 10 27 Salzburg, LA, Salzburg Erzstift, [Urk. OU 1441 X 27](#) (MON)

Auftrag an Erzbischof Robert von Florenz, den in Nr. 49 genannten Salzburger Kanonikern und zusätzlich Hadmar von Laber, bzw. deren Prokurator, eine Absolution allgemeiner Art und wegen der in Nr. 49 genannten Vergehen zu erteilen.

51. 1442 01 13 HHStA, Salzburg Domkapitel, [AUR 1442 I 13](#) (MON)

Petenten: fünf genannte Salzburger Kanoniker; Absolution (Veruntreuung von Gegenständen des Alltagsgebrauchs während der letzten Sedisvakanz des Salzburger Stuhls). Vgl. Nr. 49 und 50.

52. 1442 03 11 BayHStA, Kloster Baumburg, [Urk. 362](#) (FINDMITTEL)

Petenten: fünf genannte Mitglieder des Konvents von Baumburg, Diöz. Salzburg; Absolution (Veruntreuung von Gütern während der vorangegangenen Vakanz des Propstamts).

53. 1442 07 31 Wien, Deutschordenszentralarchiv, [Urk. 3475](#) (MON)

Aussteller: Bischof Ludwig von Nizza, Stellvertreter des Großpönitentiars. Petent: Andreas von Rothenburg, Priester und Deutschordensmitglied in Weißenburg, Diöz. Speyer; Absolution (Ergreifung eines Diebs im Ordenshaus, der wider den Protest des Petenten von der städtischen Justiz hingerichtet wurde).

54. 1444 04 06 München, Ludwig-Maximilians-Universität, Historisches Seminar, Historische Grundwissenschaften, [Urk. 68](#) (MON). *Datum!*

### Zitation:

Claudia Märkl [u. a.], Digital Humanities, kuriale Diplomatie und Repertorien (1431–1471), in: *Mittelalter. Interdisziplinäre Forschung und Rezeptionsgeschichte* 2 (2019), S. 16–124, <https://mittelalter.hypotheses.org/21536>.



Petenten: Johannes *Hartmanni* und Ludwig Munderle, Laien, Diöz. Konstanz; Absolution (Verwundung eines Priesters Nikolaus *Sries/Sriesz* [möglicherweise verschrieben für Friesz?] mit einem Messer).

55. 1444 05 13 BayHStA, Kloster St. Emmeram Regensburg, [Urk. 1526](#) (MON)

Petent und Empfänger: Abt Wolfhard von St. Emmeram, Regensburg; Erlaubnis, einmal als Beichtvater allen Mitgliedern des Konvents eine Generalabsolution zu erteilen und sich von einem Mönch des Konvents absolvieren zu lassen.

56. 1444 07 07 HHStA, Salzburg Domkapitel, [AUR 1444 VII 07](#) (MON)

Petent: Hadmar von Laber, Salzburger Kanoniker; Absolution.

57. 1444 07 17 München, Ludwig-Maximilians-Universität, Historisches Seminar, Historische Grundwissenschaften, [Urk. 69](#) (MON). *Datum!*

Petent: Erasmus Praitenawer, Priester und Mönch von Engelszell, Diöz. Passau; Erlaubnis, sich auf Reisen nicht an die Speisevorschriften des Zisterzienserordens halten zu müssen.

Konzept mit zahlreichen Verbesserungen.

58. 1445 02 17 München, Ludwig-Maximilians-Universität, Historisches Seminar, Historische Grundwissenschaften, [Urk. 67](#) (MON). *Datum!*

Petent: Adolf Moderswick, Pfarrer, Diöz. Utrecht; Absolution (Tod eines Priesters Johannes, der nach einem Streit mit dem Petenten, der wiederum mit seinem Vikar um einen Schweinetrog gestritten hatte, vor dessen Haus mit seinem Pferd tödlich gestürzt war).

Konzept.

59. 1445 12 02 Lambach, Stiftsarchiv, [Urk. 1445 XII 02](#) (MON)

Petent: Hartmann von Traun, *baro*, Diöz. Passau, zusammen mit vier benannten *familiares*; Absolution (Überfall, Raub und Brandstiftung in einer Kirche der Grafschaft Görz während der Kriege zwischen den Herzögen von Österreich und dem Grafen von Görz, verübt durch einen Söldnerführer, in dessen Dienst die Petenten standen).

60. 1446 08 22 Lambach, Stiftsarchiv, [Urk. 1446 VIII 22](#) (MON)

Petent: Erasmus Test *de Salina* (Hall), Priester, Diöz. Salzburg; Absolution (Weihe durch Gabriel Condulmer, den abgesetzten Eugen IV.)

## Zitation:

Claudia Märkl [u. a.], Digital Humanities, kuriale Diplomatie und Repertorien (1431–1471), in: Mittelalter. Interdisziplinäre Forschung und Rezeptionsgeschichte 2 (2019), S. 16–124, <https://mittelalter.hypotheses.org/21536>.



### Apostolische Kammer

61. 1435 05 23 BayHStA, Kloster Baumburg, [Urk. 329](#) (FINDMITTEL)  
Bartolomeus de Bonitis, Stellvertreter des Kammerauditors, exkommuniziert Andreas Stayner wegen Nichtbezahlung von 11 Gulden, die er Arnold Halre, dem Notar der *audientia sacri palatii*, schuldet. Zu Andreas Stayner (Steiner), Kleriker der Diöz. Passau, vgl. BayHStA, Kloster Baumburg, [Urk. 320](#) (22. 9. 1434) (FINDMITTEL) sowie [RG V 325](#).
62. 1439 10 16 Melk, Stiftsarchiv, [Urk. 1439 X 15](#) (MON)  
Kämmerer Francesco Condulmer bestätigt den Ad-limina-Besuch für Abt Christian = [RG V 1412](#) (15. Oktober).
63. 1452 06 19 HHStA, Salzburg Erzstift, [AUR 1452 VI 19](#) (MON)  
Kämmerer Ludovico Trevisan quittiert die Servitienzahlung Erzbischof Sigismunds = [RG VI 5165](#). Vgl. Nr. 79.
64. 1452 07 08 BayHStA, Kloster St. Emmeram Regensburg, [Urk. 1602](#) (MON)  
Kämmerer Ludovico Trevisan quittiert die Servitienzahlung Abt Hartungs = [RG VI 1687](#). Vgl. Nr. 80.
65. 1453 12 31 Melk, Stiftsarchiv, [Urk. 1453 XII 31](#) (MON)  
Kämmerer Ludovico Trevisan quittiert die Servitienzahlung Abt Johanns = [RG VI 3756](#). Vgl. Nr. 81.
66. 1457 09 19 BayHStA, Kloster St. Emmeram Regensburg, [Urk. 1708](#) (MON)  
Bischof Georg von Lausanne, Stellvertreter des Kämmerers, bestätigt den Ad-limina-Besuch Abt Hartungs = [RG VII 826](#).
67. 1458 03 30 Wien, Deutschordenszentralarchiv, [Urk. 3808](#) (MON)  
Bischof Georg von Lausanne, Stellvertreter des Kämmerers, transsumiert aus dem Kammerregister die Urkunde Papst Calixts III. zur Exkommunikation aller Feinde der Kirche am Gründonnerstag, darunter der Feinde des Deutschen Ordens in Preußen.
68. 1458 04 19 Wien, Deutschordenszentralarchiv, [Urk. 3810](#) (MON)  
Bischof Georg von Lausanne, Stellvertreter des Kämmerers, wie Nr. 67 = [RG VII 1224](#).
69. 1459 04 30 BayHStA, Kloster St. Emmeram Regensburg, [Urk. 1749](#) (MON)  
Kämmerer Ludovico Trevisan quittiert die Servitienzahlung Abt Konrads = [RG VIII 744](#). Vgl. Nr. 83.
70. 1459 10 04 St. Georgenberg-Fiecht, Stiftsarchiv, Urk. [U571](#) (MON)

### Zitation:

Claudia Märkl [u. a.], Digital Humanities, kuriale Diplomatie und Repertorien (1431–1471), in: Mittelalter. Interdisziplinäre Forschung und Rezeptionsgeschichte 2 (2019), S. 16–124, <https://mittelalter.hypotheses.org/21536>.



Thesaurar Niccolò Fortiguerra quittiert die Annatenzahlung St. Georgenbergs für die Inkorporation einer Pfarrkirche = [RG VIII 1336](#).

71. 1461 06 19 BayHStA, Kloster Asbach, [Urk. 245](#) (MON)

Jacobus de Mucciarellis, Generalauditor der Kammer, fordert Abt und Konvent von Asbach auf, Johann Winckler für seine Dienste an der römischen Kurie 50 Gulden zu bezahlen. Zu Johann Winck(h)ler, Pfarrer von Wieselburg, Diöz. Passau, vgl. [RG VIII 3821](#) (9. Februar 1460).

72. 1461 04 27 BayHStA, Kloster Windberg, [Urk. 0580](#) (MON)

Jacobus de Mucciarellis, Generalauditor der Kammer, transsumiert eine ihm vorgelegte Urkunde Pius' II. vom 8. April 1461 zur Bestätigung von Privilegien des Prämonstratenserordens.

73. 1461 08 24 Wien, Schottenabtei, Stiftsarchiv, [Urk. 1461 VIII 24](#) (MON)

Thesaurar Gilifortes de Buoncontibus quittiert dem Wiener Schottenkloster die Annatenzahlung für die Inkorporation einer Kapelle = [RG VIII 5799](#).

74. 1462 01 23 HHStA, Salzburg Erzstift, [AUR 1462 I 23](#) (MON)

Kämmerer Ludovico Trevisan quittiert die Servitienzahlung Erzbischof Burchards = [RG VIII 571](#). Vgl. Nr. 84.

75. 1462 05 03 Gurk, Archiv der Diözese, [DKA Urkundenreihe A-24](#) (MON)

Thesaurar Gilifortes de Buoncontibus quittiert dem Bistum Gurk die Annatenzahlung für die Inkorporation einer Pfarrkirche = [RG VIII 1638](#).

76. 1463 06 13 Schlägl, Stiftsarchiv, [Urk. 1463 VI 13](#) (MON)

Thesaurar Antonius de Latisio de Forlivo quittiert dem Stift Schlägl die Annatenzahlung für die Inkorporation einer Pfarrkirche = [RG VIII 5025](#) (14. Juni).

77. 1467 04 29 BayHStA, Kloster St. Emmeram Regensburg, [Urk. 1884](#) (MON)

Vizekämmerer Vianesio Albergati und Bischof Marco (Barbo) von Vicenza als Kommissar quittieren die Bezahlung des Censur für die Exemption St. Emmerams = [RG IX 4615](#).

78. 1468 12 22 BayHStA, Kloster St. Emmeram Regensburg, [Urk. 1921](#) (MON)

Marco Barbo quittiert im Namen des Vizekämmerers Vianesio Albergati die Zahlung des Censur für die Exemption durch St. Emmeram.

### Zitation:

Claudia Märkl [u. a.], Digital Humanities, kuriale Diplomatie und Repertorien (1431–1471), in: Mittelalter. Interdisziplinäre Forschung und Rezeptionsgeschichte 2 (2019), S. 16–124, <https://mittelalter.hypotheses.org/21536>.



### Kammer des Kardinalskollegs

79. 1452 06 19 HHStA, Salzburg Erzstift, [AUR 1452 VI 19](#) (MON)

Kardinal Latino Orsini quittiert die Servitienzahlung Erzbischof Sigismunds = [RG VI 5165](#). Vgl. Nr. 63.

80. 1452 07 08 BayHStA, Kloster St. Emmeram Regensburg, [Urk. 1603](#) (MON)

Kardinal Latino Orsini quittiert die Servitienzahlung Abt Hartungs = [RG VI 1687](#). Vgl. Nr. 64.

81. 1453 12 28 Melk, Stiftsarchiv, [Urk. 1453 XII 28](#) (MON)

Kardinal Alain de Coëtivy quittiert die Servitienzahlung Abt Johanns = [RG VI 3756](#). Vgl. Nr. 65.

82. 1454 12 03 BayHStA, Hochstift Passau, [Urk. 1948](#) (MON)

Kardinal Filippo Calandrini quittiert die Servitienzahlung Bischof Ulrichs = [RG VI 5606](#).

83. 1459 04 27 BayHStA, Kloster St. Emmeram Regensburg, [Urk. 1748](#) (MON)

Kardinal Pietro Barbo quittiert die Servitienzahlung Abt Konrads = [RG VIII 744](#). Vgl. Nr. 69.

84. 1462 01 23 HHStA, Salzburg Erzstift, [AUR 1462 I 23](#) (MON)

Kardinal Niccolò Fortiguerra quittiert die Servitienzahlung Erzbischof Burchards = [RG VIII 571](#). Vgl. Nr. 74.

85. 1466 05 01 HHStA, Salzburg Erzstift, [AUR 1466 V 01](#) (MON)

Kardinal Berardo Erolì quittiert die Servitienzahlung Erzbischof Bernhards = [RG IX 518](#).

## Zitation:

Claudia Märkl [u. a.], Digital Humanities, kuriale Diplomatie und Repertorien (1431–1471), in: *Mittelalter. Interdisziplinäre Forschung und Rezeptionsgeschichte* 2 (2019), S. 16–124, <https://mittelalter.hypotheses.org/21536>.



## VIII

### Liste der zitierten Forschungsliteratur

von *Claudia Märkl*

1. Verzeichnis der in den Registern und Kameralakten Nikolaus V. vorkommenden Personen, Kirchen und Orte des Deutschen Reiches, seiner Diözesen und Territorien 1447–1455, bearb. von Josef Friedrich Abert und Walter Deeters (*Repertorium Germanicum* VI), Berlin [u. a.] 1985.
2. *Acta Cusana*. Quellen zur Lebensgeschichte des Nikolaus von Kues, Band 1 bis 2, 4, hrsg. von Erich Meuthen, Hermann Hallauer, Johannes Helmuth und Thomas Woelki (1976–2018). Online bis Band 2, 2 (2016) verfügbar:  
<https://actacusana.de/einzelbaende.html>.
3. *Schedario Baumgarten*. Descrizione diplomatica di bolle e brevi originali da Innocenzo III a Pio IX. Vol. 4: Eugenio IV–Pio IX (An. 1431–1862), a cura di Sergio Pagano, Città del Vaticano 1986. Online verfügbar:  
<http://www.archiviosegreto.vaticano.va/content/dam/archiviosegreto.vaticano/documenti/SB%204.pdf>.
4. Andrea Birnstiel und Diana Schweitzer, Nicht nur Seide oder Hanf! Die Entwicklung der äußeren Merkmale der Gattung Litterae im 12. Jahrhundert, in: *Papsturkunden des frühen und hohen Mittelalters. Äußere Merkmale – Konservierung – Restaurierung*, hrsg. von Irmgard Fees, Andreas Hedwig und Francesco Roberg, Leipzig 2011, S. 305–334.
5. Dieter Brosius, Das Itinerar Papst Pius' II., in: *Quellen und Forschungen aus italienischen Archiven und Bibliotheken* 55/56 (1976), S. 421–431. Online verfügbar:  
<https://www.perspectivia.net/publikationen/qfiab/55-56-1976/0421-0432>.
6. *Geschichte des Kardinalats im Mittelalter*, hrsg. von Jürgen Dendorfer und Ralf Lützelshwab (*Päpste und Papsttum* 39), Stuttgart 2011.
7. Horst Enzensberger, Art. „Calculus Florentinus (Pisanus)“, in: *Lexikon des Mittelalters* 2, München [u. a.] 1983, Sp. 1393f.



#### Zitation:

Claudia Märkl [u. a.], Digital Humanities, kuriale Diplomatie und Repertorien (1431–1471), in: *Mittelalter. Interdisziplinäre Forschung und Rezeptionsgeschichte* 2 (2019), S. 16–124, <https://mittelalter.hypotheses.org/21536>.



8. Arnold Esch, Überlieferungs-Chance und Überlieferungs-Zufall als methodisches Problem des Historikers, in: *Historische Zeitschrift* 240 (1985), S. 529–570.
9. Arnold Esch, *Wahre Geschichten aus dem Mittelalter. Kleine Schicksale selbst erzählt in Schreiben an den Papst*, München 2010.
10. Konrad Eubel, *Hierarchia catholica medii aevi*, Bd. 2, Münster 1914. Online verfügbar: <https://archive.org/details/hierarchiacathol02eubeuoft>.
11. *Papsturkundenforschung zwischen internationaler Vernetzung und Digitalisierung*, hrsg. von Irmgard Fees, Benedikt Hotz und Benjamin Schönfeld, Göttingen 2015. Online verfügbar: <http://hdl.handle.net/11858/00-001S-0000-0023-9A13-A>;  
Thomas Frenz, Die Urkunden des Konzils von Basel, in: *Lectiones eruditorum extraneorum in facultate philosophica Universitatis Carolinae Pragensis factae*, hrsg. von Ivan Hlaváček, Prag 1993, S. 7–26.
12. Thomas Frenz, *Papsturkunden des Mittelalters und der Neuzeit (Historische Grundwissenschaften in Einzeldarstellungen 2)*, Stuttgart 2000.
13. Thomas Frenz, Wie viele Papsturkunden sind jemals expediert worden?, in: *Sit liber gratus, quem servulus est operatus. Studi in onore di Alessandro Pratesi per il suo 90° compleanno*, a cura di Paolo Cherubini e Giovanna Nicolai, Bd. 1, Città del Vaticano 2012, S. 623–634.
14. Hermann Göhler (†), *Das Wiener Kollegiat-, nachmals Domkapitel zu Sankt Stephan in Wien 1365–1554*, hrsg. von Johannes Seidl, Angelika Ende und Johann Weissensteiner. Wien/Köln/Weimar 2015.
15. Lino Gómez Canedo, *Don Juan de Carvajal. Un español al servicio de la Santa Sede*, Madrid 1947.
16. Hermann Grotefend, *Taschenbuch der Zeitrechnung des Deutschen Mittelalters und der Neuzeit* (erstmalig 1898 erschienen) ist auf der Website [manuscripta-mediaevalia.de](http://manuscripta-mediaevalia.de) (letzter Zugriff: 06.04.2019) verfügbar.
17. Johannes Helmroth, *Das Basler Konzil: 1431–1449. Forschungsstand und Probleme*, Köln/Wien 1987.
18. Duane R. Henderson, Die geheime Kardinalskreation Enea Silvio Piccolominis durch Nikolaus V. im Jahr 1453. Zur Praxis der Geheimkreationen im 15. Jahrhundert, in: *Quellen und Forschungen aus italienischen Archiven und Bibliotheken* 91 (2011), S.

#### Zitation:

Claudia Märtl [u. a.], Digital Humanities, kuriale Diplomatie und Repertorien (1431–1471), in: *Mittelalter. Interdisziplinäre Forschung und Rezeptionsgeschichte* 2 (2019), S. 16–124, <https://mittelalter.hypotheses.org/21536>.



396–415. Online verfügbar: <https://www.perspectivia.net/publikationen/qfiab/91-2011/0396-0415>.

19. Papstgeschichte im digitalen Zeitalter. Neue Zugangsweisen zu einer Kulturgeschichte Europas, hrsg. von Klaus Herbers und Viktoria Trenkle, Köln/Weimar/Wien 2018.
20. Joseph Dephoff, *Zum Urkunden- und Kanzleiwesen des Konzils von Basel*, Hildesheim 1930.
21. Barbara Klössel-Luckhardt, *Mittelalterliche Siegel des Urkundenfonds Walkenried bis zum Ende der Klosterzeit (um 1578) (Veröffentlichungen der Historischen Kommission für Niedersachsen und Bremen 288)*, Göttingen 2017.
22. Jana Lucas, *Europa in Basel. Das Konzil von Basel (1431–1449) als Laboratorium der Kunst*, Basel 2017.
23. Werner Maleczek, Die päpstlichen Legaten im 14. und 15. Jahrhundert, in: *Gesandtschafts- und Botenwesen im spätmittelalterlichen Europa*, hrsg. von Rainer Christoph Schwinges und Klaus Wriedt (Vorträge und Forschungen 60), Stuttgart 2003, S. 33–86. Online verfügbar: <https://journals.ub.uni-heidelberg.de/index.php/vuf/article/view/17953/11762>.
24. Werner Maleczek, Die Siegel der Kardinäle. Von den Anfängen bis zum Beginn des 13. Jahrhunderts, in: *Mitteilungen des Instituts für österreichische Geschichtsforschung* 112 (2004), S. 177–203.
25. Werner Maleczek, Kardinalssiegel als Medium der Selbstdarstellung im 12. und 13. Jahrhundert, in: *Papstgeschichte im digitalen Zeitalter. Neue Zugangsweisen zu einer Kulturgeschichte Europas*, hrsg. von Klaus Herbers und Viktoria Trenkle, Köln/Weimar/Wien 2018, S. 149–170.
26. Werner Maleczek, Kardinalssiegel und andere Abbildungen von Kardinälen während des 13. Jahrhunderts, in: *Die Kardinäle des Mittelalters und der frühen Renaissance*, hrsg. von Jürgen Dendorfer und Ralf Lützelshwab, Florenz 2013, S. 229–264.
27. Claudia Märtl, Amtsauctorität und Individualisierung in der päpstlichen Repräsentation der Frührenaissance, in: *Mitteilungen des Sonderforschungsbereichs 573. Pluralisierung und Auctorität in der Frühen Neuzeit* 2 (2007), S. 33–42. Online verfügbar: <http://www.sfb-frueheneuzeit.uni-muenchen.de/mitteilungen/M2-2007/amtsauctoritaet.pdf>.

#### Zitation:

Claudia Märkl [u. a.], Digital Humanities, kuriale Diplomatie und Repertorien (1431–1471), in: *Mittelalter. Interdisziplinäre Forschung und Rezeptionsgeschichte* 2 (2019), S. 16–124, <https://mittelalter.hypotheses.org/21536>.



28. Claudia Märkl, Kardinal Alain de Coëtivy (1407–1474). Der „römische Legat“ des Jean Fouquet, in: *Et L’homme dans tout cela? Von Menschen, Mächten und Motiven. Festschrift für Heribert Müller zum 70. Geburtstag*, hrsg. von Gabriele Annas und Jessika Nowak (Frankfurter historische Abhandlungen 48), Stuttgart 2017, S. 211–229.
29. Claudia Märkl, Kardinal Bessarion als Legat im Deutschen Reich (1460/1461), in: *„Inter graecos latinissimus, inter latinos graecissimus“*. Bessarion zwischen den Kulturen, hrsg. von Christian Kaiser, Claudia Märkl und Thomas Ricklin (Pluralisierung und Autorität 39), Berlin 2013, S. 123–150.
30. Claudia Märkl, Kulturgeschichte des Kardinalats. Aspekte von Kommunikation und Repräsentation, in: *Geschichte des Kardinalats im Mittelalter*, hrsg. von Jürgen Dendorfer und Ralf Lützel Schwab (Päpste und Papsttum 39), Stuttgart 2011. S. 384–398.
31. Erich Meuthen, Auskünfte des Repertorium Germanicum zur Struktur des deutschen Klerus im 15. Jahrhundert, in: *Quellen aus italienischen Archiven und Bibliotheken* 71 (1991), S. 280–309. Online verfügbar:  
<https://www.perspectivia.net/publikationen/qfiab/71-1991/0280-0309>.
32. Erich Meuthen, Die deutsche Legationsreise des Nikolaus von Kues 1451/1452, in: *Lebenslehren und Weltentwürfe im Übergang vom Mittelalter zur Neuzeit. Politik, Bildung, Naturkunde, Theologie*, hrsg. von Hartmut Boockmann, Bernd Moeller und Karl Stackmann, Göttingen 1989, S. 421–499.
33. Andreas Meyer, Wiener Konkordat, 1448, in: *Historisches Lexikon Bayerns*,  
[https://www.historisches-lexikon-bayerns.de/Lexikon/Wiener\\_Konkordat\\_1448](https://www.historisches-lexikon-bayerns.de/Lexikon/Wiener_Konkordat_1448).  
(letzter Zugriff: 09.04.2019).
34. Heribert Müller, Konzil von Basel, 1431–1449, in: *Historisches Lexikon Bayerns*,  
[https://www.historisches-lexikon-bayerns.de/Lexikon/Konzil\\_von\\_Basel\\_1431-1449](https://www.historisches-lexikon-bayerns.de/Lexikon/Konzil_von_Basel_1431-1449)  
(letzter Zugriff: 09.04.2019).
35. Wolfgang P. Müller, The Price of Papal Pardon. New Fifteenth-Century Evidence, in: *Päpste, Pilger, Pönitentiarie. Festschrift für Ludwig Schmugge zum 65. Geburtstag*, hrsg. von Andreas Meyer, Constanze Rendtel und Maria Wittmer-Butsch, Tübingen 2004, S. 457–481.

## Zitation:

Claudia Märkl [u. a.], Digital Humanities, kuriale Diplomatie und Repertorien (1431–1471), in: *Mittelalter. Interdisziplinäre Forschung und Rezeptionsgeschichte* 2 (2019), S. 16–124, <https://mittelalter.hypotheses.org/21536>.



36. *Regesta Pontificum Romanorum inde ab a. post Christum natum MCXCVIII ad a. MCCCIV*, hrsg. von August Potthast, Bd. 2, Berlin/Graz 1875, Online verfügbar: <https://archive.org/details/RegestaPontificumRomanorum/page/n3>.
37. Alessandro Saraco, *Il cardinale Domenico Capranica (1400–1458) e la riforma della Chiesa*, Rom 2004.
38. Alessandro Saraco, *La Penitenzieria Apostolica e il suo archivio storico*, in: *Anuario de historia de la Iglesia* 21 (2012), S. 423–434.
39. Ludwig Schmitz-Kallenberg, *Die Lehre von den Papsturkunden*, in: *Urkundenlehre*, I. und II. Teil, hrsg. von Rudolf Thommen und L. Schmitz-Kallenberg (*Grundriss der Geschichtswissenschaft* I, 2) Berlin/Leipzig 1913, S. 57–116. Online verfügbar: <https://archive.org/stream/grundrissderg1pt2meisuoft#page/n2/mode/2up>.
40. Ludwig Schmutge, *Le suppliche nell'archivio della Penitenzieria Apostolica e le fonti „in partibus“*, in: *La Penitenzieria Apostolica e il suo archivio. Atti della giornata di studio*, Roma, Palazzo della Cancelleria, 18 novembre 2011, hrsg. von Alessandro Saraco, Città del Vaticano 2012, S. 33–61.
41. Peter-Johannes Schuler, Art. „Datierung v. Urkunden, 1. Papsturkunden“, in: *Lexikon des Mittelalters* 3, München [u. a.] 1986, Sp. 577.
42. Brigide Schwarz, *Regesten der in Niedersachsen und Bremen überlieferten Papsturkunden 1198–1503 (Quellen und Untersuchungen zur Geschichte Niedersachsens im Mittelalter 15)*, Hannover 1993.
43. Alexander Seibold, *Sammelindulgenzen. Ablaßurkunden des Spätmittelalters und der Frühneuzeit (Archiv für Diplomatik, Schriftgeschichte, Siegel- und Wappenkunde 8)*, Köln [u. a.] 2001.
44. Pietro Sella, *I sigilli dell'Archivio Vaticano*, 2 Bde. (*Inventari dell'Archivio Segreto Vaticano*, 3/4), Città del Vaticano 1937/1946.
45. Andreas Sohn, *Deutsche Prokuratoren an der römischen Kurie in der Frührenaissance (1431–1474) (Norm und Struktur 8)*, Köln [u. a.] 1997.
46. Wolfgang Untergehrer, *Die päpstlichen nuntii und legati im Reich (1447–1484). Zu Personal und Organisation des kurialen Gesandtenwesens*, Diss. München 2012. Online verfügbar: <https://edoc.ub.uni-muenchen.de/15862>.

### Zitation:

Claudia Märkl [u. a.], Digital Humanities, kuriale Diplomatie und Repertorien (1431–1471), in: *Mittelalter. Interdisziplinäre Forschung und Rezeptionsgeschichte* 2 (2019), S. 16–124, <https://mittelalter.hypotheses.org/21536>.



47. Herwig Weigl, „quibus ... presentes nostre littere sunt annexe“. Zwei in partibus erhaltene Urkundenpaare aus der päpstlichen Pönitentiarie, in: *Römische Historische Mitteilungen* 56 (2014), S. 207–246.
48. Markus Wesche, Concilium Basileense – Konzil von Basel 1431–1449, in: *Geschichtsquellen des deutschen Mittelalters*, S. 4 (linke Spalte) und S. 5 (rechte Spalte), <http://www.repfont.badw.de/Concilium%20Basileense.pdf> (letzter Zugriff: 14.03.2019).
49. Markus Wesche, Der Freisinger Bischof Johannes Grünwalder. Lebensspuren in Münchner Wissenschaftsinstitutionen und Forschungsprojekten, in: *Akademie aktuell* 2 (2010), S. 55–59. Online verfügbar: [https://badw.de/fileadmin/pub/akademieAktuell/2010/33/22\\_Wesche.pdf](https://badw.de/fileadmin/pub/akademieAktuell/2010/33/22_Wesche.pdf).

### Link-Liste der elektronischen Ressourcen

1. Acta Cusana, Onlineplattform: <https://actacusana.de>
2. Findmittel der Staatlichen Archive Bayerns: <https://www.gda.bayern.de/service/findmitteldatenbank/>
3. Thomas Frenz, Materialien zur Apostolischen Kanzlei: <http://www.phil.uni-passau.de/fakultaetsorganisation/fakultaetsangehoerige/histhw/forschung/materialien-zur-apostolischen-Kanzlei/>
4. Uwe Goppold, Hilfswissenschaftliches Tutorium der Universität Konstanz: <http://www.unikonstanz.de/FuF/Philo/Geschichte/Tutorium/Themenkomplexe/Quelle/n/Hilfswissenschaften/hilfswissenschaften.html>
5. Historisches Lexikon Bayerns: <https://www.historisches-lexikon-bayerns.de/Lexikon/Hauptseite2018?title=Hauptseite>
6. Monasterium.net, Kollaboratives Archiv: <https://icar-us.eu/cooperation/online-portals/monasterium-net/>
7. Repertorium „Geschichtsquellen des deutschen Mittelalters“: <http://www.geschichtsquellen.de>
8. Romana Repertoria online, Mittelalter/Renaissance: <http://www.romana-repertoria.net/993.html>

**Zitation:**

Claudia Märkl [u. a.], Digital Humanities, kuriale Diplomatie und Repertorien (1431–1471), in: *Mittelalter. Interdisziplinäre Forschung und Rezeptionsgeschichte 2* (2019), S. 16–124, <https://mittelalter.hypotheses.org/21536>.



9. Siegel der Erzbischöfe der Salzburger Metropole: <https://gams.uni-graz.at/context:epis>